

# JAHRES BERICHT 2019



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN



# JAHRES BERICHT 2019



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN

# INHALT

## 6 VORWORT DES PRÄSIDENTEN

### UNIVERSITÄT UND GÖTTINGEN CAMPUS

- 12 Universität Göttingen und Göttingen Campus 2019
- 24 Nachhaltigkeit an der Universität Göttingen
- 25 Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit
- 26 Dies Academicus – #Feelfalt erleben
- 27 Hochschulsport goes Dance
- 28 4. Nacht des Wissens
- 30 Forum Wissen, Sammlungen und Zentrale Kustodie
- 31 Fundraising und Förderung der Universität
- 32 Alumni
- 33 SüdniedersachsenInnovationsCampus
- 34 Wissenschaft und Wirtschaft: Gründungskultur

### STUDIUM UND LEHRE

- 38 Lehren und Lernen an der Universität Göttingen
- 40 Entwicklung der Studierendenzahlen
- 41 Entwicklung des Studienangebots
- 42 Projekt eCULT+
- 43 Projekt Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup>
- 44 Studentische Projekte
- 48 Deutschland- und Niedersachsenstipendium
- 50 Universitäre Angebote für Schüler\*innen

### FORSCHUNG

- 54 Startschuss für Göttinger Exzellenzcluster
- 55 Hertha-Sponer-College
- 56 Digitale Methoden in den Geisteswissenschaften
- 58 Porträts Göttinger Forscher\*innen
- 70 Forschungsförderung
- 72 EU-Projekte
- 73 Auszeichnungen und Preise

### INFRASTRUKTUREN

- 78 Campus-Institut Data Science – CIDAS
- 80 Euro-Par 2019 und HPC-Kooperation mit dem DLR
- 81 Third International Summer School on Data Science
- 82 Weiterentwicklung der Services von Göttingen Research Online
- 84 Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
- 85 Gebäudeinfrastrukturen
- 86 Tiere und Forschung an der Universität Göttingen

### CHANCENGLEICHHEIT UND DIVERSITÄT

- 90 Blick zurück nach vorn
- 91 Gleichstellungsorientierte Nachwuchsförderung
- 93 Vereinbarkeit als Querschnitts- und Führungsaufgabe
- 94 Diversitätsorientierte Organisationsentwicklung und Diskriminierungsschutz

### INTERNATIONALISIERUNG

- 98 Welcome Centre
- 100 U4Society/ENLIGHT
- 102 International Doctoral School in Georgien
- 103 liveSciences<sup>3</sup>
- 105 Summer Schools

### 108 CHRONIK

### 120 STIFTUNGSRAT UND PRÄSIDIUM

- 126 Impressum und Bildnachweis



## GRUSSWORT

PROF. DR. REINHARD JAHN

Mit diesem Jahresbericht blickt unsere Universität auf ein sehr aufregendes, aber auch schwieriges Jahr 2019 zurück. Das für alle Beteiligten sehr schmerzliche erneute Scheitern in der Exzellenzstrategie hat meine Vorgängerin, Prof. Dr. Ulrike Beisiegel, veranlasst, sich nach fast neun Jahren an der Spitze der Georgia Augusta früher als geplant aus dem Amt zurückzuziehen. Im September ist sie in einer bewegenden Feier von der Universität verabschiedet worden. Bei der Suche und Wahl eines Nachfolgers hat es im Sommer erhebliche Auseinandersetzungen gegeben, die zum Rückzug des gewählten Präsidenten und im Anschluss auch zum Rückzug des Vorsitzenden unseres Stiftungsrates geführt haben. Auch wenn diese Turbulenzen unsere Universität in ihren Grundfesten erschüttert haben und uns die bundesweite Presse nicht geschont hat: Unter gemeinsamer Anstrengung aller Beteiligten ist es gelungen, diese Krise zu überwinden. Unsere Universität befindet sich inzwischen wieder auf einem guten Weg.

Nach dem Ausscheiden von Frau Beisiegel hat Vizepräsidentin Dr. Valérie Schüller – selbst gerade erst seit fünf Monaten im Amt – für zwei Monate kommissarisch die Leitung der Universität übernommen und die internen Wogen geglättet. Zum 1. Dezember 2019 habe ich dann übergangsweise das Amt des Präsidenten der Universität Göttingen angetreten, auf einhelligen Wunsch der Gremien. Auch wenn ich anfangs gezögert habe, konnte ich diese Bitte letztlich nicht ausschlagen: Die Georgia Augusta ist seit meinem Studium vor über 40 Jahren meine akademische Heimat geblieben. Zudem ist die Wahl eines Max-Planck-Wissenschaftlers zum Uni-Präsidenten ein eindrucksvoller Beleg für das Vertrauen und die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Instituten des Göttingen Campus und der Universität. Die Georgia Augusta ist trotz der Krise nach wie vor eine der leistungsstärksten deutschen Universitäten mit vielen hervorragenden Wissenschaftler\*innen.

Diesem exzellenten Ruf ist es zu verdanken, dass Prof. Dr. Peter Strohschneider sich bereit erklärt hat, unmittelbar nach dem Ende seiner Amtszeit als Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Nachfolge von Dr. Wilhelm Krull im Stiftungsrat anzutreten. Als Anfang 2020 gewählter Vorsitzender des Stiftungsrats übernimmt er die Federführung bei der Gewinnung einer neuen Präsidentin oder eines neuen Präsidenten.

Trotz der Turbulenzen in Führungsetage und Gremien kann die Universität auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Mit dem Ausbau der Data Science-Strategie und der Gründung des Campus-Instituts Data Science (CIDAS) konnte die Universität Göttingen ihren thematischen Schwerpunkt im Bereich der Digitalisierung weiterentwickeln. Ein besonderer Erfolg war dabei die Förderung der Data Science Region Südniedersachsen, einem gemeinsamen Projekt von Universität Göttingen und HAWK, mit dem elf der insgesamt vierzig vom Land Niedersachsen bereitgestellten Digitalisierungsprofessuren eingeworben werden konnten. Die *Data Science Region Südniedersachsen* steht für eine anwendungsorientierte Forschung mit enger Vernetzung in die Region.

Auch das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Programm *EXIST Gründungskultur* bringt neue Impulse für die Universität und die Region Südniedersachsen. Die Universität Göttingen erhält aus dem Programm rund zwei Millionen Euro für den Ausbau ihrer Gründungsförderung. Am Wissenschaftsstandort Göttingen soll damit unter anderem der *Göttingen Entrepreneurship Campus* entstehen, der das Ziel hat, Studierende und Beschäftigte am Göttingen Campus für das Thema Gründung zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Gemeinsam mit regionalen Partnern wird eine umfassende Infrastruktur für Ausgründungen aus der Wissenschaft entstehen.

Neben den Erfolgen der Gesamtuniversität stehen viele individuelle Erfolge und Auszeichnungen, die die Forschungsstärke der Universität und des gesamten Göttingen Campus dokumentieren. Besonders hervorzuheben sind dabei die Gottfried Wilhelm Leibniz-Preise für Dr. Melina Schuh vom Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie und Prof. Dr. Ayelet Shachar vom Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften.

Starting Grants des Europäischen Forschungsrats (ERC) erhielten der Biologe Prof. Dr. Jan de Vries, Institut für Mikrobiologie und Genetik, sowie Dr. Caspar Schwiedrzik und Dr. Brett Carter, beide Nachwuchsgruppenleiter am European Neuroscience Institute Göttingen (ENI-G). Einen ERC Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats haben Prof. Dr. Stefan Jakobs, Klinik für Neurologie der UMG und Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, sowie Prof. Dr. Theofanis Kitsopoulos, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie und Institut für Physikalische Chemie, erhalten. Und nicht zuletzt hat Prof. Dr. Dirk Görlich, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, gemeinsam mit deutschen, englischen und französischen Wissenschaftlern einen der wenigen hoch dotierten Synergy Grants des ERC eingeworben.

Die zu Beginn erwähnten Ereignisse und auch viele der internen Konflikte und Turbulenzen an der Universität Göttingen, die der Sommer 2019 zweifellos zu Tage gebracht hat, erscheinen in einem anderen Licht, wenn man im Sommer 2020 auf das vorangegangene Jahr zurückblickt. Im Dezember 2019 wur-

den die ersten Anzeichen einer ganz andersartigen Krise sichtbar, die uns seither in eine noch nie dagewesene Ausnahmesituation gebracht hat. Die rasante weltweite Ausbreitung des SARS-Coronavirus-2 hat uns dazu gezwungen, die Universität ab Mitte März herunterzufahren und mit nur einem Monat Vorlauf die gesamte Lehre des Sommersemesters auf digitale Formate umzustellen. An Stelle des regen studentischen Lebens war der Campus monatelang menschenleer und die mittel- und langfristigen Auswirkungen sind auch heute noch nicht abzusehen. Auch wenn diese Zeit nicht in den Berichtszeitraum des vorliegenden Jahresberichts fällt, hat sie dessen Entstehungsphase entscheidend geprägt, was sich unter anderem auch in einigen der für diesen Jahresbericht erstellten Fotos spiegelt. In dieser Krise haben Universität und Göttingen Campus-Partner erneut unter Beweis gestellt, wie leistungsstark sie sind, vor allem aber haben sie auch eine große Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe und beispiellosen Zusammenarbeit gezeigt. Fakultäten, Verwaltung und insbesondere auch unsere Studierenden arbeiten gemeinsam daran, das akademische Leben, die Lehre und die Forschung auch unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen zu ermöglichen. Einen eindrücklicheren Beweis dafür, dass der vielzitierte „Göttingen Spirit“ lebt, kann ich mir nicht vorstellen! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen mit dem vorliegenden Jahresbericht interessante und wertvolle Einblicke in die Universität Göttingen und den Göttingen Campus.

Ihr  
Prof. Dr. Reinhard Jahn



A scenic view of the University of Göttingen campus. In the foreground, a wooden bench with a black metal frame sits on a brick-paved area. A large, mature tree with dense green foliage stands behind the bench, casting shadows on the ground. In the background, a half-timbered building with white walls and dark brown wooden beams and windows is visible. The scene is bathed in bright sunlight, creating a warm and inviting atmosphere.

UNIVERSITÄT UND  
GÖTTINGEN CAMPUS

# DIE UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

2019 war für die Universität Göttingen ein besonderes, schwieriges Jahr. Die folgende Übersicht stellt die im Vorwort erwähnten Ereignisse stichwortartig dar:

## **19. Oktober 2018**

Ankündigung des vorzeitigen Ruhestands zum Jahresende 2019 durch Prof. Dr. Ulrike Beisiegel.

## **20. Juni 2019**

Beschluss des Senats der Universität, ab 2020 Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun als Präsidenten der Universität Göttingen zu berufen. Bestätigung der Wahl durch den Stiftungsausschuss Universität.

## **21. August 2019**

Rückzug der Bewerbung durch Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun, nachdem im Zusammenhang mit einer Konkurrentenklage deutlich geworden war, dass es formale Fehler bei der Dokumentation der einzelnen Auswahlsschritte gab.

## **22. August 2019**

Rücktritt von Dr. Wilhelm Krull von seinen Ämtern als Vorsitzender des Stiftungsrates und des Stiftungsausschusses Universität. Übernahme der Amtsgeschäfte bis zur Wahl eines neuen Vorsitzenden oder einer neuen Vorsitzenden des Stiftungsausschusses Universität durch Prof. Dr. Barbara Ischinger.

## **30. September 2019**

Ausscheiden von Prof. Dr. Ulrike Beisiegel als Präsidentin der Universität.

## **1. Oktober 2019**

Übernahme der kommissarischen Leitung der Universität durch Dr. Valérie Schüller, hauptberufliche Vizepräsidentin für Finanzen und Personal seit 1. April 2019.

## **13. November 2019**

Beendigung des seit Anfang 2019 laufenden Verfahrens zur Besetzung des Präsidentenamtes der Universität Göttingen durch Abbruch.

## **1. Dezember 2019**

Prof. Dr. Reinhard Jahn übernimmt interimswise das Amt des Präsidenten der Universität Göttingen.



Das Aulagebäude der Universität am zentral gelegenen Wilhelmsplatz ist Sitz des Präsidiums >

# RÜCKBLICK

## AUSZÜGE AUS DER ABSCHIEDSREDE\* DER PRÄSIDENTIN PROF. DR. ULRIKE BEISIEGEL



Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Es waren spannende und herausfordernde neun Jahre für mich an der Universität Göttingen. Das Motto der Universität *Tradition – Innovation – Autonomie* hat mich von Anfang an überzeugt und mein Handeln inspiriert. Die Werte der Aufklärung und die Inschrift der Gründungsmedaille *Zum Wohle aller* waren die Grundlage meiner Arbeit.

Die Autonomie, die wir als Stiftung Öffentlichen Rechts besitzen, ist eine große Chance für die Entwicklung der Universität. Die vom Land gewährte Autonomie ist mit einer hohen Verantwortung für das Präsidium verbunden, die der Stiftungsrat immer verantwortungsvoll mitgetragen hat.

Die Leitung einer Universität erlaubt sehr interessante Einblicke in die verschiedenen Wissenschaftskulturen. Gespräche mit vielen herausragenden Forschenden waren immer intellektuell bereichernd und stimulierend. Ich danke allen, die mir Einblick in ihre Arbeit gegeben haben.

Bei den strategischen Entwicklungen sind die Berufenen und Bleibeverhandlungen für die Universität die wichtigsten nachhaltigen Entscheidungen. Ich erinnere mich gern an die Verhandlungen und die Gespräche bei den Ernennungen. Die Begeisterung, mit der die neuen Professor\*innen über ihr Fach und ihre Pläne sprachen, hat mich stimuliert. Und ich freue mich, dass so viele Kolleg\*innen neben ihrer exzellenten Forschung auch hoch engagiert lehren. In Forschung und Lehre ist unsere Universität international mit vielen wissenschaftlichen Kooperatio-

nen und Austauschstudierenden sehr gut aufgestellt. Sehr wichtig für unsere Universität ist der *Göttingen Campus* – die Partner in den außeruniversitären Einrichtungen. Die Zusammenarbeit mit diesen exzellenten und durchaus kritischen Kolleg\*innen ist eine Herausforderung, der ich mich immer wieder gerne gestellt habe. Die Studierenden profitieren vom Göttingen Campus durch die gemeinsamen Graduiertenschulen sowie durch spannende Angebote in die grundständige Lehre.

In meiner Amtszeit gab es Highlights und es gab, wie Sie alle wissen, auch Misserfolge. Aus beiden kann und muss man lernen und die richtigen Konsequenzen ziehen.

Mein erstes Jahr stand ganz im Zeichen des Exzellenz-Antrags. Der Antrag wurde von den Gutachtern uneingeschränkt zur Förderung empfohlen, aber in der Strategiekommission wurden andere Anträge vorgezogen. Die beiden wichtigsten strategischen Maßnahmen aus dem Antrag konnten wir, mit Hilfe des Landes, trotzdem erfolgreich umsetzen. Zum einen die Digitalisierungsstrategie, heute die eResearch Alliance. Zum anderen die Einrichtung der Zentralen Kustodie zur Koordination der akademischen Sammlungen und der Aufbau des Forum Wissen als Ort einer interdisziplinären Wissenskultur und des Wissenstransfers. Durch großzügige Unterstützung des Bundes, des Landes und privater Sponsoren und Spender\*innen konnten die entscheidenden Weichen zur Umsetzung des zukünftigen Forum Wissen gestellt werden. Zu den positiven Entwicklungen gehört auch das erfolgreiche Konzept für den wissenschaftlichen Nachwuchs, mit dem wir erfolgreich 16 Professuren im Nachwuchspakt einwerben konnten.

Durch die herausragenden Leistungen der Forschenden zählten wir 2018, auch ohne den Exzellenzstatus, im Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu den zehn besten Universitäten des Landes. Die Steigerung der Drittmittel war dabei nicht nur den Natur- und Lebenswissenschaften zuzurechnen, die Philosophische Fakultät und die Gesellschafts-

wissenschaften haben mit vielen Einzel- und Akademieprojekten zum Erfolg der Universität beigetragen. So konnten wir 2017 mit sechs wissenschaftlichen Clusteranträgen erneut in den Wettbewerb der Exzellenzstrategie gehen. Vier Cluster erreichten die zweite Runde. Das Ausscheiden von drei Clustern in der zweiten Runde des Auswahlverfahrens war dann eine bittere Enttäuschung. Nach einigen Monaten kritischer Reflexion konnten die Forschenden jedoch wieder nach vorn schauen und haben neue Forschungsprojekte entwickelt.

Im Rahmen der ‚third mission‘ haben Universitäten neben Lehre und Forschung auch die Aufgabe des Wissenstransfers in die Gesellschaft. Durch die Öffnung der Universität, die im Jubiläumsjahr 2012 mit der ersten Nacht des Wissens und der ersten Tagung *Verantwortung der Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit* begann, habe ich in meiner gesamten Amtszeit diese Aufgabe ernst genommen und viel Unterstützung aus der Region bekommen. Der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unterlag durch die Digitalisierung und die neuen Medien in den letzten Jahren einem großen Wandel.

Bei der kommissarischen Wahrnehmung des Ressorts Finanzen und Personal habe ich 2018 auf die hohe Kompetenz der Fachabteilungen zurückgreifen kön-

nen. Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Abteilungs- und Stabsstellenleitungen haben diese sich sehr konstruktiv in den Entwicklungsprozess der Universität eingebracht.

Als Präsidentin war ich im Alltag immer auf die Expertise und die Kompetenz meines Mitarbeiter\*innen-Teams im Präsidium angewiesen, ohne deren unermüdlichen und engagierten Einsatz mir die Leitung der Universität nicht möglich gewesen wäre.

Nach dem Ausscheiden der Universität aus der Exzellenzstrategie 2018 kündigte ich meinen vorgezogenen Ruhestand für Ende 2019 an und machte damit den Weg frei für einen strategischen Neuanfang. Nach dem erfolglosen Findungsprozess für meine Nachfolge, habe ich mich über die Wahl von Professor Jahn zum Interimspräsidenten gefreut. Ich hoffe, dass es ihm gelingt, die aktuellen Dissonanzen in der Universität in einen konstruktiven Diskurs für die Zukunft umzuwandeln. Dies geht nur mit der Unterstützung der Fakultäten und der Gremien.

Ich wünsche der Georgia Augusta das Allerbeste für die Zukunft.

\*Die vollständige Rede finden Sie unter [www.uni-goettingen.de/abschiedbeisiegel](http://www.uni-goettingen.de/abschiedbeisiegel)

Verabschiedung Prof. Dr. Ulrike Beisiegel in der Aula der Universität mit dem Göttinger Symphonieorchester, Chefdirigent Nicholas Milton (Klavier), Seayoung Kim (Violine)





# DIE UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Für die Tradition der Universität Göttingen und ihre internationale Bekanntheit stehen intellektuell die interdisziplinäre Forschung der klügsten Köpfe im 18. und 19. Jahrhundert sowie historisch und politisch die gesellschaftliche Verantwortung der Göttinger Achtzehn im 20. Jahrhundert. Ihre lange und traditionsreiche Geschichte, die mehr als 280 Jahre umfasst, stellt die Universität Göttingen in dem im September 2019 erschienenen Buch *Zum Wohle aller. Geschichte der Georg-August-Universität Göttingen von ihrer Gründung 1737 bis 2019* dar. Bis heute entspricht der auch im Leitbild der Universität verankerte Anspruch einer Forschung, die dem Wohle aller dient, dem Selbstverständnis der Universität Göttingen.

Göttingen ist eine der leistungsstärksten Universitäten in Deutschland. Dies belegen nationale wie internationale Hochschulrankings, in denen die Universität Göttingen sich auch vor mehreren Universitäten findet, die im Exzellenzwettbewerb erfolgreich waren. Im nationalen Kontext stehen hierfür die Platzierungen im DFG-Förderatlas, der wichtigsten und alle drei Jahre erscheinenden Rangliste für Hochschulen in Deutschland. Im Förderatlas 2018 gehörte die Universität Göttingen zu den zehn besten Universitäten

Deutschlands, im Bereich der Lebenswissenschaften belegte sie bundesweit sogar den vierten Platz. Auch das detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum, das Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), bestätigt diese Stellung. Es umfasst mehr als 30 Fächer und über 300 analysierte Universitäten und Fachhochschulen. 2019 belegte die Universität Göttingen im CHE-Ranking in den Fächern Psychologie, Anglistik, Germanistik und Romanistik Plätze in der Spitzengruppe. Ein ähnliches Bild bietet sich auch im internationalen Vergleich, in dem die Universität Göttingen ebenfalls sehr gute Platzierungen aufweist. In dem im September 2019 erschienenen weltweiten Hochschulranking 2020 des britischen Magazins Times Higher Education (THE) findet sich die Universität Göttingen auf Platz 125 und steht damit auf Platz elf unter den deutschen im Ranking vertretenen Hochschulen. Auch das weltweite Shanghai Ranking, in dem die Universität Göttingen Rang fünf in Deutschland (Rang 35 in Europa / Ranggruppe 101-150 weltweit) belegt, oder das QS World University Ranking mit Rang zwölf in Deutschland (Rang 87 in Europa / Rang 197 weltweit) bestätigen den Erfolg und auch den guten Ruf der Universität Göttingen.



Universitäre Gebäude am zentral gelegenen Wilhelmsplatz in der Göttinger Innenstadt

# DER GÖTTINGEN CAMPUS

Der Göttingen Campus ist ein in Deutschland einzigartiges Netzwerk, in dem sich Spitzenforschung in außergewöhnlicher Dichte konzentriert. Er schließt am Wissenschaftsstandort Göttingen die Universität einschließlich der Universitätsmedizin mit acht außeruniversitären Forschungseinrichtungen zusammen, darunter fünf Göttinger Max-Planck-Institute (MPI), das Deutsche Primatenzentrum, das ein Institut der Leibniz-Gemeinschaft ist, die Akademie der Wissenschaften sowie das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt. Weitere Forschungseinrichtungen, Hochschulen und private Unternehmen gehören als assoziierte Partner ebenfalls zum Göttingen Campus und bilden gemeinsam eine für das deutsche Wissenschaftssystem modellhafte Campus-Struktur.

Die enge Zusammenarbeit am Göttingen Campus wird deutlich an der außerordentlich hohen Zahl gemeinsamer Publikationen, den vielfältigen Kooperationen in gemeinsamen Verbundforschungsprojekten wie dem Göttinger Exzellenzcluster, zehn Sonderforschungsbereichen, vier Forschungsgruppen und zehn Graduiertenkollegs sowie nicht zuletzt an einem vielfältigen gegenseitigen Austausch, der bei aller institutionellen Unabhängigkeit dennoch außerordentlich erfolgreich ist. So waren 2019 sechs Wissenschaftler\*innen der Universität als Max Planck Fellows eng mit ihren jeweiligen Partnerinstituten verbunden. Immer wieder gehen zudem Wissenschaftler\*innen aus den außeruniversitären Instituten an die Universität und umgekehrt. 2019 sind hier zwei besonders prominente Wechsel hervorzuheben: Prof. Dr. Claus Ropers, Professor für Nano-Optik und ultraschnelle Dynamik, Leibniz-Preisträger des Jahres 2018, wurde als Direktor an das MPI für biophysikalische Chemie berufen und Prof. Dr. Reinhard Jahn wurde nach 22 Jahren als Direktor am MPI für biophysikalische Chemie zum Präsidenten der Universität Göttingen bestellt.

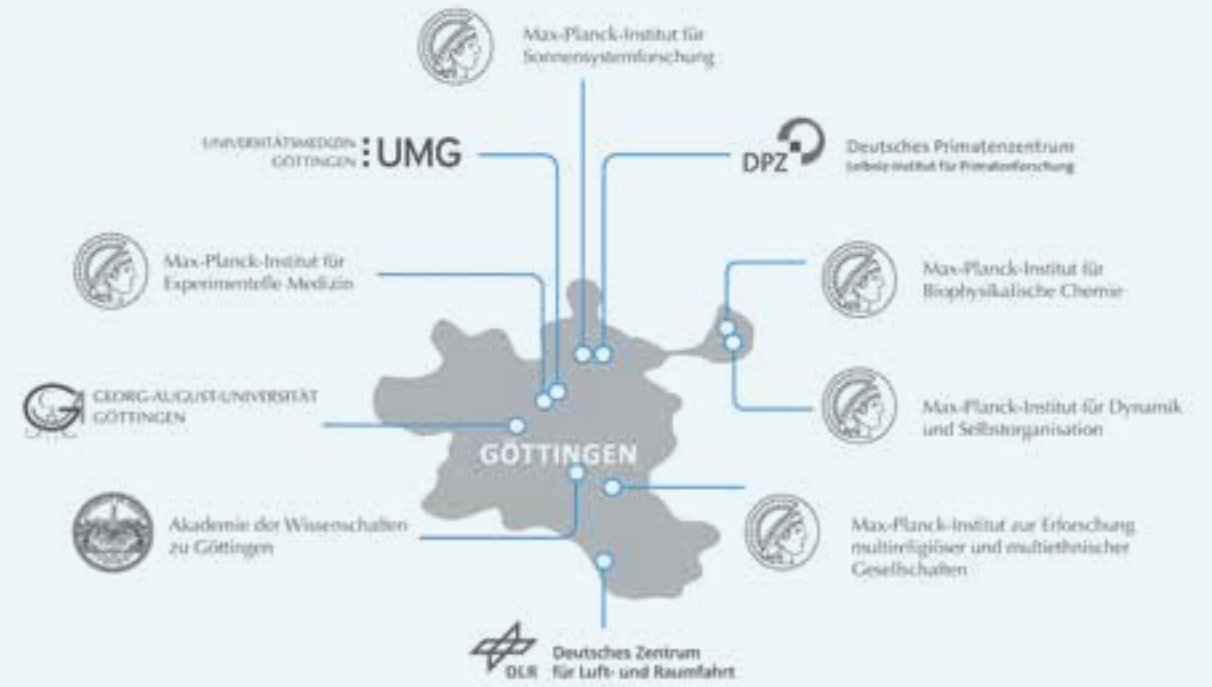
Sehr eng ist die Kooperation des Göttingen Campus auch in der Graduiertenausbildung: In Göttingen gibt es allein fünf *International Max Planck Research Schools (IMPRS)*, die gemeinsam von Kolleg\*innen der Universität und der Max-Planck-Institute betrieben werden. Sie sind ein hervorragendes Beispiel der Kooperation von Universität und Max-Planck-Instituten vor Ort und geben begabten Nachwuchswissenschaftler\*innen die Chance, unter herausragenden Forschungsbedingungen zu promovieren. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Promotionsprogramme:

- > IMPRS for Molecular Biology
- > IMPRS for Neurosciences
- > IMPRS Physics of Biological and Complex Systems
- > IMPRS for Solar System Science at the University of Göttingen
- > IMPRS for Genome Science

Speziell für die Postdocs wurde das Göttingen Campus Postdoc Netzwerk ins Leben gerufen, das 2019 weiter ausgebaut werden konnte. Mit großem Interesse nahmen viele Postdocs sowohl die monatlichen Treffen, sogenannte *Socials*, als auch die *Postdoc Support and Information Fair*, die 2019 gleich zweimal stattfand, wahr. Neben diesen gut besuchten Angeboten haben auch der monatliche Newsletter mit vielen relevanten Informationen über strategische Entwicklungen, Veranstaltungen und Finanzierungsmöglichkeiten sowie verschiedene Präsentationsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Universität und des Göttingen Campus das Netzwerk für viele Postdocs attraktiv gemacht.



Max Planck School Matter to life: Chemie-Nobelpreisträger Stefan Hell (Mitte) im Gespräch mit Max-Planck-Vize-Präsident Ferdi Schüth und den Studierenden Niklas Rindtorff, Karl Michael Ziems und Bojana Grujičić (von links).



Ein weiteres Ergebnis der am Göttingen Campus geliebten Idee gemeinsamer wissenschaftlicher Strukturen ist die ortsübergreifende Max Planck School *Matter to Life*, die im September 2019 ihre Arbeit aufgenommen hat. *Matter to Life* ist eine von deutschlandweit drei neu eröffneten Max Planck Schools. Beteiligt sind die beiden Göttinger Max-Planck-Institute für Dynamik und Selbstorganisation und für biophysikalische Chemie, die tragenden Universitäten Göttingen, Heidelberg und die Technische Universität München sowie das Leibniz-Institut für Interaktive Materialien an der RWTH Aachen. Die neue Max Planck School will die weltweit besten jungen Wissenschaftstalente nach Deutschland holen und am Wissenschaftsstandort halten, indem sie Studierenden mit hervorragendem Bachelorabschluss besondere Fördermöglichkeiten bietet.

Aufs Engste zusammen arbeiten Wissenschaftler\*innen aus Universität und Göttingen Campus auch im Exzellenzcluster *Multiscale Bioimaging: von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen*, mit dem die Universität Göttingen 2018 in der Exzellenzstrategie erfolgreich war. Der Cluster nahm 2019 seine Arbeit auf. Er hat das Ziel, die strukturellen und die sich daraus ergebenden funktionellen Eigenschaften erregbarer Zellen in Herz und Hirn über mehrere Längenskalen hinweg zu verstehen. Um krankheitsrelevante nanoskalige Funktionseinheiten in Herz- und Nervenzellen zu entschlüsseln,

sollen innovative bildgebende analytische Methoden entwickelt und angewandt werden. Mit den gewonnenen Erkenntnissen sollen neuartige diagnostische und therapeutische Ansätze für Erkrankungen von Herz und Hirn ermöglicht werden. (siehe Kapitel 3)

Von herausragender Bedeutung für die weitere Entwicklung des Wissenschaftsstandorts ist zudem die Digitalisierungsstrategie von Universität und Göttingen Campus. Dieser thematische Schwerpunkt im Bereich der Digitalisierung konnte 2019 mit dem Ausbau der Data Science-Expertise und der Gründung des Campus-Instituts Data Science (CIDAS) erfolgreich vorangebracht werden. Das CIDAS war Kern des Antrages *Data Science Region Südniedersachsen*, mit dem die Universität Göttingen gemeinsam mit der HAWK beim Land Niedersachsen elf Digitalisierungsprofessuren einwerben konnte. Im Wettbewerb um die insgesamt 40 vom Land bereitgestellten Professuren haben die Universität Göttingen und die HAWK ihren thematischen Schwerpunkt auf das Themenfeld Data Science gesetzt. In der Anwendungsforschung stehen die Bildgebung und Bilddiagnostik in Medizin und Gesundheit sowie Sensor- und Messverfahren in Physik und den Ingenieurwissenschaften im Mittelpunkt. Es geht um die Produktion, Vernetzung und Analyse von Daten für diese Bereiche. Darüber hinaus werden in anderen Bereichen komplementär die gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung verstärkt erforscht. (siehe Kapitel 4)

#### MITGLIEDER DES GÖTTINGEN CAMPUS

- Georg-August-Universität Göttingen
- Universitätsmedizin Göttingen
- Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt
- Deutsches Primatenzentrum
- MPI für biophysikalische Chemie
- MPI für Dynamik und Selbstorganisation
- MPI für Experimentelle Medizin
- MPI für Sonnensystemforschung
- MPI zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften

Göttingen Campus



#### ASSOZIIERTE PARTNER

- Georg-Eckert-Institut
- HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen
- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- KWS SAAT SE
- Laser-Laboratorium Göttingen e.V.
- Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung
- Measurement Valley e.V.
- Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
- Ottobock SE & Co. KGaA
- PFH Private Hochschule Göttingen
- PHYWE Systeme GmbH & Co. KG
- Sartorius AG
- Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen
- Volkswagen AG

# DR. VALÉRIE SCHÜLLER

VIZEPRÄSIDENTIN FÜR FINANZEN UND PERSONAL

**Seit April 2019 sind Sie hauptberufliche Vizepräsidentin für Finanzen und Personal der Universität Göttingen. Welche Ziele hatten Sie sich zum Wechsel an die Georg-August-Universität gesetzt?**

Wichtig war mir, sehr schnell meine neue Universität kennen zu lernen und Einblicke in alle Bereiche zu bekommen. So erhält man einen Eindruck von den Bedarfen und Prozessen, den Sorgen und Nöten in den verschiedenen Einrichtungen und es ist einfacher, die oftmals komplexen Sachverhalte einschätzen zu können. Das ist unerlässlich, um sachgerechte Entscheidungen treffen zu können. Das gilt sowohl für unsere Fakultäten, die ich alle zu Beginn meiner Amtszeit besuchen konnte, wobei ich wertvolle Einblicke in die spannende Arbeit dort erhalten habe. Und genauso gilt dies auch für die Zentralen Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen inklusive der Stabsstellen, deren Arbeit ich ganz überwiegend als professionell und sehr engagiert erlebt habe.

Mein Ziel ist es, transparente Entscheidungen zum Wohle der Universität zu treffen, die einen Interessenausgleich herstellen. Dabei gilt es, sowohl der mir als Präsidiumsmitglied obliegenden Verantwortung für eine optimale gesamtuniversitäre Entwicklung als auch meiner Verantwortung für eine solide finanzielle Grundlage unserer Universität gerecht zu werden. Vielleicht gelingt es damit nicht immer und überall Zustimmung zu finden, geschieht aber idealerweise immer auf der Basis von validen Informationen und unter Abwägung aller widerstreitenden Interessen, die an einer Universität auch immer Ausdruck der großen intrinsischen Motivation der Beteiligten und ihrem Engagement für „ihre Universität“ sind und als solche zu wertschätzen sind. Leider wird es auch mein Ziel sein müssen, die schwierige finanzielle Situation unserer Universität in den Griff zu bekommen und mit unseren zentralen Einrichtungen und auch den Fakultäten ins Gespräch zu kommen, wie wir diese Herausforderungen angehen können.

**In den letzten Jahrzehnten haben sich die Anforderungen an die Verwaltung und interne Governance von Universitäten stark verändert. Was macht für Sie gute Verwaltung und Governance aus? Wo sehen Sie für die Universität Göttingen Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung?**

Eine gute Governance zeichnet sich auch dadurch aus, dass wohlverwogene verlässliche Entscheidungen getroffen werden. Dazu bedarf es einer strategischen Planung, die trotz der Heterogenität einer Universität wie der unsrigen für alle Bereiche Gültigkeit entfalten und als Leitfaden des Handelns dienen sollte. Daran orientiert werden Entscheidungen transparenter und objektiverbar. Das ist für mich in Zeiten immer knapper werdender finanzieller Mittel unerlässlich, um diese Mittel optimal nutzen und gegebenenfalls auch lieb gewonnene und durchaus berechtigte Zusatzaktivitäten überprüfen zu können.

Eine agile Verwaltung ist unerlässlich, um eine Universität voran zu bringen. Sie zeichnet sich aus durch wissenschaftsorientiertes Handeln. Sie stützt und schützt in dem Sinn, dass kompetent und valide Handlungsoptionen aufgezeigt werden, die im Einklang mit der Rechtsordnung stehen und das Wohl der Universität als ganzer im Blick haben. Sie ist kompetent und weiß die Besonderheit zu schätzen, unter der Wissenschaft stattfindet. Sie weiß darum, dass es in der Forschung oftmals darum geht, Grenzen zu hinterfragen und neu zu setzen, und sie erklärt, warum das manchmal bei einem verlässlichen Verwaltungshandeln nicht ohne Weiteres geht. Und zu guter Letzt überprüft eine agile Verwaltung ihre Einschätzungen und evaluiert ihre Prozesse.

Große Potenziale sehe ich darin, kurz inne zu halten und zu überlegen, was uns als Universität im Kern ausmacht und wo wir wirklich gut sind. Aus diesem Wissen heraus sollten wir strategisches Handeln ableiten und gezielt unsere Kraft darauf verwenden, in diesen Bereichen die Spitzenposition zu erhalten be-



Dr. Valérie Schüller, Vizepräsidentin der Universität Göttingen

ziehungsweise zu erlangen, die unserer Universität gebührt. Das wird schwierig, wenn wir uns in vielen Nebenkriegsschauplätzen verlieren und unsere Potenziale nicht bündeln.

**Im ersten halben Jahr Ihrer Amtszeit schied Ende September die Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel aus. In der Folge leiteten Sie kommissarisch die Universität Göttingen bis Prof. Dr. Reinhard Jahn am 1. Dezember die Aufgaben des Präsidenten für ein Jahr übernahm. Wie beurteilen Sie diese Zeit im Rückblick?**

Das war eine turbulente Zeit, die alle meine Aufmerksamkeit erforderte. Gleichzeitig straffte sie jedoch auch die Einarbeitungszeit und ermöglichte mir Einblicke und Kontakte in unsere Universität, die ich

sonst in dieser Form nicht gehabt hätte. Trotz aller Kraftanstrengung habe ich viele wertvolle Gespräche geführt und Kontakte in unsere Universität geknüpft, die ich nicht missen möchte. Sie haben mir gezeigt, dass es viele wunderbare Menschen hier gibt, die für ihre Sache, die Universität, brennen.

Ich hoffe, dass es das reinigende Gewitter war, das uns nun ermöglicht, die dringend anstehenden inhaltlichen Aufgaben zügig abzuarbeiten. Dabei sollte es unser Ziel sein, die Universität mittel- und langfristig dort zu positionieren, wo sie hingehört: in die oberste Liga der forschungsstarken deutschen Universitäten, die gleichzeitig ein höchst attraktiver Standort auch für kommende Generationen von Studierenden sind.

**Befristete Arbeitsverhältnisse für wissenschaftliche Mitarbeiter\*innen der Universitäten sorgen immer wieder für Kritik. Auch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) verlangt mehr Dauerstellen für den Mittelbau. Sind Zeitverträge an Universitäten ein Auslaufmodell?**

Das Grundprinzip, das Befristungen im Wissenschaftsbereich zugrunde liegt, halte ich für richtig. Optimal genutzt führt es dazu, dass junge Leute auf arrivierte Wissenschaftler\*innen treffen, die sie in ihrem beruflichen Werdegang unterstützen, fordern und fördern und die gleichzeitig neue Impulse für ihre eigenen Projekte aufnehmen können.

Wichtig ist dabei Fairness und Transparenz. Es muss den jungen Leuten klar sein, worauf sie sich einlassen, nämlich eine Qualifizierungsphase, die von Eigenverantwortung für die Zukunft geprägt ist und sie bestens qualifiziert in die Gesellschaft entlässt. Ich habe meine Zeit am Lehrstuhl immer so erlebt und bin sicher, dass dieses gegenseitige Wohlwollen an unserer Universität weit verbreitet ist.

Ein ganz wesentlicher Teil unseres gesetzlichen Auftrages ist es, junge Menschen zu eben dieser Qualifizierung an die Universität zu holen und diese dann bestens qualifiziert in die Gesellschaft zu entlassen, um eine nächste Generation talentierter junger Leute wieder an die Universität holen zu können. Natürlich müssen wir dafür Sorge tragen, dass diese Ziele klar kommuniziert werden.

Für den sehr geringen Anteil derjenigen, die in der Wissenschaft verbleiben wollen und können, müssen wir beste Möglichkeiten schaffen, damit es ihnen gelingen kann, den nicht einfachen Weg informiert zu gehen und dabei immer klar vor Augen zu haben, dass es auch im akademischen Umfeld keine Erfolgs Garantien geben kann und dass eigene Leistungen, aber auch der Wettbewerb die eigenen Chancen auf eine Professur bestimmen. Insofern gilt auch für

diese jungen Menschen nichts anderes als für diejenigen, die sich auf dem Arbeitsmarkt außerhalb der Universität um eine Karriere bemühen. Garantien kann es in dem einen wie in dem anderen Fall nicht geben, wohl aber die gemeinsame Wertevorstellung, dass die jungen Menschen an unserer Universität eine optimale Qualifizierung erhalten, die Sie fordert und fördert.

**Göttingen als Universitätsstadt konzentriert Spitzenforschung am Göttingen Campus in einer Dichte und räumlichen Nähe, die in dieser Form bundesweit einmalig ist. Welche Perspektiven sehen Sie für den Göttingen Campus?**

Der Göttingen Campus ist ein ganz außergewöhnlicher Glücksfall für Göttingen und alle beteiligten Partner. Dies ist belegbar durch Zahlen und Fakten, die zeigen, wie erfolgreich die Forschungsk Kooperationen zwischen der Universität und den Campuspartnern sind. Veröffentlichungen, Lehre, Sonderforschungsbereiche und Cluster profitieren von der Nähe und den gelebten Synergien durch unsere Forscher\*innen. Wenn es nun noch gelingt, die Politik davon zu überzeugen, dass gewisse gesetzliche Rahmenbedingungen die Zusammenarbeit erheblich erleichtern und Hürden abbauen könnten, hätten wir noch bessere Bedingungen, den Standort dauerhaft in einer Spitzenposition zu behaupten.

Kulturwissenschaftliche Zentrum (KWZ) >



# NACHHALTIGKEIT AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN



2019 standen der Abschluss des fünfjährigen UNESCO-Weltaktionsprogramms *Bildung für nachhaltige Entwicklung* (BNE) und der bevorstehende Start des neuen Programms *Education for Sustainable Development: Towards achieving the Sustainable Development Goals* (ESD for 2030) im Mittelpunkt vieler Projekte an der Universität Göttingen.

So wurden in den Vorträgen der öffentlichen Ringvorlesung *Tier oder Tofu* im Wintersemester 2019/2020 Fragen einer nachhaltigen Ernährung beleuchtet. Neben Klimaschutz- und Welternährungsfragen ging es dabei auch um Anforderungen des Tierschutzes sowie ernährungswissenschaftliche und ethische Perspektiven. In der von der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie angebotenen öffentlichen Vortragsreihe *Wald(w)ende* standen die vielfältigen ökologischen, ökonomischen und sozialen Leistungen und Herausforderungen der Wälder sowie der wissenschaftliche Blick auf aktuelle Diskussionen zum Thema Wald im Fokus.

Die studentische Hochschulgruppe *Partizipative Initiative für eine lebenswerte Zukunft* lud für ihre Vortragsreihe *Klimawandel* im Wintersemester 2019/2020 Natur-, Wirtschafts- und Politikwissenschaftler\*innen sowie Journalist\*innen ein, um über die naturwissenschaftlichen Grundlagen des Klimasystems, Klimafolgen, aktuelle politische Entwicklungen und sozialökonomische Handlungsstrategien zu referieren. Als Informations- und Diskussionsplattform zielte

Motive der Videoreihe *Johann und Mathilda fragen nach(haltig)* die Veranstaltungsreihe auch darauf ab, lokale Klimaschutz-Akteur\*innen zusammenzubringen sowie diese mit überregionalen Institutionen zu vernetzen.

Die vom Green Office in Kooperation mit der Fakultät für Agrarwissenschaften produzierte Videoreihe *Johann & Mathilda fragen nach(haltig)* gibt Einblicke in universitäre Forschung zur landwirtschaftlichen Produktion von Fisch, Geflügel und Tomaten und erläutert deren Zusammenhang mit den 17 Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen. Die Deutsche UNESCO-Kommission veröffentlichte die sechs Videos wegen ihrer Bezüge zu alltäglichen Nachhaltigkeitsthemen und ihren innovativen Ansätzen auf ihrem BNE-Portal, wodurch Lehrkräfte leicht auf diese zugreifen und sie in ihre Lehrveranstaltungen oder ihren Unterricht einbinden können.

In zahlreichen Veranstaltungen zu BNE und Wissenstransfer sowie vielen nachhaltigkeitsorientierten Forschungsprojekten strebt die Universität Göttingen danach, ihr Engagement für Nachhaltigkeit zu stärken und weiter auszubauen. 2019 hat sich dies auch in einer intensiven Auseinandersetzung mit einem verbesserten Abfallmanagement an der Universität niedergeschlagen. In diesem Zusammenhang erfolgten vertiefende Informationen an die Mitarbeiter\*innen und Studierenden sowie eine verbesserte Kennzeichnung der Abfallbehälter, um die korrekte Abfalltrennung zu unterstützen.

# WISSENSCHAFT FÜR FRIEDEN UND NACHHALTIGKEIT

Die achte Konferenz der Reihe *Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit*, die am 15. und 16. November 2019 an der Universität Göttingen stattfand, widmete sich dem Thema Nachhaltige Landnutzung. Gemeinsam mit der Stiftung Adam von Trotter, Imshausen e.V. und der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler lud die Universität Göttingen Studierende, Forschende und Interessierte aus Politik und Öffent-

lichkeit zur Diskussion und Reflexion über die Chancen, Herausforderungen und Perspektiven einer nachhaltigen Landwirtschaft ein. Ziel der Konferenz war es, Wege zu einer aus inter- und transdisziplinärer Perspektive nachhaltigeren Landnutzung aufzuzeigen. Dabei wurden sowohl ökologische als auch ökonomische und soziale Dimensionen der nachhaltigen Landnutzung berücksichtigt.



Vorträge, Diskussionen und Posterpräsentationen der Nachhaltigkeitskonferenz 2019

## DIES ACADEMICUS – #FEELFALT ERLEBEN

Der DIES ACADEMICUS hat eine mehr als 100-jährige Tradition. War er in den Anfangsjahren noch Wettkampftag der studentischen Verbindungen, wanderte er im Laufe der Jahre vom Jahnsportfeld über den Zentralcampus zum Sportzentrum und hat sich dabei insbesondere in den letzten 15 Jahren substantiell weiterentwickelt. Neben Sport- und Bewegungsangeboten wurden dabei auch Kulturangebote in den DIES integriert. Mit fast 10.000 Teilnehmenden ist er damit über den Sport hinaus zu einem herausragenden Event in Göttingen geworden.

Im Sinne eines akademischen Sportfestes wurde der DIES 2019 als Diversitätsfest gestaltet: In den Mittelpunkt der Veranstaltung stellte der Hochschulsport als zentrale Organisationseinheit den fairen Umgang miteinander und die Betonung der Vielfalt innerhalb der Universität. So gab es zum Beispiel Turnierformate, an denen ausschließlich Mixed-Teams teilnahmen, und auf der großen Veranstaltungsbühne wurden internationale Sportarten vorgestellt. Auf organisatorischer Ebene war die Partizipation von Studierenden und Mitarbeitenden aller Fakultäten ein charakteristisches Merkmal. Für das Volunteer-Team wurden zudem gezielt internationale Studierende angesprochen, um auch auf diesem Weg einen wichtigen Impuls für die Atmosphäre des Tages zu setzen.



DIES Academicus 2019

## HOCHSCHULSPORT GOES DANCE



Hochschulsport Goes Dance mit spektakulärer Tanzgala

Kaum eine andere Veranstaltung bringt die Vielfalt und Ausgewogenheit des universitären Sportprogramms zur Geltung wie die Veranstaltung *Hochschulsport Goes Dance*. Die Tanz- und Bewegungskünste stellen im Angebot des Hochschulsports eine wichtige und teilnahmestarke Säule dar und konnten 2019 mit der Tanzgala mehr als 2.000 Gäste begeistern. Entstanden aus einer Initiative der Übungslei-

ter\*innen hat sich die Veranstaltung zu einem spektakulären Event mit professioneller Bühnentechnik, zwei Vorstellungen, kreativen Choreografien und Kostümen, mehr als 250 Aktiven und zahlreichen Gästen entwickelt, das sich auch positiv auf die Nachfrage der Tanz- und Bewegungskünste im Sportprogramm der Universität auswirkt.

## 4. NACHT DES WISSENS

Wissenschaft erlebbar machen und einen Blick hinter die Kulissen der Göttinger Forschungseinrichtungen zu ermöglichen – das war das Ziel der 4. Nacht des Wissens am 26. Januar 2019. Mehr als 25.000 Interessierte besuchten das Event, das ein spannendes Programm mit 370 Veranstaltungen bot, darunter Science Slams, Vorträge, Mitmachaktionen, Führungen, Workshops, Filme, Experimente und interaktive Präsentationen. Das Programm konzentrierte sich auf fünf große Bereiche: den Nord- und den Zentralcampus, das Klinikum und die Innenstadt sowie erstmalig auch die Weststadt, wo die Sartorius AG als assoziiierter Partner des Göttingen Campus zum ersten Mal dabei war. Alle Veranstaltungsorte waren durch einen kostenlosen Bus-Shuttle miteinander verbunden, der die Besucher\*innen an die über das ganze Stadtgebiet verteilten Veranstaltungsorte brachte.

An der 4. Nacht des Wissens waren neben den Fakultäten, Zentren, Sonderforschungsbereichen, zentralen Verwaltungseinrichtungen, Sammlungen und Schülerlaboren der Universität auch die Universitätsmedizin Göttingen, die fünf Göttinger Max-Planck-Institute, das Deutsche Primatenzentrum (DPZ), das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die Sartorius AG, das Laser-Laboratorium Göttingen e.V., die HAWK sowie die PFH Private Hochschule Göttingen beteiligt. Darüber hinaus trugen zahlreiche Kultureinrichtungen Göttingens dazu bei, dass sich in dieser Nacht ganz Göttingen in eine große Bühne verwandelte.

Gut besuchte 4. Nacht des Wissens mit zahlreichen Angeboten des Göttingen Campus



## FORUM WISSEN, SAMMLUNGEN UND ZENTRALE KUSTODIE

Die Arbeit der Zentralen Kustodie richtete sich 2019 darauf, das Forum Wissen weiter zu entwickeln sowie Drittmittelprojekte zu konzipieren, einzuwerben und umzusetzen.

Das Konzept des Forum Wissen wurde seit 2013 unter Beteiligung einer Vielzahl von Wissenschaftler\*innen der Universität und durch die Ausstellungsmacher Dr. Joachim Baur (Berlin) und das Stuttgarter Atelier Brückner entwickelt. Innerhalb der Universität wurde es in zahlreichen universitären Gremien und Institutionen vorgestellt und diskutiert. Außerhalb der Universität wurde es zu verschiedenen Anlässen vorgestellt, so unter anderem 2019 auf dem deutschen Kunsthistorikertag in Göttingen und der Jahrestagung der Gesellschaft für Universitätssammlungen in Münster. Dort stand das Forum Wissen gemeinsam mit dem Humboldt Forum im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion, in der die Konzepte und Aufgaben beider Häuser miteinander verglichen wurden. An eine breite Öffentlichkeit richteten sich Präsentationen und Angebote im Rahmen der Nacht des Wissens und des Internationalen Museumstages. Ein Informationscontainer zum Forum Wissen machte zudem über sechs Monate auf dem Zentralcampus, auf dem Gelände des Hochschulsports und auf dem Bahnhofsvorplatz Station.

Zwei Teaser-Ausstellungen boten 2019 allen Interessierten einen Vorgeschmack auf das Forum Wissen: Die Ausstellung *Face the Fact – Wissenschaftlichkeit im Portrait* war sechs Monate lang in der Kunstsammlung der Universität zu sehen und zog insgesamt rund 3.000 Besucher\*innen an. Die aus dem BMBF-geförderten Forschungsprojekt OMAHETI hervorgegangene Ausstellung *Ihr wisst mehr als Ihr denkt! Erfahrungswissen zwischen Tradition und Innovation* öffnete acht Monate lang im Günter-Grass-Archiv-Haus ihre Türen.

Das an der Zentralen Kustodie angesiedelte Forschungsprojekt über die Erwerbs- und Sammlungspraxis der Humanembryologischen Dokumentationsammlung Blechschmidt (1939-1973) fand 2019 seinen Abschluss. Im Rahmen eines Symposiums, an dem rund 150 auch internationale Referent\*innen teilnahmen, stellte Dr. Michael Markert die Ergebnisse vor.

Das von der VW-Stiftung geförderte Forschungsprojekt *Sammeln Erforschen* ging 2019 in seine Endphase. Im November fand der zweite internationale Workshop des Verbundprojekts zwischen der Universität Göttingen und der HTW Berlin unter dem Titel *Politics of Collecting and Knowledge Production* statt. Neben internationalen Akteuren nahmen auch Vertreter\*innen von Heritage Communities und verschiedenen Fachrichtungen und Institutionen am Workshop teil.

Das von der VolkswagenStiftung geförderte Promotionskolleg *Wissen | Ausstellen* veranstaltete seine erste „Methodenwoche“, an der zahlreiche, auch internationale Expert\*innen aus dem Ausstellungsbereich teilnahmen und Einblicke in ihre Ausstellungspraxis und Arbeitsmethoden gaben.

Insgesamt hat die Zentrale Kustodie 2019 sechs Drittmittelanträge federführend entwickelt oder unterstützt. Ein sehr großer Erfolg war die Förderzusage der VolkswagenStiftung für das Forschungsprojekt *Sensible Provenienzen. Menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten in den Sammlungen der Universität Göttingen*. Ebenfalls erfolgreich war die Drittmittelinwerbung für das Forschungsprojekt *Projektionen: Die Lehrsammlung Robert Wichard Pohl*.

## FUNDRAISING UND FÖRDERUNG DER UNIVERSITÄT

Von Jahr zu Jahr engagieren sich mehr Privatpersonen für die Universität. Dank der Unterstützung langjähriger Spender\*innen sowie neuer Förderinnen und Förderer der Universität konnte 2019 mit der Vergabe von 216 Stipendien der größte Zuwachs seit Einführung des Deutschlandstipendienprogramms verzeichnet werden. Ausschlaggebend für diese positive Entwicklung ist das vielseitige Begleitprogramm, mit dem die Universität einen Rahmen für Austausch und Begegnung zwischen Geförderten und Fördernden des Deutschlandstipendiums sowie Universitätsangehörigen schafft.

Von Januar bis Juni 2019 fanden im Rahmen der *Engagement-Akademie* einmal im Monat Veranstaltungen statt. Zu den Highlights gehörte eine offene Probe des Göttinger Symphonieorchesters, bei der sich die Teilnehmer\*innen mitten in das Orchester setzen konnten, eine Podiumsdiskussion mit Fördernden zum Thema Corporate Social Responsibi-

lity sowie ein sehr persönliches Gespräch mit der Universitätspräsidentin über die Werte, die sie in ihrem Werdegang geleitet haben.

Im April 2019 erhielt die Fundraisingkampagne für das Forum Wissen *wir wollen's wissen* einen Anerkennungspreis vom deutschen Hochschulverband (DHV). Mit dem Preis würdigt der DHV Best Practice-Beispiele des Hochschulfundraisings, die herausragende Kreativität bei der Entwicklung von Fundraising-Kampagnen leisten.

Zahlreiche Alumni, Freunde und Fördernde der Universität engagierten sich auch 2019 mit Spenden für die Realisierung des zukünftigen Wissensmuseums Forum Wissen. Einzelne setzten sich darüber hinaus mit Großspenden oder Nachlässen ganz besonders für die Förderung von Wissenschaft und Studierenden ein.



Engagement-Akademie mit offener Probe des Göttinger Symphonieorchesters



## ALUMNI

Die Alumni-Arbeit ist ein hochdynamisches Aufgabenfeld. Die Bereitschaft Ehemaliger, sich für ihre Alma Mater einzubringen, auch indem sie ihr Erfahrungswissen an Studierende weitergeben, ist groß. Als ein lebendiges Netzwerk hat Alumni Göttingen auch 2019 dazu eingeladen, auf Alumni-Veranstaltungen oder über das Alumni-Portal sowie die sozialen Medien weltweite Kontakte zu knüpfen. Dabei baut die Alumni-Strategie der Universität Göttingen auf der Überzeugung auf, dass Alumni ebenso Botschafter\*innen der Universität wie Vorbild für heutige Studierende sind. Nicht nur in Göttingen, sondern auch in Hamburg und Berlin treffen sich regelmäßig Alumni der Universität Göttingen, um ihr regionales Netzwerk auszubauen.

Auch 2019 bereicherten Ehemalige das universitäre Angebot durch Vorträge, mit denen sie den Zuhörer\*innen spannende Einblicke in den Berufsalltag boten und wertvolle Anregungen rund um die Themen Berufsorientierung, Bewerbung und Networking gaben. Zum jährlichen Göttinger Alumni-Tag kamen über 550 Alumni an ihre Alma Mater, um sich mit ehemaligen Kommiliton\*innen zu treffen.



Mehr als 550 Ehemalige besuchen den Göttinger Alumnitag 2019

Die Keynote hielt Alumna Xiaoqun Clever, europaweit anerkannte Technologie- und Datenspezialistin, die wichtige Impulse für digitale Transformation, Big Data und Künstliche Intelligenz gesetzt hat. Als erste Frau in Deutschland nahm sie eine Position als Chief-Technology-Officer ein und wurde als erste Chinesin in den Vorstand eines Europäischen Konzerns berufen.

Das Alumnae-Netzwerk der Universität hat sich das Ziel gesetzt, die Vernetzung und Förderung von Frauen und Absolventinnen der Universität Göttingen zu fördern. Zur Auftaktveranstaltung des Alumnae-Netzwerks im Februar 2019 sprachen Dr. Gabriele Andretta, Präsidentin des Niedersächsischen Landtags, Dr. Regina Ruppert, Inhaberin und Geschäftsführerin des Unternehmens Selaestus, sowie Prof. Dr. Ulrike Beisiegel als Präsidentin der Universität Göttingen.

Neben diesem persönlichen Engagement brachten sich viele Ehemalige auch durch finanzielle Unterstützung von Spendenkampagnen ein. Damit förderten sie Studierende und unterstützten die Einrichtungen der Universität.



Alumnitreffen Regionalgruppe Hamburg

## SÜDNIEDERSACHSEN- INNOVATIONSCAMPUS



Wissenschaft und Wirtschaft einander näher zu bringen, gemeinsame Projekte zu initiieren und Studierende für Innovation und regionale Unternehmen zu begeistern, sind Aufgaben des Südniedersachsen-InnovationsCampus (SNIC), der von der Universität Göttingen, der TU Clausthal, der HAWK sowie der PFH Private Hochschule Göttingen gemeinsam initiiert wurde. Das Land Niedersachsen fördert den SNIC für weitere fünf Jahre mit insgesamt rund drei Millionen Euro. Die Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und die Einrichtungen des Göttingen Campus sind als neue Projektpartner dazugekommen, um ihr großes Potenzial für Transferprojekte einzubringen. Ein vom SNIC initiiertes Verbundprojekt führen die Tierklinik der Universität Göttingen unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Neumann und die Fassisi Gesellschaft für Veterinärdiagnostik und Umweltanalysen mbH durch. Sie wollen dem Parasitenbefall bei

Tieren in Wildparks und Zoos nachhaltig entgegen-treten und damit die unnötige und überdosierte Verabreichung von Medikamenten sowie überflüssige Behandlungen von Tieren minimieren. Das Vorhaben wird mit 190.000 Euro durch das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des Bundeswirtschaftsministeriums gefördert.



# WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT: GRÜNDUNGSKULTUR

Dass die Universität Göttingen und der Göttingen Campus ein großes Potenzial für Ausgründungen aus der Wissenschaft aufweisen, zeigte unter anderem der Gründungswettbewerb LIFT-OFF 2019: Erstmals wurden Preise für wissenschaftliche Ausgründungen und der Sonderpreis Life Science vergeben, der von der Life Science Factory (Sartorius) gesponsert wurde. Gewinner des mit 5.000 Euro dotierten Sonderpreises Life Science war das Projekt *OptoGenTec*. Das Forschungsteam um Prof. Dr. Tobias Moser (UMG) arbeitet an der Entwicklung eines optischen Cochlea-Implantats, bei der die Hörfähigkeit durch Licht-Stimulation der Zellen in der Hörschnecke wiederhergestellt werden soll. *OptoGenTec* wurde zusätzlich vom Publikum als die beste wissenschaftliche Ausgründung ausgezeichnet.

In der neuen Kategorie Wissenschaft sah die Jury, bestehend aus Vertreter\*innen der Wirtschaft und Wissenschaft, die IndiScale GmbH auf dem ersten Platz. Das IndiScale-Team, bestehend aus Alumni der Universität, entwickelt ein Software-Baukastensystem für die Verarbeitung von großen Datenmengen für Forschungsgruppen in Wissenschaft und Wirtschaft. In der Kategorie Gründungspotenziale wurde mit dem 1. Platz und einem Preisgeld von 3.000 Euro das Team BarBQ belohnt, das eine App zum Auffinden von Bars in und um Göttingen entwickelte.

Bei der Workshopreihe *Young Entrepreneurs in Science*, die ein Programm der Falling Walls Foundation in Kooperation mit Sartorius, B.Braun und der Universität Göttingen ist, konnten 2019 bei drei Ter-

minen Promovierende und Postdocs der Universität, der Universitätsmedizin und des Göttingen Campus unternehmerische Kompetenzen erwerben. Weiteres Ziel der Workshops ist es, die Teilnehmenden dazu anzuregen, ihre wissenschaftlichen Projekte hinsichtlich ihres Transferpotenzials zu untersuchen. Feste Bestandteile der Reihe sind Besuche von Unternehmen der Region sowie Gespräche mit Gründer\*innen, die Alumni der Universität sind. Die Unternehmensbesuche fanden im Wechsel bei Sartorius und B.Braun statt.

Die insbesondere in den letzten Jahren verstärkten Anstrengungen der Universität Göttingen zur Etablierung und Ausgestaltung einer Gründungskultur wurden Ende 2019 belohnt: Die Universität erhält für vier Jahre rund zwei Millionen Euro für den Aus-

bau ihrer Gründungsförderung. Die Mittel stammen aus dem Programm *EXIST Gründungskultur*, mit dem das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie den Ausbau der Gründungskultur an Hochschulen unterstützt. Mit dem aus diesen Mitteln finanzierten Göttingen Entrepreneurship Campus möchte die Universität Studierende und Beschäftigte am gesamten Göttingen Campus für das Thema Gründung sensibilisieren und qualifizieren. Gemeinsam mit regionalen Partnern soll eine umfassende Infrastruktur für Ausgründungen aus der Wissenschaft entstehen. Im Fokus stehen insbesondere anwendungsorientierte Ideen aus den Lebens- und Gesundheitswissenschaften, der Technologie und IT. Aufgrund des breiten Fächerspektrums der Universität sollen jedoch auch verstärkt Ausgründungen aus den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften unterstützt werden.



Preisverleihung beim Gründungswettbewerb LIFT-OFF 2019



Universitätspräsident Prof. Dr. Reinhard Jahn nimmt am 3. Dezember in Berlin die Förderurkunde des Programms Exist Gründungskultur entgegen



STUDIUM UND LEHRE

# LEHREN UND LERNEN AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Die Universität Göttingen hat auch 2019 erhebliche Anstrengungen zur weiteren Verbesserung der Lehrqualität und der Studienbedingungen unternommen. Die strategische Weiterentwicklung von Studium und Lehre erfolgte dabei insbesondere entlang des forschungsorientierten Lehren und Lernens, der Digitalisierung, der Internationalisierung und der Diversitätsorientierung von Studium und Lehre.

Die Lehrenden bieten Studierenden schon in frühen Phasen des Studiums Einblick in die Forschung, die an der Universität und den Forschungseinrichtungen am Göttingen Campus betrieben wird. Gleichzeitig lassen sie die Studierenden frühzeitig an der Forschungspraxis und an aktuellen wissenschaftlichen Debatten teilnehmen.

Die Universität beteiligte sich mit ihrer Lehrstrategie *Starke Lehre im Dreiklang* an der Ausschreibung des Stifterverbands und der VolkswagenStiftung zum Genius Loci-Preis für Lehrexzellenz. Gemeinsam mit der Technischen Universität München teilte sie sich den zweiten Platz. Zentrale Idee der Universität für die strategische Weiterentwicklung der Lehre ist die enge Verzahnung von Digitalisierung, Internationalisierung und Diversitätsorientierung.

Besondere Schwerpunkte lagen 2019 auf der weiteren Digitalisierung von Studium und Lehre sowie der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Für die weitere Ausgestaltung der Digitalisierung wurden durch die Peer-to-Peer Beratung zu Strategien für Hochschullehre im digitalen Zeitalter durch den Stifterverband und das Hochschulforum Digitalisierung wichtige Impulse gesetzt. So wurde ein universitätsweiter Think Tank zur Digitalisierung von Studium und Lehre eingerichtet. Außerdem wurde der Erwerb digitaler Kompetenzen bei Lehrenden und Studierenden gefördert. Studierende sollen im Sinne einer *digital literacy education* nicht nur den Zugang zu Methoden und Informationen digital unterstützter Kommunikation lernen, sondern auch befähigt werden, Informationen aus dem Internet und sozialen Netzwerken erfolgreich zu suchen, zu analysieren und kritisch zu bewerten. Die konkrete Umsetzung erfolgt dabei im vom Stifterverband und der Heinz Nixdorf Stiftung ausgezeichneten Projekt *Daten Lesen Lernen*.

Weit fortgeschritten ist die Universität bereits bei der Digitalisierung der Studierenden- und Prüfungsprozesse. Ein wesentlicher Baustein ist die Elektronische Studierendenakte (ESA) als Standard-Dokumenten- und Workflowmanagementsystem, die der digitalen Abbildung studierendenbezogener Prozesse und zusätzlichen Bereitstellung digitaler Abschlusszeugnisse dient. Die Universität entwickelt sich zudem im Bereich digitaler Prüfungen weiter, wobei Schwerpunkte in der Verbesserung der Qualität von Prüfungsfragen, in der Ausweitung prüfungsdidaktischer Möglichkeiten sowie in der Öffnung weiterer großer Grundlagenveranstaltungen für E-Prüfungen liegen.

Im Bereich der Qualitätsentwicklung hat die Universität 2019 ihre Bemühungen um den Auf- und Ausbau ihres Qualitätsmanagementsystems in Studium und Lehre weiter intensiviert. Im November wurde sie durch die betreuende Agentur, die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) in Hannover, formell zum Hauptverfahren der Systemakkreditierung zugelassen. Der Senat hatte in den Monaten zuvor wesentliche Beschlüsse zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre gefasst und damit die inhaltlichen Bewertungskriterien zur internen Akkreditierung von Studienangeboten ebenso auf den Weg gebracht wie eine Verfahrensbeschreibung zum Prozess der Bewertung. Wesentliches Instrument ist die in den

Fakultäten organisierte Qualitätsrunde. In Abstimmung mit der Abteilung Studium und Lehre haben alle Studiendekanate Planungen zur Durchführung für die kommenden Semester vorgelegt. Ziel ist es dabei, den Dialog zwischen Studierenden, Lehrenden und weiteren Beteiligten – einschließlich externer Gutachtender – über die Qualität der Studiengänge zu unterstützen. Erste Qualitätsrunden haben 2019 bereits stattgefunden. Flankierend arbeitete die unter Leitung der Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Chancengleichheit tätige Arbeitsgruppe, unter anderem an der Entwicklung standardisierter Kennzahlen-Berichte, die inzwischen für alle Studiengänge vorliegen.



Studierende an der Universität Göttingen

# ENTWICKLUNG DER STUDIERENDENZAHLEN

## GESAMTSTUDIERENDENZAHLEN IM ZEITVERLAUF

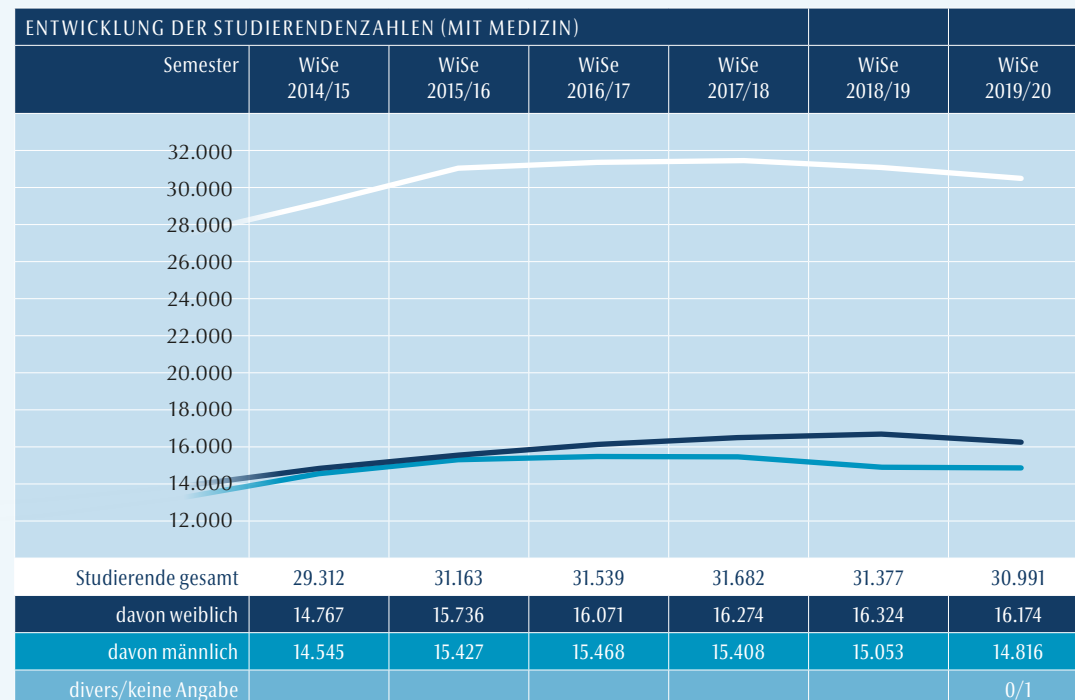
Die Gesamtzahl der Studierenden lag an der Universität Göttingen zum Wintersemester 2019/20 mit 30.991 zwar weiterhin auf hohem Niveau, jedoch etwa ein Prozent niedriger als 2018. Der Anteil weiblicher Studierender nahm dabei weiter leicht zu und machte knapp über 52 Prozent aus. Auch die Zahl internationaler Studierender nahm um ein halbes Prozent zu und betrug zum Ende des Wintersemesters mit 4.365 Internationalen 14 Prozent.

Die Schaffung zusätzlicher Plätze für Studienanfänger\*innen in nachfragestarken Studienfächern aus Mitteln des Hochschulpaktes 2020 führten in den vergangenen Jahren zu einem zusätzlichen Anstieg der Gesamtzahl Studierender um knapp ein Drittel. Auch für das Wintersemester 2019/20 wurden wieder 970 zusätzliche Studienplätze in stark nachgefragten Bachelor- und Staatsexamensstudiengängen eingerichtet, um der anhaltend hohen Nachfrage nach Studienmöglichkeiten weiterhin gerecht zu werden.

Gleichzeitig konnten die Studienbedingungen weiter sichtbar verbessert werden, insbesondere auch dank der aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre geförderten Projekte Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup> und eCULT+.

## NEUIMMATRIKULIERTE IM ZEITVERLAUF

Bei der Summe Neueingeschriebener und der Anzahl von Studienanfänger\*innen im ersten Hochschulsemester setzte sich der im Vorjahr erstmals beobachtete Rückgang auch 2019 fort. Damit werden in der Region erste Anzeichen des beginnenden demografischen Wandels spürbar. Die insgesamt 7.511 Neueinschreibungen an der Universität mit 4.738 Immatrikulationen im ersten Hochschulsemester bedeuteten einen Rückgang von etwa 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig sank gegenüber 2018 auch die Zahl der Rückmelder\*innen leicht um knapp einen Prozentpunkt.



# ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTS

Die Universität hat 2019 erneut zahlreiche Studiengänge neu konzipiert oder weiterentwickelt: Insgesamt erfolgten circa 120 Einzelvorgänge zur Änderung, Erst- oder Neufassung von prüfungsrechtlichen Satzungen.

Zum Wintersemester 2019/20 startete in Göttingen der konsekutive Master-Studiengang *Matter to Life*. Eingebunden in die gleichnamige *Max Planck School* und in Kooperation mit der Universität Heidelberg und der Technischen Universität München bietet er jeweils zehn Studienplätze pro Jahr an den drei Standorten. Auch mehrere Max-Planck-Institute (MPI), unter anderem die in Göttingen ansässigen MPIs für Dynamik und Selbstorganisation sowie für biophysikalische Chemie, und weitere Forschungseinrichtungen bieten den Studierenden eine forschungsnah multidisziplinäre Ausbildung. Zusätzlich zu der physikalischen Ausbildung mit den Schwerpunkten Biophysik und Physik komplexer Systeme integriert der Studiengang Inhalte der physikalischen Chemie, der molekularen Systeme (und Engineering) sowie der Lebenswissenschaften. Die Studierenden werden durch Stipendien unterstützt und erhalten im Anschluss an das erfolgreiche Masterstudium die Möglichkeit zur Promotion auf dem zukunftsweisenden Feld der Physik, Chemie und Konstruktion von Leben.

Ebenfalls zum Wintersemester 2019/20 startete der weiterbildende Master-Studiengang *Agribusiness*, mit dem die Universität Göttingen erstmals einen Studiengang mit dem Abschluss Master of Business Administration anbietet. Es handelt sich um einen der wenigen berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengänge im Bereich der Agrarökonomie in Deutschland. Der Studiengang ermöglicht eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung, die zu kompetentem Handeln im Management von Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft befähigt. Die Entwicklung des Studiengangs war vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des

Bund-Länder-Wettbewerbs *Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen* gefördert worden (Projekt *Agri-CareerNet*). Der Studiengang wird im Blended-Learning-Format angeboten, in dem die webbasierte Fernlehre mit konzentrierten Präsenzangeboten kombiniert wird. Die Module des Studiengangs finden nacheinander und nicht parallel statt, um eine Fokussierung auf ein Thema und so das Studium neben einer Berufstätigkeit zu ermöglichen. Zielgruppe sind Absolvent\*innen von Universitäten und Fachhochschulen mit mindestens zweijähriger qualifizierter Berufserfahrung im Agribusiness, die den nächsten Karriereschritt planen.

Gleichzeitig beschloss die Universität 2019 die Einführung des konsekutiven Master-Studiengangs *Digital Humanities*. Die Digital Humanities widmen sich der Erforschung geisteswissenschaftlicher Fragestellungen mit digitalen Methoden. In Abgrenzung zu den traditionellen Geisteswissenschaften verstehen sich die Digital Humanities als ein methodenorientiertes Fach, in dem die Evaluation und Weiterentwicklung von computerbasierten Verfahren im Vordergrund stehen. Die Studierenden erlernen Methoden zur Erfassung, Analyse und Präsentation geisteswissenschaftlicher Daten – so zum Beispiel zu Sprache, Literatur, Bildern, Objekten und Räumen – und werden in die Lage versetzt, verschiedene Vorgehensweisen und Forschungsergebnisse auf Grundlage digitaler Datenverarbeitung zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Der Studiengang richtet sich damit an alle Berufe im Spannungsfeld gesellschaftlich und kulturhistorisch relevanter Themen und digitaler Technologien.

Im Rahmen des Bachelor-Studiengangs *Weltliteratur/World Literature* vereinbarte die Universität eine Double Degree-Option – erstmals für einen grundständigen Studiengang und zugleich erstmals mit einer Partneruniversität in den USA, der University of Arizona.

Eine weitere Option auf einen gemeinsamen Abschluss ergibt sich im Rahmen des *European Master of Animal Breeding and Genetics* (EMABG). Das EU-geförderte Programm, das unter Federführung der Universität für Bodenkultur Wien und mit weiteren Partnern in den Niederlanden, in Frankreich, Norwegen und Schweden realisiert wird, findet Eingang in den konsekutiven Master-Studiengang *Integrated Plant and Animal Breeding*.

Der konsekutive Master-Studiengang Physics kann zukünftig auch mit einem Studienschwerpunkt in Theoretischer Physik studiert werden. Im Master-Studiengang Geowissenschaften entstand ein neuer Studienschwerpunkt in Hydrogeologie.

## PROJEKT eCULT+

Im Rahmen des Projekts eCULT+ konnten neben dem Ausbau der etablierten Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen im Bereich des Digitalen Lernen und Lehrens gemeinsam mit Partnerinstitutionen drei neue innovative Angebote implementiert werden. Mit der VBOX steht nun im Erdgeschoß der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek

Die Universität hat darüber hinaus ihr Angebot an Zertifikatsprogrammen für Studierende erheblich erweitert. Es entstanden neue Programme in den Bereichen Agribusiness, Deutsche Gebärdensprache, Digital Humanities, Experimentelle Linguistik, Professionell Texten im Beruf sowie zur Schreibberatung.

Hingegen haben der Zwei-Fächer-Bachelor-Teilstudiengang Indologie und der konsekutive Master-Studiengang Materialwissenschaften 2019 zum letzten Mal neue Studierendekohorten aufgenommen und werden in den nächsten Semestern sukzessive auslaufen.

Im Studienjahr 2019/20 gab es an der Universität Göttingen insgesamt 214 Studiengänge, darunter 93 grundständige und 121 weiterführende.

Göttingen (SUB) ein Ministudio zur Produktion von Audio- und Videopodcasts durch Lehrende und Studierende zur Verfügung. Der Einsatz dieser innovativen Techniken wird im Rahmen des eCULT+ Projekts mit Beratungen, Schulungen und Materialien zu den didaktischen Einsatzmöglichkeiten begleitet.

Das Projekt Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup> wurde 2011 ins Leben gerufen, um die Studienbedingungen und die Qualität der Lehre zu verbessern. Für eine Laufzeit von insgesamt neun Jahren konnten dafür aus Mitteln des Bund-Länder-Programmes Qualitätspakt Lehre 32 Millionen Euro eingeworben werden. Mit mehr als 60 Mitarbeiter\*innen in zentralen und dezentralen Bereichen ist das Projekt gesamtuniversitär sehr gut verankert und steht für eine Vielzahl von Maßnahmen. Sei es durch die Optimierung der Studieneingangsphase, die vorzeitige Besetzung von Professuren, die Verbesserung der Qualitätssicherung in Studium und Lehre, den Ausbau von hochschuldidaktischen Angeboten oder die Ermöglichung innovativer und moderner Lehrformen – das Projekt Göttingen Campus Q<sup>PLUS</sup> zielt auf die gesamte Universität und verwirklicht Konzepte, von denen Studierende und Lehrende gleichermaßen profitieren.

Um Möglichkeiten zur Vernetzung und Weiterbildung zum Thema Studium und Lehre in der digitalen Universität zu schaffen, fand am 2. November 2019 erneut ein universitärer Tag der Lehre statt. Er bot den 170 Teilnehmer\*innen mit einer Keynote, einer Posterausstellung und zahlreichen Workshops reichlich Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch über digitale Lehr- und Lernprojekte an der Universität Göttingen.



Die VBOX ist eine schallgedämmte Studiokabine, die mit professioneller Audio- und Videotechnik (AV-Technik) ausgestattet ist.

Tag der Lehre mit Keynote, Posterausstellung und zahlreichen Workshops im November 2019

# STUDENTISCHE PROJEKTE

## IDEENWETTBEWERB

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs werden jährlich Verbesserungsvorschläge von Studierenden eingebracht. Der Wettbewerb hat das Ziel, zur Verbesserung der Studienqualität und der curricularen Angebote der Universität beizutragen. Die durch eine Bewertungskommission positiv evaluierten Vorschläge werden mit Hilfe des Ideenmanagements anschließend umgesetzt.

Unter dem Motto *Stadium international gestalten – at home and abroad!* haben Göttinger Studierende 2019 insgesamt 85 Vorschläge eingereicht. Im Vordergrund standen Ideen zur besseren Integration internationaler Studierender, die Förderung von Vernetzung und Zusammenarbeit aller Universitätsangehöriger sowie neue Informationsangebote zu Studien-Auslandsaufenthalten.

Die prämierte Idee *Internationalisierung<sup>2</sup>* zielt auf eine bessere Integration von internationalen Studierenden sowie auf die Förderung der Internationalisierung des Studiums Zuhause. Dazu sollen internationale und nicht-internationale Studierende gemeinsam an einem Projekt zur Internationalisierung der Universität arbeiten und gleichzeitig gezielt Schlüsselkom-

petenzen erwerben. Dabei können unterschiedliche Lern-, Präsentations- und Kommunikationsstile verglichen und trainiert werden. Im Rahmen einer Lehrveranstaltung sollen die Projekt-Gruppenarbeiten begleitet über einen längeren Zeitraum das Verständnis für interkulturelle Kommunikation und Reflexion fördern. Entscheidend sind dabei insbesondere die Phasen der Reflexion, in denen sich die Studierenden gemeinsam ihrer Vorannahmen und Sichtweisen bewusst werden und diese thematisieren können. Abschließend sollen die Erkenntnisse aus den Teamarbeiten auf einer Online-Plattform oder durch Präsentationen, Ausstellungen oder in Kulturveranstaltungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.



## KREATIVITÄT IM STUDIUM

Die Universität Göttingen und die AKB Stiftung fördern zwei Mal im Jahr studentische Projekte mit gesellschaftlicher Relevanz, die im Team oder als Einzelperson eigenverantwortlich umgesetzt werden. Dabei legt das Auswahlgremium Wert darauf, Studierenden aus allen Bereichen der Universität die Möglichkeit zu bieten, über die Grenzen ihres Studiums hinaus zu blicken. Die Studierenden können sich bewerben und mit bis zu 5.000 Euro gefördert werden.

Die Universität fördert und unterstützt ihre Studierenden darin, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Wichtige Kompetenzen werden durch das Programm erst erfahrbar und Qualifikationen wie Projektmanagement oder angewandtes wissenschaftliches Arbeiten lassen sich auf diese Weise vertiefen.

Bis zum Ende des Wintersemesters 2019/20 wurden insgesamt 530 Anträge in 13 Ausschreibungsrunden gesichtet und bewertet. 2019 wurden zum Beispiel folgende Projekte erfolgreich durchgeführt und beendet:

### **Kino der Dinge – Ein Kurzfilmfestival über die Göttinger Universitäts-Sammlungen**

von Kai Hornburg und Ann-Sophie Wiegel

Unter dem Titel *Kino der Dinge* haben Studierende des Instituts für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie unter anderem fünf Dokumentarfilme in einem eintägigen Filmfestival präsentiert, das im

Sommer 2019 veranstaltet wurde. Alle dort gezeigten Filme widmeten sich den Göttinger Universitäts-sammlungen. Die Herausforderung war, den thematischen Rahmen so zu gestalten, dass sich die Formate Kino und Ausstellung an einem Ort und in einer Veranstaltung zusammenführen und präsentieren ließen. Das Festival *Kino der Dinge* im Kinosaal des Göttinger Programmkinos Lumière war dabei der Abschlusspunkt langwieriger filmischer Prozesse.

Durch die Präsentationen konnte ein öffentlicher Diskurs geschaffen werden, der den Zugang zu wissenschaftlichen Fragestellungen durch die filmische Aufbereitung anders und vielleicht auch erleichtert möglich machte.

In Teams und Arbeitsgruppen trafen sich die Studierenden fast wöchentlich, um die Projektschritte zu planen, festzulegen und zu dokumentieren.

Die Filme widmeten sich unterschiedlichen Perspektiven, wie zum Beispiel einer kritischen Museologie. Ein Film thematisierte die Wirkung von raumgestalterischen Elementen wie beispielsweise Sockeln, Absperrungen und Vitrinen auf die Wahrnehmung der Besucher\*innen. Daneben sind es vor allem ethnografische Perspektiven, die wechselweise das Sammeln oder aber involvierte Akteur\*innen – wie Kustod\*innen, Aufsichtspersonal und Wissenschaftler\*innen, die mit den Sammlungsstücken arbeiten – in den Blick nahmen.



„Kino der Dinge“ in der Blumenbachschen Schädelnsammlung ...



... und in der Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen

## FORSCHUNGSORIENTIERTES LEHREN UND LERNEN

Das Programm *Forschungsorientiertes Lehren und Lernen* (FoLL) ermöglicht Bachelor-Studierenden, im Team und begleitet durch ihre Lehrenden, zu einem selbst gewählten Thema aus ihrem Fach weitgehend selbständig zu forschen. Sie durchlaufen im Sinne des forschenden Lernens den gesamten Forschungsprozess von der Themenfindung und der Formulierung der Forschungsfrage über die Projektplanung und -durchführung bis zur Veröffentlichung im Rahmen einer universitätsweiten Abschlusspräsentation. Den Studierenden wird damit die Möglichkeit geboten, ihren jeweiligen wissenschaftlichen Interessen zu folgen, sich mit eigenen Fragestellungen forschend auseinanderzusetzen und Forschung aktiv und aus der Innenperspektive zu erfahren.

Die Hochschuldidaktik koordiniert das Projekt und bietet für Lehrende und Studierende flankierend zur Projektarbeit Beratungen und Workshops an.

Vom Wintersemester 2018/19 bis 2019/20 haben insgesamt 123 Studierende und 45 Lehrende aus elf Fakultäten an FoLL teilgenommen und auf zwei Veranstaltungen ihre Projektergebnisse hochschulöffentlich präsentiert.

Die Ergebnisse einiger Forschungsarbeiten aus diesem Zeitraum fanden ebenfalls Beachtung auf internationaler und bundesweiter Ebene. So präsentierte das Team aus der Deutschen Philologie (Germanistische Linguistik) seine über einen Zeitraum von zwei Semestern erfolgten Projektarbeiten über die Lebensgeschichte Gehörloser der Nachkriegsgeneration auf dem zweiten Weltkongress für studentische Forschung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.



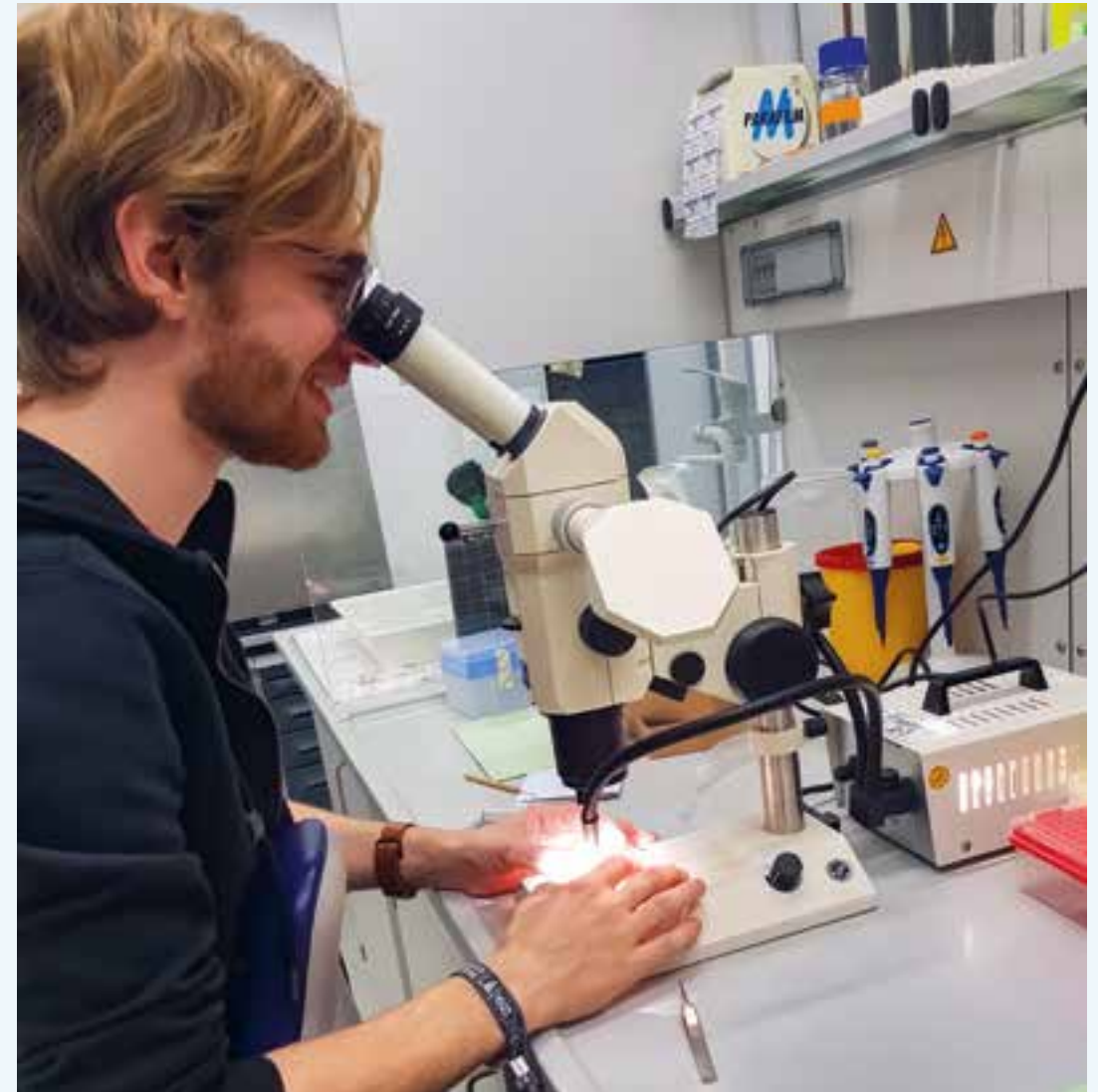
Diskussion Studierender im Rahmen einer FoLL-Präsentation

Im September 2019 nahm ein FoLL-Team aus den Politikwissenschaften und der Juristischen Fakultät an der vierten bundesweiten Konferenz für studentische Forschung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel mit einem Vortrag teil. Die Studierenden hatten im Sommersemester 2019 zu dem Thema *Das Bundesverfassungsgericht und Öffentlichkeit: Die Bedeutung von Sondervoten in der medialen Berichterstattung* geforscht.



Präsentation Forschungsergebnisse im Rahmen von FoLL

Im Wintersemester 2019/20 forschte ein weiteres FoLL-Team, das sich aus Studierenden der Fakultät für Biologie und Psychologie und der UMG zusammensetzte, an dem Forschungsthema *Bestehen möglicher genetischer Ursachen für die Fruchtbarkeit von Bienenarbeiterinnen, deren Vererbung und Untersuchung möglicherweise beteiligter Gene*.



Studierende der Fakultät für Biologie und Psychologie und der Universitätsmedizin Göttingen forschen im Rahmen von FoLL an Bienen



Sektion unter dem Binoskop >



# DEUTSCHLAND- UND NIEDERSACHSENSTIPENDIUM

## DEUTSCHLANDSTIPENDIUM

2019 konnte die Universität private Fördermittel für insgesamt 216 Deutschlandstipendien einwerben, die über die Förderperiode von Oktober 2019 bis September 2020 mit öffentlichen Geldern auf den monatlichen Stipendienbetrag von 300 Euro aufgestockt und an leistungsstarke und engagierte Studierende vergeben wurden. Die Zahl eingeworbener Stipendien konnte damit wiederum deutlich gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Erneut war das Engagement der Alumni der Universität hoch und trug zu dieser deutlichen Steigerung der Anzahl verbogener Stipendien bei.

Insgesamt gingen 1.171 Bewerbungen ein, von denen nach einem aufwändigen Auswahlprozess in den Fakultäten 18 Prozent eine Förderung erhielten. Die

vergebenen Stipendien verteilten sich über alle Fakultäten sowie die Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung. Insgesamt 59 Prozent der Stipendien wurden an Frauen vergeben.

Auch im Jahr 2019 wurde den Stipendiat\*innen zusätzlich zur finanziellen Förderung ein Rahmenprogramm ideeller Förderung geboten. Das Programm *Engagement-Akademie* unterstützt aktiv den Austausch und die Begegnung zwischen Geförderten und Fördernden des Deutschlandstipendiums. Von Januar bis Juni 2019 fanden monatlich Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen statt. Zudem konzipierten und organisierten Stipendiat\*innen erstmals an der Universität eine *Engagement!Messe*, auf der sich Studierende über das

Angebot an ehrenamtlichen Tätigkeiten bei Organisationen, Institutionen und freien studentischen Gruppen aus dem Göttinger Raum informieren konnten. Neben einer eigenen, stetig wachsenden Facebook-Gruppe, die zur Organisation von Treffen und Events genutzt wird, fanden sich Stipendiat\*innen auch persönlich bei regelmäßigen Stammtischen zum Austausch zusammen.

## LANDESSTIPENDIUM NIEDERSACHSEN

Für das Landesstipendium Niedersachsen stellte das Land Niedersachsen der Universität Göttingen 2019 Mittel für die Vergabe von 291 Einmalstipendien in Höhe von jeweils 500 Euro zur Verfügung. Die Stipendien wurden entsprechend dem jeweiligen Anteil Studierender auf die Fakultäten sowie die Zent-

rale Einrichtung für Lehrerbildung verteilt. Gefördert werden sollten herausragend begabte Studierende, bei denen kein Elternteil über einen höheren allgemeinbildenden Schulabschluss als einen Hauptschulabschluss verfügt, sowie Studierende der ersten Generation, bei denen kein Elternteil an einer Hochschule studiert hat. Auch besondere persönliche Umstände und herausragendes ehrenamtliches Engagement konnten berücksichtigt werden. Von den eingegangenen 858 Bewerbungen wurden bei der Vergabe der 291 Stipendien insgesamt 150 Studierende der ersten Generation und 41 Studierende mit sogenanntem bildungsfernen Hintergrund gefördert.

Verleihungsfeier Deutschlandstipendium 2019



# UNIVERSITÄRE ANGEBOTE FÜR SCHÜLER\*INNEN

Das vielfältige Angebot der universitären Schülerlabore, XLAB-Experimentallabor für junge Leute, YLAB – Geisteswissenschaftliches Schülerlabor und B-LAB für Lebenswissenschaften und Diversitätsfragen, stieß auch 2019 auf das rege Interesse der weiterführenden Schulen aus dem In- und Ausland und aus Stadt und Region. Ebenso nutzten die Fachdidaktiken die Schülerlabore intensiv für die Lehramtsausbildung.

Im Januar trat Professor Dr. Thomas Waitz das Amt des Wissenschaftlichen Direktors im XLAB an. Wie in den Jahren zuvor nahmen tausende Schüler\*innen aus dem In- und Ausland, Studierende und Lehrkräfte an vielfältigen naturwissenschaftlichen Bildungsangeboten mit Bezug zur aktuellen Forschung teil. Schüler\*innen – vorwiegend der Sekundarstufe 2 – lernten in Tageskursen und Camps Erkenntnisse und Techniken unter anderem der Neurobiologie, Arzneimittelchemie, Molekularen Medizin, Systembiologie, Laserphysik und Numerischen Mathematik kennen und informierten sich für ihre Studienfachs- und Berufswahl. Neue Kursangebote zu Biomembranen und zur Energiewandlung entstanden in Kooperation mit dem Sonderforschungsbereich 803 und dem International Center for Advanced Studies of Energy Conversion (ICASEC). Weitere Forschungsgruppen und Wirtschaftspartner ermöglichen den XLAB-Teilnehmenden, Rollenvorbilder und Karrieremöglichkeiten in den Naturwissenschaften kennenzulernen. Auch bei der Lehrerbildung arbeitete das XLAB mit, unter anderem im Schlözer-Programm-Lehrerbildung.

Das große Interesse Jugendlicher an Fragen zum Klimaschutz und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) spiegelt sich in der verstärkten Nachfrage nach Veranstaltungen im B-LAB, dem Schülerlabor für Lebenswissenschaften und Biodiversitätsfragen wider, in denen die Themen Klimawandel und Artenverlust behandelt werden. Die Schüler\*innen arbeiteten hierfür im Regenwaldhaus des Alten Botanischen Gartens, auf der Streuobstwiese des Ex-

perimentellen Botanischen Gartens aber auch in der Leineau im Stadtgebiet, wo die Vielfalt von Pflanzen und Insekten sowie die aktuelle Situation der Ökosysteme entdeckt und bewertet werden kann. Im Kurs *Pflanzen brauchen Wasser* wurde auch für jüngere Besucher\*innen sichtbar, welche Auswirkungen die letzten, extrem trockenen Sommer auf unsere Vegetation haben.

Lehramtsstudierende konnten auch im Jahr 2019 Unterrichtssequenzen entwickeln und erproben, um darüber praxisrelevante Lehrkompetenzen aufzubauen. Im Rahmen des BNE-Zertifikats des Schlözer-Programms führte das B-LAB studentische Lehrveranstaltungen zu den Themen Klima und Boden durch. Viele Angebote des B-LABs sind für das fächerübergreifende Unterrichten geeignet, so zum Beispiel wenn Schüler\*innen Themen aus der Perspektive der Biologie, Geografie und der Politik betrachten.

Im YLAB- Geisteswissenschaftliches Schülerlabor wurde neben dem weiterhin sehr gut nachgefragten Programm mit einem Fokus auf die Philologien und die historischen Fächer ein Schwerpunkt zur politischen Bildung aufgebaut. So wurde zum Beispiel ein eigenes Planspiel *Imaginativa – Meine Stadt – meine Zukunft* zu nachhaltiger Politik im kommunalen Raum entwickelt, das sehr gut angenommen wurde. Erstmals wurde das juristische Labor mit dem Kurs *Recht bedacht – eine Straftat und ihre Folgen* in das Programm einbezogen. Auf außerordentlich große Resonanz stießen ferner eine von Schüler\*innen moderierte Podiumsdiskussion für Jung- und Erstwähler\*innen zur anstehenden Europawahl mit Bundes- und Europaabgeordneten aus dem Wahlkreis Göttingen sowie eine in Kooperation mit der Energieagentur Region Göttingen veranstaltete Diskussion unter dem Titel *Weil es unsere Zukunft ist*, bei der sich die vier Göttinger Bundestagsabgeordneten den Fragen der Aktivist\*innen von *Fridays for Future* und einem Vertreter von *Scientists for Future* stellten.



Teilnehmende des Internationalen Science Camps (ISC) 2019 am XLAB

Am Latein-Vorlesewettbewerb im Januar nahmen über 200 Schüler\*innen des ersten und zweiten Lernjahrs aus Göttingen und der Region teil. Im Rahmen des Schlözer-Programms-Lehrerbildung konnten Studierende der Latinistik, der Romanistik sowie der englischen Philologie dramenpädagogisch angelegte Globalsimulationen konzipieren und durchführen, die von rund 300 Schüler\*innen besucht wurden.

Das Angebot der Kinder-Uni, die sich an Schüler\*innen der Jahrgangsstufen 3 bis 6 richtet, wurde weiterhin gut nachgefragt. Im Wintersemester 2019/20 wurde das Programm erstmals an einem aktuellen Schwerpunktthema, *Klima und Nachhaltigkeit*, ausgerichtet. Eine stärkere Beteiligung der Kinder konnte durch das neue Format von vorbereitenden, durch die Kinder selbst durchgeführten Interviews mit den Dozent\*innen erreicht werden.



Studierende und Schüler\*innen proben gemeinsam im Rahmen einer Globalsimulation ein Theaterstück im YLAB



FORSCHUNG

# STARTSCHUSS FÜR GÖTTINGER EXZELLENZCLUSTER

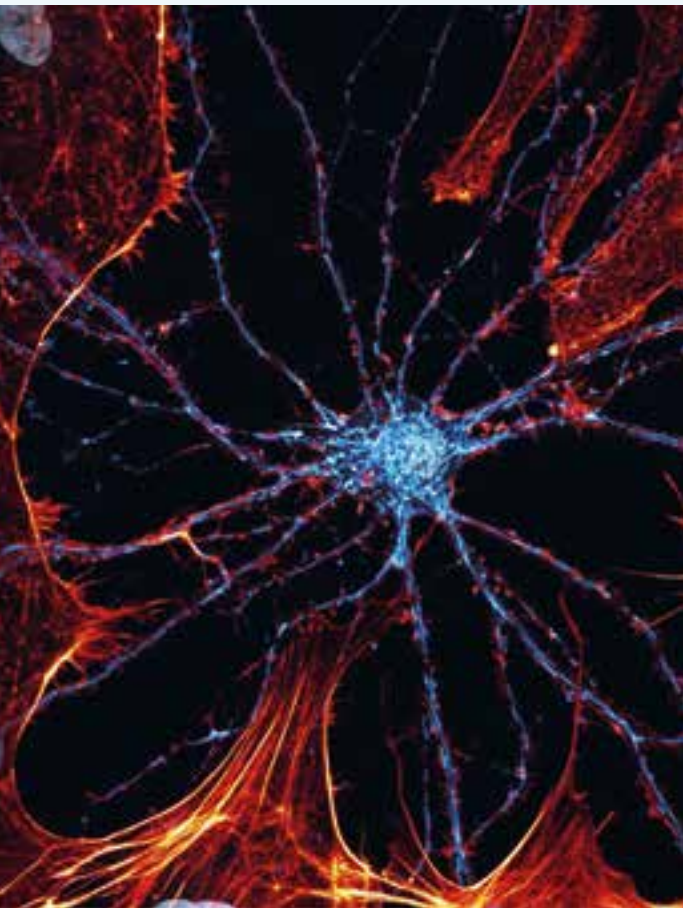
Seit Januar 2019 wird der Göttinger Exzellenzcluster *Multiscale Bioimaging: von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen* (MBExC) im Rahmen der Exzellenz-Strategie des Bundes und der Länder gefördert. Prof. Dr. Tobias Moser (Universitätsmedizin Göttingen), Prof. Claudia Steinem (Universität Göttingen), und Prof. Dr. Patrick Cramer (Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie) bilden das MBExC Sprecher-Trio. Ziel ist es, den Zusammenhang von Herz- und Hirnerkrankungen zu verstehen, Grundlagen- und klinische Forschung miteinander zu vernetzen, und damit neue Therapie- und Diagnostikansätze mit gesellschaftlicher Tragweite zu entwickeln. Mit einem einzigartigen Forschungsansatz werden die krankheitsrelevanten

nanoskaligen Funktionseinheiten erregbarer Zellen aus Herz und Gehirn analysiert. In beiden Systemen kann dies nur durch einen multiskaligen Ansatz erreicht werden, der die Forschung an nanoskaligen Einheiten mit der Analyse erregbarer Zellnetzwerke verknüpft. Göttinger Pionierarbeiten in der optischen Nanoskopie, der Röntgenbildgebung und der Elektronentomographie ermöglichen es, die Lücken in diesem Ansatz, zum Beispiel zwischen der molekularen und der zellulären Skala, zu schließen.

Zur Stärkung seines einzigartigen Forschungsprogramms hat der MBExC bereits im ersten Jahr begonnen, zusätzliche herausragende Wissenschaftler\*innen unter Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten zu rekrutieren. Seit Juni 2019 ergänzen Professor Dr. Ruben Fernandez-Busnadiego (Strukturelle Zellbiologie) und Dr. Eri Sakata (Forschungsgruppe Structural Biology of Protein Control) das hochkarätige Cluster-Team. Bis zum Ende der ersten Förderperiode wird der MBExC weitere Professuren und Nachwuchsgruppen in den Bereichen Biologie, Biophysik, Chemie und Zellphysiologie für den Göttingen Campus gewinnen, um exzellente Forschung voranzutreiben.

Die gruppenübergreifende, integrative Forschung wird zudem durch die experimentelle und theoretische Expertise der vier in 2019 engagierten Application Specialists unterstützt. Die Expert\*innen in den Bereichen fortgeschrittene Datenanalyse (Dr. Housen Li), Elektronenmikroskopie (Dr. Tat Cheng), Optogenetik (Dr. Thomas Mager) sowie Stammzellen und Organoiden (Dr. Maria-Patapia Zafeiriou) unterstützen auch die Lehrtätigkeit am Hertha-Sponer-College und somit die Ausbildung einer neuen Generation von Forschenden.

Im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informiert das MBExC regelmäßig über öffentliche Events und Forschungshighlights, zum Beispiel durch universitäre und überregionale Veranstaltungen sowie über die eigene Webpage.



Konfokale Aufnahme eines Neurons, eingefärbt: Mitochondrien (blau), Strukturprotein Aktin (rot) und DNA im Zellkern (grau)

# HERTHA-SPONER-COLLEGE

Ein exzellenter, skalenübergreifender Forschungsansatz, der die Neurowissenschaften und Herz-Kreislaufforschung zusammenführt, und passionierte Wissenschaftler\*innen und Kliniker\*innen, die die Faszination für Ihr Wirken weitergeben, bilden die Basis für ein neuartiges Konzept zur Ausbildung einer interdisziplinär vernetzten Generation an Forschenden an der Schnittstelle von Naturwissenschaften und Biomedizin. Mit Beginn der Förderung des Göttinger Exzellenzclusters *Multiscale Bioimaging: von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen* (MBExC) im Januar 2019 fiel auch der Startschuss für das Hertha-Sponer-College unter Leitung von Prof. Dr. Claudia Steinem. Unterstützt wird sie von der Koordinatorin Dr. Heike Conrad und dem im Herbst 2019 gegründeten College Vorstand. Bis zur Fertigstellung der von Land und Universität finanzierten Baumaßnahmen an der Fakultät für Chemie wird das College vom European Neuroscience Institute Göttingen beherbergt.

Ziel des Hertha-Sponer-Colleges ist es, exzellenten Studierenden sowie Nachwuchswissenschaftler\*innen bis hin zu Postdoktorand\*innen und forschungsorientierten Ärzt\*innen ein interdisziplinäres Trainingsumfeld zu bieten, das über die Grenzen klassischer Curricula Wissen vermittelt und frühe wissenschaftliche Unabhängigkeit ermöglicht. Seit Herbst 2019 finanziert das College Dr. Maik Engholm, der als einer von bis zu sechs Kliniker\*innen für ein Forschungsjahr vom klinischen Alltag freigestellt ist. Für die Dauer von drei Jahren erhielt Dr. Julia Preobraschenski die erste von zwei Junior Fellow Positionen am MBExC zum Aufbau einer unabhängigen Forschungsgruppe.

Das forschungsorientierte, interdisziplinäre Ausbildungskonzept des Hertha-Sponer-Colleges baut auf den existierenden Strukturen des Göttingen Campus auf und wird entsprechend der Bedürfnisse der Kollegiat\*innen kontinuierlich weiterentwickelt. Wesentliches Kernelement ist die theoretische und praktische Vermittlung spezifischer, MBExC-relevanter Techniken. Darin eingebunden sind die Application Specialists für fortgeschrittene Datenanalyse, Elektronenmikroskopie, Optogenetik sowie Stammzellen und Organoiden. Die Kollegiat\*innen profitieren zudem von der Expertise erfahrener MBExC-Mitglieder, die aktiv in die Lehre am Hertha-Sponer-College involviert sind.

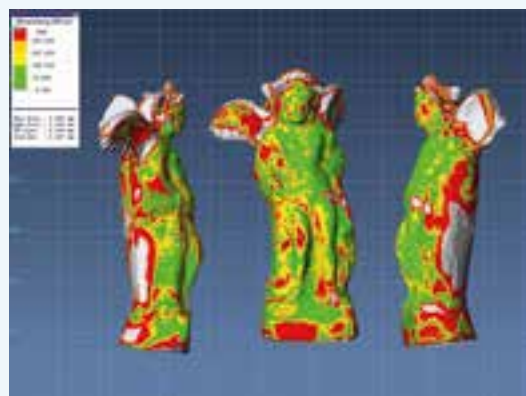


Forscherinnen am Hertha-Sponer-College >

# DIGITALE METHODEN IN DEN GEISTESWISSENSCHAFTEN

Seit mehr als einer Dekade sind die Digital Humanities auf dem Göttingen Campus fest verankert. Davon zeugen nicht nur zahlreiche interdisziplinär ausgerichtete Forschungsprojekte und -verbände, sondern auch verschiedene strukturelle Veränderungen, wie die Einrichtung einer neuen Professur für Digital Humanities, die gemeinsam von der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Mathematik und Informatik getragen wird, oder die Gründung des Göttingen *Centre for Digital Humanities* (GCDH), das Forschungen und Infrastrukturen in den Digital Humanities fakultätsübergreifend koordiniert und dabei auch andere in diesem Feld tätige Campuspartner, wie zum Beispiel die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) oder die Göttinger Akademie der Wissenschaften, integriert.

Mit der Gründung des Instituts für Digital Humanities (IfDH) an der Philosophischen Fakultät und dessen feierlicher Eröffnung im Februar 2019 wurde ein weiterer wichtiger Schritt unternommen, um die fakultären Forschungsaktivitäten im Bereich der Digital Humanities unter einem Dach zu bündeln und die Digital Humanities in Göttingen als Studienfach zu institutionalisieren. In Ergänzung zu den traditionellen Geisteswissenschaften verstehen sich die Digital Humanities als ein methodenorientiertes Fach, in dem die Evaluation und Weiterentwicklung von computerbasierten Verfahren im Vordergrund stehen. Seit 2019 konnten interessierte Studierende



Maßvergleich verschiedener Darstellungen des Liebesgottes Eros

das Zertifikat *Digital Humanities* erwerben, zudem wurde der gleichnamige Masterstudiengang mit Start zum Sommersemester 2020 vorbereitet.

Inwiefern die Digital Humanities als eigene Disziplin verstanden werden können, wird nach wie vor kontrovers diskutiert. Diese Debatte hat auch Prof. Dr. Susan Schreibman, Professorin an der Universität Maastricht, in ihrem Vortrag anlässlich der Eröffnung des IfDH aufgegriffen. In Göttingen verstehen wir – anders als manch anderer Standort – die Digital Humanities programmatisch als Digitale Geisteswissenschaften in ihrer ganzen Breite, die alle Aspekte der menschlichen Sprache, Kultur und Geschichte digital erfasst, analysiert und präsentiert. Dabei stehen die Besonderheiten geisteswissenschaftlicher Daten wie ihre Heterogenität oder Unschärfe ebenso im Vordergrund wie ihre multimodale Repräsentation, historische Bedingtheit und Medialität, um nur einige zentrale Gesichtspunkte zu nennen. Begleitet werden diese Forschungen durch die ständige Evaluation der jeweiligen Methoden, für die zum Teil eigene Valenzverfahren bereits bestehen, zum Teil erst noch entwickelt werden müssen. So verstanden erfordern die Digital Humanities die Kollaboration von Informatik und Geisteswissenschaften auf Augenhöhe, ein Grundsatz, der sich am neu gegründeten Institut sowohl personell als auch in den Forschungsprojekten widerspiegelt.

Um den unterschiedlichen Untersuchungsgegenständen und methodischen Anforderungen der Text- und der Objektwissenschaften gerecht zu werden, ist das IfDH in zwei Abteilungen untergliedert. Die Abteilung *Text und Sprache* wird von Prof. Dr. Caroline Sporleder geleitet. Sie ist Computerlinguistin und seit 2015 als Professorin für Digital Humanities an der Fakultät für Mathematik und Informatik tätig. Die Abteilung *Bild und Objekt* leitet der Archäologe Prof. Dr. Martin Langner, der 2019 dem Ruf auf eine neu eingerichtete, deutschlandweit bisher einzigartige Professur für *Digitale Bild- und Objektwissenschaft* gefolgt ist.



3D-Digitalisierungen von Objekten der Sammlung der Gipsabgüsse antiker Skulpturen

# PROF. DR. SABINE HESS

PROFESSORIN FÜR KULTURANTHROPOLOGIE / EUROPÄISCHE ETHNOLOGIE

**Sie waren eine der ersten deutschen Wissenschaftler\*innen, die 2001/02 zu den EU-Außengrenzen in der Türkei, Griechenland und dem Balkanraum geforscht haben. Heute, bald 20 Jahre später, untersuchen Sie in einem Göttinger Forschungsteam und gemeinsam mit 13 weiteren internationalen Projektpartnereinrichtungen im Forschungsprojekt RESPOND – Governance of Mass Migration in Europe and Beyond die Reaktionen europäischer Staaten auf die sogenannte Flüchtlingskrise von 2015. Welche Themenbereiche sind dabei in Ihrem Teilprojekt zentral?**

Das Forschungsprojekt *RESPOND* ist ehrgeizig angelegt und will Einblicke in alle mit der Flüchtlingsaufnahme zusammenhängenden politischen Felder generieren, darunter die Grenzpolitik, die direkte Aufnahme- und Unterbringungspolitik, die Asylverfahren und Fragen des Flüchtlingsschutzes sowie Fragen von Integration und Teilhabe. Das Göttinger Forschungsteam ist in allen genannten Feldern involviert, da unsere europäischen Kolleg\*innen Deutschland für die europäische Asylpolitik und insbesondere für die Entwicklungen seit dem Jahr 2015 für sehr relevant empfunden haben. Den Themenbereich Grenzpolitik und Migrationskontrolle, der seit 2015 im Zusammenhang mit der sogenannten

europäischen Flüchtlingskrise den ganzen europäischen asyl- und migrationspolitischen Komplex sehr dominant bestimmt, leite ich. Wir haben für alle 13 Länder nationale Berichte verfasst und die jeweiligen Situationen in einer Studie miteinander verglichen: Dabei konnten wir sehr weitreichende Renationalisierungstendenzen, eine zunehmende Absicherung und Militarisierung von Grenz- und Migrationskontrollen sowie massive Rechtsverstöße beobachten.

**Die Situation im völlig überfüllten Geflüchtetenlager Moria\*, einem sogenannten Hotspot auf der Insel Lesbos, ist immer wieder Gegenstand weltweiter Berichterstattung. Ende 2019 haben die Wissenschaftler\*innen des Forschungsprojekts RESPOND in einer Stellungnahme den Hotspot-Ansatz kritisiert. Was sind die zentralen Kritikpunkte und welche Empfehlungen resultieren daraus?**

Zwei meiner Mitarbeiter\*innen haben hierzu eine Expertise für den Rat für Migration e.V. verfasst, da auch die Bundesregierung die Hotspots als Blaupause für eine Neuausrichtung des Gemeinsamen

\*Anmerkung der Redaktion:

Dieses Interview wurde im Juni 2020 geführt. Kurz vor Drucklegung des Jahresberichts kam es in Moria zu einem verheerenden Brand, der das Lager vernichtet und die Situation weiter verschärft hat.

Europäischen Asylsystems sieht. Auch wenn die Situation der Hotspot-Lager auf den griechischen Inseln sich stark von der Situation und Funktionsweise der Hotspots in Italien unterscheidet, ist dennoch für beide zu konstatieren, dass die Hotspots von Anfang an nicht so funktionierten, wie sie die Planer der EU im Rahmen der Europäischen Migrationsagenda von 2015 erdacht hatten: nämlich als Zentren zur schnellen Registrierung ankommender Geflüchteter, die dann im Rahmen verschiedener Relocation-Programme – also diverser alter und neuer Verteilungsmechanismen wie sie etwa auch die Dublin-Verordnung vorsieht – auf die anderen EU-Staaten umverteilt werden sollten. In diesem Sinne hatte die EU mit den Hotspots eigentlich Zentren erdacht, die die Grenzrainerstaaten entlasten sollten.

Doch das absolute Gegenteil ist eingetreten. Daran hat die Bundesregierung einen erheblichen Anteil, indem sie die EU-Türkei-Erklärung forcierte, die besser und genauer als „Deal“ zu bezeichnen ist. Obwohl die Erklärung ein bloßes Pressestatement ist und der Form eines offiziellen Abkommens entbehrt, bestimmt sie seit 2016 zu einem wesentlichen Teil die Geschicke der europäischen Asylpolitik als Abschottungspolitik. Denn mit einem Schlag wurden die griechischen Inseln und die Hotspots zu Verwahrlagern, deren Ziel es sein sollte, die anlandenden Geflüchteten in die Türkei zurückzuschieben und eben nicht mehr in die EU hineinzulassen. Australien hat eine solche Insellösung mit Nauru bereits vorgenommen. In der EU hingegen lässt sich das Geschehen auf den Inseln nicht so leicht aus der Öffentlichkeit verbannen. Dennoch haben die Hotspots zusammen mit diesem unglücklichen EU-Türkei-Deal zu einer erheblichen Fragmentierung des europäischen Rechtsraums geführt und die Inseln zu einer Sonderrechtszone gemacht. Mit den bekannten Folgen: ein mehr oder weniger schlecht funktionierendes Asylsystem mit verschiedenen beteiligten nationalen und europäischen Agenturen mit ungeklärten Rechten und Zuständigkeiten und nahezu keiner Transparenz und Accountability, einem fortlaufenden Ab-



senken von rechtlichen Standards und damit auch des Flüchtlingsschutzes.

Dies wiederum hat in der Folge bedeutet, dass sich die Verfahren über Monate und Jahre hinziehen und mittlerweile auf Moria über 20.000 Geflüchtete unter katastrophalsten Lebensverhältnissen leben müssen – und das alles ist vielfach erforscht und dokumentiert. Die einzige Empfehlung, die man aus diesem total verkorkten System ableiten kann, ist die direkte Auflösung der Hotspots und eine Rückkehr zu den internationalen und europäischen Rechtsstandards, wie sie die europäische Menschenrechtscharta oder die europäische Aufnahme- und Qualifikationsrichtlinie noch vorschreiben. Was wir dagegen gerade beobachten, ist das Gegenteil: Unter den Augen der Europäischen Kommission bricht der griechische Staat internationales Recht wie das Non-Refoulement-Gebot der Genfer Flüchtlingskonvention, betreibt push-backs über die Ägäis setzt das Asylrecht aus, et cetera. Als europäische Migrations- und Fluchtforschende wird uns hierbei nicht langweilig, und was wir heute für nicht-möglich halten, scheint morgen schon möglich zu werden, wobei Fragen des Rechts und der Rechtsverstöße immer entscheidender werden.

**Welche Methoden haben sich in der Migrationsforschung bewährt, wenn es darum geht, Migrant\*innen zum direkten Austausch mit Forschung und Wissenschaft zu motivieren?**





## PROF. DR. MATIN QAIM

PROFESSOR AM DEPARTMENT FÜR AGRARÖKONOMIE UND  
RURALE ENTWICKLUNG DER FAKULTÄT FÜR AGRARWISSENSCHAFTEN

**Aktuell leiden weltweit 822 Millionen Menschen an Hunger. Laut offizieller Prognosen werden bis 2030 ungefähr 50 Prozent mehr Nahrungsmittel als heute benötigt, um die Menschheit satt zu bekommen. Ist eine Welt ohne Hunger möglich?**

Ja, eine Welt ohne Hunger ist möglich. In den vergangenen 50 Jahren wurden große Fortschritte gemacht, die in der Öffentlichkeit nicht immer so deutlich wahrgenommen werden: 1970 hungerten rund 30 Prozent der gesamten Weltbevölkerung, 1990 immer noch 20 Prozent, und heute noch 11 Prozent. Das sind immer noch 11 Prozent zu viel, aber die Entwicklungen zeigen, dass Optimismus gerechtfertigt ist. Allerdings gibt es neue Herausforderungen, die die zukünftige Ernährungssicherung nicht einfacher machen. Erstens geht es nicht nur darum, satt zu werden, sondern für alle Menschen eine ausgewogene und gesunde Ernährung sicherzustellen. Leider ist vor allem der Mangel an Mikronährstoffen noch viel weiter verbreitet als der Mangel an Kalorien. Zweitens muss die Landwirtschaft umweltfreundlicher werden, was bedeutet, dass hohe landwirtschaftliche Erträge mit geringeren Umwelt- und Klimaeffekten

erzeugt werden müssen. Und drittens muss das Ernährungssystem robuster gegen Klimaschocks und andere Krisen – wie Pandemien und Konflikte – gemacht werden, denn solche Krisen sind besonders für die Ärmsten der Armen fatal, wie die Erfahrungen mit Covid-19 eindringlich zeigen. Diese Herausforderungen verlangen gute Wissenschaft und höhere politische Aufmerksamkeit. Darüber hinaus brauchen wir eine größere gesellschaftliche Offenheit für Veränderung; das betrifft sowohl nachhaltigere Konsumstile als auch mehr Akzeptanz gegenüber vielversprechenden neuen Technologien.

**In Ihrer Forschung untersuchen Sie die Lebenslage von Produzent\*innen mit niedrigem und mittlerem Einkommen in kleinbäuerlichen Verhältnissen, überwiegend in Afrika und Asien. Welche Perspektiven sehen Sie dort für die Landwirtschaft?**

Vor allem in Afrika und Asien ist die Landwirtschaft oft der wichtigste Sektor für Einkommen und Beschäftigung in der Armutsbevölkerung. Die Steigerung der Produktivität und der Einkommen im Kleinbauernsektor ist deswegen ein ganz zentraler Ansatzpunkt

Die empirisch-qualitative Forschung kennt hier eine ganze Reihe an partizipativen Methoden und Verfahren, die noch über den Dialog hinausreichen, welcher ja letztlich schon jede qualitative Interviewsituation und teilnehmende Beobachtung ausmacht. Unsere Erfahrung zeigt, dass für gemeinsame Herangehensweisen, die die Forschungssubjekte nicht nur als Quelle nutzen, sondern sie bereits in die Erstellung des Forschungsdesigns, der Problematisierung und der Fragestellung einbeziehen wollen, Zeit und Ort ausschlaggebend sind.

**Sie sind Mit-Initiatorin des Projekts *Stadtlabor: Migration bewegt Göttingen*. Ende 2019 hat es für mehrere Monate eine Begegnungsstätte zwischen Wissenschaft, Kunst und Öffentlichkeit geschaffen. Zugleich war das Projekt ein Ausgangspunkt, um Integration und Willkommenskultur praxisnah zu (er)leben. Wie sieht Ihre Bilanz nach den bisherigen Erfahrungen aus?**

Da kann ich gut an meine Antwort auf Ihre vorhergehende Frage anknüpfen. Denn das *Stadtlabor: Migration bewegt Göttingen*, welches das Center for Global Migration Studies an der Universität Göttingen (CeMig) zusammen mit verschiedenen Kultureinrichtungen und migrantischen Gruppen im Rahmen des MWK-geförderten Programms Zukunftsdiskurse initiiert hatte, war in diesem Sinne ein sehr erfolgreiches Experiment des Austauschs und der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Akteur\*innen. Hier entstand

für ein Dreivierteljahr in der alten Kranich-Apotheke gegenüber dem Neuen Rathaus ein konkreter Raum, der es möglich machte, dass sehr unterschiedliche Wissensformen und -praktiken und auch sehr verschiedene soziale Positionen sich gegenseitig zuhörten und damit einen gemeinsamen Lernprozess beginnen konnten. Die Kranich-Apotheke wurde nicht nur für über 35 Veranstaltungen – von Workshops über Lesungen und Theateraufführungen zu kleinen Konferenzen sowie Gruppentreffen – von einem sehr diversen Spektrum von Gruppen und Einzelpersonen mit und ohne Migrationsgeschichte genutzt. Vielmehr stellte sie auch einen niedrigschwelligen und auf eine längere Zeit angelegten Treffpunkt dar, der es möglich machte, länger an Themen zu arbeiten und gemeinsam in einen Reflexionsprozess über eine offene Gesellschaft und ein gelingendes Zusammenleben in Göttingen einzutreten. Ein Ergebnis dieses Prozesses ist nun ein größerer gemeinsamer Antrag, den das CeMig mit einigen der beteiligten migrantischen Organisationen gemeinsam in der BMBF-Programmlinie *Bürgerwissen* gestellt hat. Doch derartige Kooperationsprojekte benötigen entsprechenden Raum und auch Zeit, was in normalen Projektzusammenhängen oft nicht gegeben ist und sich oftmals auch monetär nicht in Budgets abbilden lässt.





für die Hunger- und Armutsbekämpfung. Der größere landwirtschaftliche Fortschritt in vielen Ländern Asiens ist auch ein wesentlicher Grund dafür, warum die Hunger- und Armutreduktion in Asien in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreicher war als in Afrika. Der wichtige Fokus auf den Kleinbauernsektor sollte aber nicht missverstanden werden als eine Romantisierung der Subsistenzlandwirtschaft. Kleinbauern müssen fit für den Markt gemacht werden – durch Ausbau der Infrastruktur und besseren Zugang zu Ausbildung, Krediten und Technologie.

**Frauen und Mädchen sind im Globalen Süden besonders häufig benachteiligt und besonders stark von Hunger und Armut betroffen. Welche Rolle spielen genderspezifische Aspekte in Ihrer Forschung?**

Weltweit gibt es leider nach wie vor keine Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen. In unserer Forschung erheben wir sehr oft individuelle Daten für Männer und Frauen und auch darüber, wer innerhalb der Haushalte Zugang zu welchen Ressourcen hat und an welchen Entscheidungen beteiligt ist. Dabei zeigt sich durchweg, dass Frauen weniger

Rechte haben und weniger Ressourcen kontrollieren. Wichtig ist aber auch die Erkenntnis, dass eine Stärkung der Rolle von Frauen besonders positive Entwicklungsergebnisse hervorbringt. Beispielsweise hat ein zusätzlicher Euro Familieneinkommen viel positivere Effekte auf die Ernährung und Gesundheit der Kinder, wenn die Frau mitentscheiden kann, wofür das Geld verwendet wird, als wenn der Mann das Familieneinkommen alleine kontrolliert. Interessanterweise ist das ein Ergebnis, welches wir immer wieder finden – in ganz unterschiedlichen Ländern und kulturellen Kontexten. Größere Gleichberechtigung ist also nicht nur eine Frage der Fairness, sondern eine wichtige Voraussetzung für die Erreichung vieler anderer Nachhaltigkeitsziele.

**2019 wurden Sie Fellow der Amerikanischen Gesellschaft für Agrarökonomie (Agricultural & Applied Economics Association, AAEA). Die Auszeichnung ist die höchste der amerikanischen Agrarökonomie und Sie haben sie als erster deutscher Wissenschaftler überhaupt erhalten. Was verbinden Sie mit der Auszeichnung?**

Natürlich habe ich mich über die Fellow-Auszeichnung sehr gefreut, weil die Amerikaner\*innen in der Agrarökonomie – wie in vielen anderen Disziplinen – weltweit führend sind. AAEA Fellow zu werden ist innerhalb der Agrarökonomie ein bisschen so, wie als Schauspieler oder Regisseur den Oscar zu bekommen. Die Amerikaner\*innen verstehen es, solche Ehrungen feierlich zu gestalten, da fühlt man sich als Geehrte\*r natürlich doppelt gut. Ich glaube, das schafft auch gute Anreize für Nachwuchsleute, und das ist ja so auch gewollt. Dass ich der erste deutsche Fellow bin, empfinde ich als besondere Ehre, hat aber nichts damit zu tun, dass es in Deutschland und Europa keine anderen guten Agrarökonom\*innen gibt. Nur ist es hier auch wie beim Oscar, das heißt amerikanische „Produktionen“ haben viel größere Chancen als ausländische Beiträge. Gute Kooperationen mit amerikanischen Kolleg\*innen helfen durchaus dabei, dass die eigenen Arbeiten stärker auf dem Radarschirm sichtbar sind. Ich empfinde das übrigens nicht nur als persönliche Ehrung, sondern als Auszeichnung für meine gesamte Göttinger Arbeitsgruppe, inklusive all der hervorragenden Absolvent\*innen. Ohne die tolle Arbeit der Promovierenden und Postdocs wäre es in meinem Bereich nicht möglich, international wettbewerbsfähige Forschung zu betreiben.

**Ihre Forschung hat – so haben Sie es selber vor einiger Zeit ausgedrückt – unmittelbare Politikrelevanz. Sie engagieren sich in verschiedenen Expert\*innengruppen, unter anderem im Wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Was treibt Sie als Wissenschaftler bei diesen Tätigkeiten an?**

Als Agrarökonom\*innen entwickeln wir keine neuen Technologien, die später in der landwirtschaftlichen Praxis verwendet werden, sondern wir produzieren Erkenntnisse über wirtschaftliche, soziale und ökologische Zusammenhänge, die letztlich dazu die-

nen sollen, politische und gesellschaftliche Prozesse der Meinungsbildung zu unterstützen. Wir hoffen also, dass unsere Erkenntnisse zu besseren Entscheidungen und mehr Nachhaltigkeit beitragen. Das kann aber kaum gelingen, wenn man lediglich Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. Wissenschaftliche Artikel sind als Grundlage essenziell, aber die Erkenntnisse müssen dann in politik- und gesellschaftsrelevante Prozesse eingespeist werden. Auch das sehe ich bis zu einem gewissen Grad als Aufgabe der Wissenschaft, weil wir ja nicht nur wissenschaftliche Impact-Faktoren, sondern auch einen Impact in der realen Welt erzeugen wollen. Abgesehen von dieser „Aufgabe“ empfinde ich es aber auch als sehr bereichernd für die eigene wissenschaftliche Arbeit, in divers zusammengesetzten Expert\*innengruppen mitwirken zu können. Das hilft dabei, andere Blickwinkel zu verstehen, seine eigenen Positionen zu überdenken und besser auf unerwartete Argumente reagieren zu können. Dadurch kann man letztlich auch neue Forschungsfragen so stellen, dass sie politisch und gesellschaftlich relevanter sind als wenn man sich nur innerhalb der eigenen Community bewegt.





# PROF. DR. SARAH KÖSTER

PROFESSORIN AM INSTITUT FÜR RÖNTGENPHYSIK DER FAKULTÄT FÜR PHYSIK



**Sie forschen auf dem Gebiet der Physik biologischer Zellen und der Biopolymere. Wie erklären Sie dem Laien, worum es in Ihrer Forschung geht und in welchen Bereichen sie Anwendung findet?**

Ein Blick auf unseren eigenen Körper zeigt sofort, dass biologische Zellen nicht nur biochemischen und biologischen Prozessen ausgesetzt sind, sondern auch bestimmte physikalische Eigenschaften besitzen. So kontrahieren unsere Muskelzellen, allen voran die des Herzens, immer und immer wieder. Rote Blutkörperchen transportieren Sauerstoff bis in engste Kapillaren in den Fingerspitzen und müssen sich dabei stark verformen. Haut schützt vor äußeren Kräften und ist dabei extrem dehnbar und reißfest, und Immunzellen bewegen sich durch den Körper hin zum Infektionsgeschehen. Diese sehr unterschiedlichen mechanischen Eigenschaften erhalten die Zel-

len durch ein „Skelett“ aus Biopolymeren. Aus wenigen unterschiedlichen Zutaten, im Wesentlichen drei verschiedenen Biopolymeren und einer Anzahl Proteinen, welche diese direkt verknüpfen oder gegeneinander bewegen, kann die Zelle einer Vielzahl mechanisch sehr unterschiedlicher Ansprüche genügen. Als Physiker\*innen beherrschen wir Methoden, um diese Biopolymere und ihre Netzwerke genau zu untersuchen: Wir können die Längenskalen (Nanometer bis Mikrometer – zum Vergleich: ein menschliches Haar ist etwa 50 Mikrometer dick) durch Mikroskopie oder Röntgenmethoden sichtbar machen, die entstehenden Kräfte messen (Piconewton, also 1.000.000.000.000 mal kleiner als die Gewichtskraft einer 100g-Tafel Schokolade) und dabei die nötige Zeitauflösung erreichen.

**Sie sind vom Europäischen Forschungsrat (ERC) 2017 mit einem Consolidator Grant ausgezeichnet worden. Für Ihr Forschungsprojekt *MECHANICS – Mechanics of cells: the role of intermediate filaments* erhalten Sie vom ERC über den Zeitraum von fünf Jahren rund 2,4 Millionen Euro. Wie würden Sie einen „typischen“ Arbeitstag in dem Projekt beschreiben? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit im Team?**

Das Tolle an den Projekten des ERC ist, dass man ein ganzes Team von jungen Wissenschaftler\*innen, also Doktorand\*innen und Postdoktorand\*innen, zusammenbringen und finanzieren kann. Dadurch bekommt man die Möglichkeit, für fünf Jahre wirklich intensiv an einer Thematik zu arbeiten. Ich habe das Glück, sehr talentierte und motivierte Mitarbeiter\*innen für mein Projekt gefunden zu haben. Obwohl jede/r Mitarbeiter\*in einen bestimmten Aspekt des Projektes bearbeitet, sind diese eng vernetzt, sodass wir uns regelmäßig treffen, um voneinander zu lernen und das weitere Vorgehen zu diskutieren. Dieser gemeinschaftliche Ansatz ist in meinem Forschungsfeld sehr wichtig, da wir neben der Physik auch Methoden aus den Biowissenschaften und der Chemie benötigen. Den typischen Arbeitstag gibt es demnach nicht, mal sind es Experimente im Labor, mal die Auswertung der Daten oder auch die Aufarbeitung der Ergebnisse für Präsentationen und Publikationen.

**2019 wurden Sie mit der Emmy Noether Distinction for Women in Physics der Europäischen Physikalischen Gesellschaft (EPS) ausgezeichnet. In der Auswahlbegründung hob die EPS neben Ihren bahnbrechenden Beiträgen zur Physik biologischer Zellen auch Ihre eindrucksvollen Fähigkeiten in der Lehre und der Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen hervor. Was würden Sie jungen Frauen raten, die sich für ein Physikstudium interessieren?**

Für ein Physikstudium benötigt man aus meiner Sicht eine Begabung für und das Interesse an – natürlich – Physik, ebenso an Mathematik und gute Englischkenntnisse. Der Sprung im Niveau und in der Arbeitsbelastung von der Schule an die Universität ist tatsächlich beachtlich, sodass auch gute Schüler\*innen meist sehr viel Zeit investieren müssen. Die von den Universitäten angebotenen Vorkurse, die das Mathematikwissen auffrischen und ergänzen, sollte man auf jeden Fall in Anspruch nehmen, nebenbei lernt man dort bereits die neuen Kommiliton\*innen kennen. Denn eine weitere wichtige Komponente ist eine Lerngruppe, also eine kleine Gruppe von anderen Studierenden, mit denen man effektiv zusammenarbeiten kann. Das Physikstudium ist sehr sozial, in dem Sinne, dass man gemeinsam sehr viel besser vorankommt als allein. Genau darauf richten wir Lehrenden tatsächlich auch viele Aufgaben aus.





## DR. MURAT SIVIS

WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER AM IV. PHYSIKALISCHEN INSTITUT DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

**2019 haben Sie den Niedersächsischen Wissenschaftspreis in der Kategorie Nachwuchswissenschaftler erhalten. Was bedeutet der Preis für Sie?**

Das ist eine tolle Auszeichnung, die mir sehr viel bedeutet. Sie würdigt nicht nur die wissenschaftliche Leistung, die ja auch eine Teamleistung ist – schließlich stehe ich in der Regel nicht alleine im Labor oder schreibe alleine an Manuskripten –, sondern auch das Engagement, das ich versuche, bei meiner Arbeit an den Tag zu legen. Ich forsche unglaublich gerne und kann behaupten, dass meine berufliche Tätigkeit gleichzeitig auch eines meiner Hobbies ist. Neugierde spielt dabei im Wissenschaftsbetrieb eine herausragende Rolle. Wenn man darüber hinaus mit dem, was man gerne macht, auch noch erfolgreich ist, ist das für mich ein ganz besonderer Anreiz, noch mehr zu leisten.

**Sie forschen in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Claus Ropers. Dort konnten Sie als erster zeigen, dass ein in der Wissenschaft allgemein anerkannter**

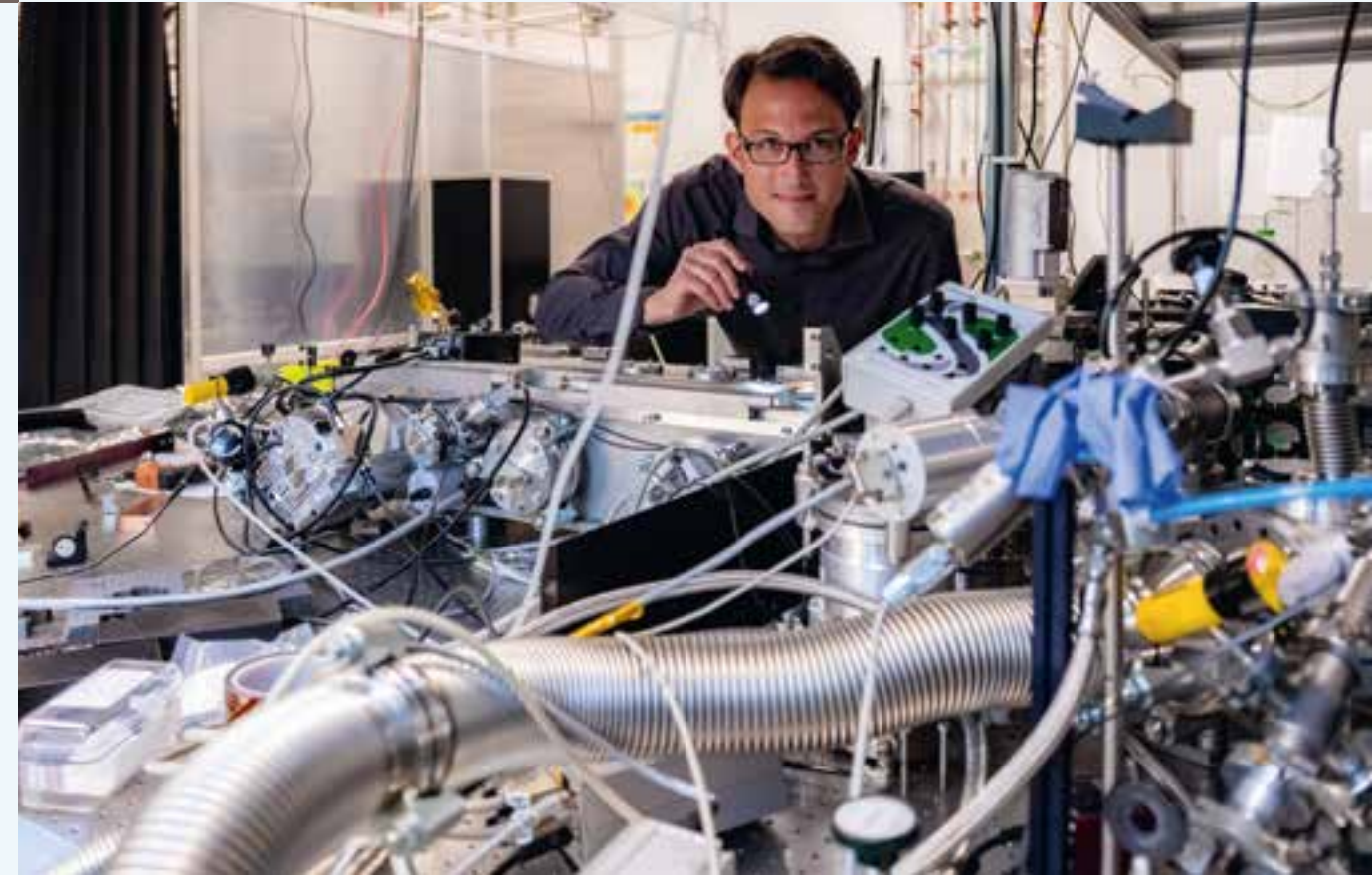
**Vorschlag zur effizienten Erzeugung hochenergetischer ultravioletter Strahlung in optischen Nanostrukturen fehlerhaft war. Wie kam es, dass Sie den Vorschlag hinterfragt haben und wie sind Sie auf den Fehler aufmerksam geworden?**

Erst einmal sollte man festhalten, dass das Hinterfragen von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Theorien eine der wichtigsten Grundregeln beim Forschen ist und sein sollte. Nur dadurch kann es zu wirklichem Fortschritt kommen. Man baut natürlich auf den Erkenntnissen von Vorgängen auf, aber nur die ständige Überprüfung oder eben das Falsifizieren und Anpassen vorheriger Forschungsergebnisse und Theorien etabliert echtes Wissen. Im Fall der Erzeugung extrem-ultravioletter Strahlung in optischen Nanostrukturen, die wir auch EUV-Strahlung nennen, wollte ich zunächst im Rahmen meiner Doktorarbeit lediglich experimentell zu mehr Erkenntnissen gelangen, indem ich die schon veröffentlichten Experimente reproduziere. Die ersten und zum Zeitpunkt meiner Doktorarbeit einzigen Ergebnisse zu

**Was schätzen Sie am Göttingen Campus? Wo sehen Sie Entwicklungsmöglichkeiten?**

Für mich als Biophysikerin – mit einem Bein also in den Naturwissenschaften, mit dem anderen in den Lebenswissenschaften verankert – ist der Göttingen Campus ein Glücksfall. Sowohl an der Universität selbst als auch bei den Partnern am Campus, also zum Beispiel den Max-Planck-Instituten, dem Laser-Laboratorium Göttingen e.V. oder der Universitätsmedizin Göttingen, finden wir zahlreiche Kooperationspartner für unsere Projekte und für jedes „Problem“ eine Lösung. Den Willen zur Zusammenarbeit empfinde ich als sehr ausgeprägt. Dadurch haben wir die Möglichkeit, Geräte zu nutzen und Methoden anzuwenden, die wir in unseren eigenen Labors nicht vorfinden. Zudem bekommen die Studierenden und Promovierenden früh Einblicke in andere Forschungsfelder und werden

breit ausgebildet. Angesichts der finanziellen Situation müssen wir in Göttingen und in Niedersachsen aus meiner Sicht für die Zukunft strategisch sinnvoll planen und uns bei Neuberufungen so aufstellen, dass wir weiterhin erfolgreich Drittmittel, insbesondere Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs, einwerben können. Ich selbst bin außerdem eine große Verfechterin einer echten Tenure-Track-Laufbahn – weil ich selbst sehr davon profitiert habe und weil ich überzeugt bin, dass es für beide Seiten, Juniorprofessor\*in und aufnehmende Fakultät, gewinnbringend ist, mit einer realistischen Perspektive die Zukunft planen zu können.



diesem Thema waren bahnbrechend und wurden daher in der renommierten Fachzeitschrift *Nature* veröffentlicht, was ein enormes Echo in unserem Forschungsumfeld ausgelöst hatte. Der faszinierende Punkt war, dass es den Forscher\*innen scheinbar gelungen war, kohärente, also laserartige EUV-Strahlung mit einfachsten Mitteln zu erzeugen. Diese Art von Strahlung wird üblicherweise in viel aufwändiger Weise erzeugt, beispielsweise in Großanlagen wie kilometergroßen Synchrotron-Beschleunigern. Zum Zeitpunkt meiner Untersuchungen im Jahr 2011 lag die Veröffentlichung der ersten Ergebnisse schon drei Jahre zurück, ohne dass in der Zwischenzeit weitere Ergebnisse veröffentlicht worden waren, weder von der Gruppe selbst noch von den zahlreichen anderen Forschungsgruppen, die nach der Erstveröffentlichung im Jahr 2008 an dem Thema gearbeitet hatten. Wir waren eine dieser anderen Gruppen und ich hatte das Glück, als erster EUV-Strahlung unter denselben Bedingungen wie zuvor dokumentiert erzeugen zu können. Allerdings haben meine Untersuchungen – im direkten Widerspruch zu den ersten Ergebnissen von 2008 – eindeutig ergeben, dass die erzeugte EUV-Strahlung nicht-kohärenter Natur ist. Außerdem konnten wir darüber hinaus zei-



gen, dass die Erzeugung kohärenter EUV-Strahlung, die wichtig für viele weitere Forschungsfelder wäre, in solch einem Experiment generell nicht besonders effizient sein kann. Daraufhin haben wir die Ergebnisse der ursprünglichen Studie im Kommentarformat der Zeitschrift *Nature* hinterfragt. Mittlerweile haben die Autor\*innen einen Fehler bei der Interpretation ihrer Daten zugegeben, wenn auch nicht in der Veröffentlichung korrigiert, was ich bedauere und sich im momentanen Veröffentlichungssystem leider kaum ändern lässt.

**Gemeinsam mit Forscher\*innen in Kanada haben Sie einen alternativen Ansatz entwickelt. Worum geht es dabei?**

Kurz zusammengefasst geht es darum, dass wir den Effekt, der in Gasen nicht effizient realisierbar ist, in Festkörpern (Kristallen) doch nachgewiesen haben. Das Problem beim vorherigen Ansatz war hauptsächlich die zu geringe Atomdichte des Gases, welches in den Nanostrukturen angeregt wird und die EUV-Strahlung aussendet. In Festkörpern funktioniert es, weil die Dichte der Atome etwa 1.000-mal größer ist als im Gas. Wir haben den Prozess in Zinkoxid und Silizium gezeigt und darüber hinaus demonstriert, dass durch eine Anpassung der Festkörper mittels gezielter Mikrostrukturierung und Atomimplantation die Form der erzeugten EUV-Strahlung kontrolliert werden kann. Diese Erkenntnisse zeigen, dass extrem kompakte Quellen für diese laserartige Strahlung realistisch sind. Darüber hinaus ermöglicht der Prozess in Kristallen ganz neue Ansätze, die atomare und elektronische Struktur der Festkörper spektroskopisch zu untersuchen. Das kann beispielsweise in der Erforschung und Entwicklung von neuartigen elektronischen Komponenten und Sensoren eine wichtige Anwendung finden. Solch eine Studie, die uns die Möglichkeiten dieser neuen Methode aufzeigt, haben wir mit den Kolleg\*innen aus Kanada erst kürzlich abgeschlossen, diesmal aber in unseren Göttinger Laboratorien.



**Sie arbeiten seit 2009 am IV. Physikalischen Institut der Universität Göttingen. 2016 waren Sie für einen längeren Forschungsaufenthalt am National Research Council of Canada in Ottawa sowie an der University of Ottawa. Welche Unterschiede in der jeweiligen Forschungslandschaft sind Ihnen dabei aufgefallen?**

Ich bin eigentlich schon seit 2003 in Göttingen, zunächst als Student, dann als Doktorand und schließlich nach meiner Promotion Ende 2013 als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Ich bin also wissenschaftlich nie aus Göttingen weggekommen. Daher war dieser Forschungsaufenthalt für mich sehr wichtig. Da meine Frau und ich große Fans von Kanada sind und schon immer davon geträumt hatten, dort einmal nicht nur einen Urlaub lang zu leben, war schnell klar, dass die Familie mitsamt meiner drei Kinder mitkommen wird.

Die Arbeitsweise in Kanada ist unserer prinzipiell sehr ähnlich, allerdings unterscheiden sich die Arbeitsbedingungen. Dort sitzt man zum Beispiel mit zehn bis fünfzehn Personen in Großraumbüros und hat nur einen sogenannten *Cube*, also einen durch Aufstellwände abgetrennten Bereich für sich. Die Forschungsarbeit im Labor ist genauso intensiv, wie ich das aus Göttingen kenne, wobei ich durch die Kürze des Aufenthalts allerdings eine deutlich längere Wochenarbeitszeit hatte. Dieser Umstand war allerdings auch meiner Familie geschuldet, die sich vorab die Wochenendzeit für die gemeinsame eingehende Erkundung Ontarios reserviert hatte.

**Physik-Studierende sind auf dem Arbeitsmarkt sehr gesucht. Was würden Sie angehenden Physiker\*innen zum Studienstart mit auf den Weg geben?**

Zum Studienstart sollte jede/r Student\*in neugierig sein auf alles, was um uns herum geschieht. Durch unsere hochtechnisierte Welt glauben wir zu oft, alles zu wissen und zu verstehen. Bei genauerer Betrachtung erweist sich diese Annahme jedoch allzu oft als zu simplifizierend. Selbst die vermeintlich einfachsten Dinge sind manchmal sehr schwer zu begreifen oder nur mit rudimentären Modellen beschreibbar. Die Aufgabe der Naturwissenschaften ist es, genau zu beobachten und Erklärungsansätze für bestimmte Abläufe oder Gegebenheiten zu finden. Um dies zu tun, benötigt man neben der Fähigkeit, Probleme zu lösen, auch eine große Portion Frustrationstoleranz. Denn oft sind selbst einfache Fragestellungen harte Nüsse, die es zu knacken gilt. Abgesehen davon sollte die Freude an komplexen Problemlösungen und am Erkenntnisgewinn wichtiger Antrieb während des Studiums sein, ganz unabhängig davon, was man studiert. Beruflicher Erfolg, sei es im wissenschaftlichen Kontext oder in der Wirtschaft, ergibt sich dann wie von selbst. Auch wenn eine gewisse Strebsamkeit natürlich als Teil des Erfolges unabdingbar ist!

# FORSCHUNGSFÖRDERUNG BEWILLIGUNGEN 2019 (AUSWAHL)

## DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

**Exzellenzcluster „Multiscale Bioimaging: von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen“** – Sprecher: Prof. Dr. Tobias Moser, Universitätsmedizin Göttingen (UMG), Prof. Dr. Claudia Steinem, Universität Göttingen, Prof. Dr. Patrick Cramer, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie – Förderzeitraum: sieben Jahre – Fördersumme: insgesamt etwa 42 Millionen Euro – Förderbeginn: 1. Januar 2019

**SFB 889 „Zelluläre Mechanismen sensorischer Verarbeitung“** (dritte Förderphase) – Sprecher: Prof. Dr. Tobias Moser, UMG – Förderzeitraum: vier Jahre – Fördersumme: rund neun Millionen Euro – Förderbeginn: 1. Januar 2019

**FOR 2432 „Social-Ecological Systems in the Indian Rural-Urban Interface: Functions, Scales, and Dynamics of Transition“** (zweite Förderphase) – gemeinsame FOR mit der Universität Kassel – Sprecher: Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 3,2 Millionen Euro (ohne PP) – Förderbeginn: 1. April 2019

**FOR 2848 „Nanoscale Architecture and Heterogeneity of the Mitochondrial Inner Membrane“** – Sprecher: Prof. Dr. Stefan Jakobs, UMG – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 2,3 Millionen Euro – Förderbeginn: 1. September 2019

**GRK 2491 „Fourier Analysis and Spectral Theory“** (erste Förderphase) – Sprecher: Prof. Dr. Thomas Schick, Fakultät für Mathematik und Informatik – Förderzeitraum: viereinhalb Jahre – Fördersumme: etwa 3,1 Millionen Euro (ohne PP) – Förderbeginn: 1. Oktober 2019

## NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KULTUR (MWK)

Bewilligung von vier Anträgen im MWK-Programm „Big Data in den Lebenswissenschaften der Zukunft“:

**„Deep-Learning Methoden für Assoziationsstudien der transkriptomischen und systemischen Dynamik in morphogenetisch aktiven Geweben“** – Sprecherteam: Prof. Dr. Fred Wolf, Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation, Prof. Dr. Michael Wibral, Fakultät für Biologie und Psychologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund eine Million Euro

**„Deep Movement Diagnostics: Mit Hilfe künstlicher Intelligenz krankhafte Bewegungsmuster erkennen“** – Sprecherteam: Prof. Dr. Alexander Gail, Fakultät für Biologie und Psychologie und Deutsches Primatenzentrum, Prof. Dr. Florentin Wörgötter, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 1,2 Millionen Euro

**„Eine automatisierte Datenintegrationsplattform für die Interpretation genomischer Daten und die Berichterstattung über Behandlungsoptionen in molekularen Tumorboards“** – Sprecher: Prof. Dr. Tim Beissbarth, UMG – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 1,1 Millionen Euro

**„Aufdecken versteckter Informationen hinter MR-Bildern: Erlernen quantitativer Imaging Biomarker aus BigData Rohdaten der MRT“** – Sprecher: Prof. Dr. Martin Uecker, UMG – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 1,2 Millionen Euro

**„Unsichere Attributionen: Potenziale und Grenzen eines Mixed-Methods-Ansatzes zur Untersuchung von Zuschreibungsphänomenen in fiktionalen und faktualen Texten“** – Programm: Geistes- und Kulturwissenschaften digital – Prof. Dr. Anke Holler, Philosophische Fakultät – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: knapp 610.000 Euro – Förderbeginn: 1. Oktober 2019

## BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG

**„Fortentwicklung des ATLAS-Experiments zum Einsatz am HL-LHC: Forschung und Entwicklung zum Ausbau des inneren Spurdetektors von ATLAS mit Schwerpunkt auf dem Pixel-Detektor“** – Prof. Dr. Arnulf Quadt, Fakultät für Physik – Förderzeitraum: zweieinhalb Jahre – Fördersumme: rund 1,8 Millionen Euro – Förderbeginn: 1. Januar 2019

**„Agrarsysteme der Zukunft: GreenGrass – Innovative Nutzung des vielfältigen Grünlands für eine nachhaltige Intensivierung der Landwirtschaft im Landschaftsmaßstab“** – Prof. Dr. Johannes Isselstein, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: fünf Jahre – Fördersumme: rund 1,3 Millionen Euro – Förderbeginn: 1. März 2019

**„Schlözer Programm Lehrerbildung II (SPL-II)“** – Förderprogramm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern – Prof. Dr. Michael Sauer, Philosophische Fakultät – Förderzeitraum: viereinhalb Jahre – Fördersumme: drei Millionen Euro – Förderbeginn: 1. Juli 2019

## BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

**„Entwicklung leistungsfähiger und naturnaher Regulations- und Bekämpfungsverfahren als Voraussetzung für eine nachhaltige und zukunftsfähige Waldbewirtschaftung“**, Teilvorhaben 2: Volatilerfassung und -analyse zur Lockstoffentwicklung sowie Wahrnehmungsbestimmung und Verhaltenstests – Prof. Dr. Niko Balkenhol, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: 665.000 Euro – Förderbeginn: 1. Juli 2019

**„Anpassungsstrategie von Buchenwäldern an sich ändernde Umweltbedingungen bei unterschiedlicher Bewirtschaftungsintensität“**, Teilvorhaben 1: „Einfluss der Bewirtschaftungsintensität auf die Klimasensitivität des Wachstums, die Bestandsentwicklung, die Nährstoffverfügbarkeit, die Boden-Kohlenstoffspeicherung sowie Bodentreibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>, N<sub>2</sub>O und VOCs)“ – Dr. Anne le Mellec-Arnold, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: rund 1,1 Millionen Euro – Förderbeginn: 1. August 2019

# AUSZEICHNUNGEN UND PREISE DER UNIVERSITÄT (AUSWAHL)

## BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE

„EXIST-Forschungstransfer: Genometation“ – Prof. Dr. Stephan Waack, Fakultät für Mathematik und Informatik – Förderzeitraum: zwei Jahre – Fördersumme: rund eine Million Euro – Förderbeginn: 1. August 2019

## BUND SONSTIGE

„Erweiterte Kompetenzmessung im Gesundheitsbereich“ – Prof. Dr. Julia Warwas, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: knapp 525.000 Euro – Förderbeginn: 1. Mai 2019 – Förderer: Bundesinstitut für Berufsbildung

„WeideWildWolf“ – Prof. Dr. Johannes Isselstein, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: fünf Jahre – Fördersumme: 750.000 Euro – Förderbeginn: 25. Juni 2019 – Förderer: Landwirtschaftliche Rentenbank

## EUROPÄISCHE UNION

### HORIZON 2020

„WHO-PENatScale: Scaling up the WHO-PEN package for diabetes and hypertension in Swaziland: a nation-wide clusterrandomised evaluation of three strategies in Swaziland“ – Prof. Dr. Sebastian Vollmer, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät / Centre for Modern Indian Studies – Förderzeitraum: viereinhalb Jahre – Fördersumme: insgesamt 3,4 Millionen Euro, davon 320.000 Euro für die Universität Göttingen – Förderbeginn: 1. Januar 2019

„ProFaBa: Developing improved Vicia faba breeding practices and varieties to drive domestic protein production in the European Union“ (ERA-NET Cofund on Sustainable Crop Production) – Prof. Dr. Wolfgang Link, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme: insgesamt rund zwei Millionen Euro, davon 465.000 Euro für die Universität Göttingen – Förderbeginn: 15. April 2019

ERA-Net SusCrop „BARISTA: Advanced tools for breeding BARley for Intensive and SusTainable Agriculture under climate change scenarios“ – Prof. Dr. Raimund Rötter, Fakultät für Agrarwissenschaften – Förderzeitraum: drei Jahre – Fördersumme Universität Göttingen: 440.000 Euro – Förderbeginn: 1. Juli 2019

### EUROPÄISCHER FORSCHUNGSRAT (ERC)

ERC Advanced Grant – Beteiligung an „KIDS: Kinetics and Dynamics at Surfaces“ (Projekt Horizon 2020) – Dr. Tim Schäfer, Fakultät für Chemie – Förderzeitraum: fünf Jahre – Fördersumme Universität Göttingen: 1,2 Millionen Euro – Förderbeginn: 1. September 2019

**Prof. Dr. Marina Benatti**, Institut für Organische und Biomolekulare Chemie und Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen, hat den Bruker Prize der Elektronenspinresonanzspektroskopie-Gruppe der britischen Royal Society of Chemistry erhalten. Die Fachgruppe ehrt die Physiko-Chemikerin damit für ihre herausragende Arbeit in der ESR-Spektroskopie.

**Prof. Dr. Stefan Jakobs**, Klinik für Neurologie der UMG und Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, ist vom Europäischen Forschungsrat mit einem ERC Advanced Grant ausgezeichnet worden. Mit der Förderung werden er und sein Team Mitochondrien, die sogenannten „Kraftwerke der Zelle“, noch genauer untersuchen können. Die Fördersumme beträgt rund 2,5 Millionen Euro für die kommenden fünf Jahre.

**Prof. Dr. Sarah Köster**, Institut für Röntgenphysik, hat die EPS Emmy Noether Distinction for Women in Physics 2019 (Sommer) der Europäischen Physikalischen Gesellschaft (European Physical Society, EPS) erhalten. Die EPS zeichnet damit Kösters bahnbrechende Beiträge zur Physik biologischer Zellen und Biopolymere aus, insbesondere auf dem Gebiet der Intermediärfilamente, sowie ihre eindrucksvollen Fähigkeiten in der Lehre und der Rekrutierung von Wissenschaftlerinnen auf ihrem Forschungsgebiet.

Der Agrarwissenschaftler **Prof. Dr. Matin Qaim** von der Universität Göttingen ist Fellow der Amerikanischen Gesellschaft für Agrarökonomie (Agricultural & Applied Economics Association, AAEA). Dabei handelt es sich um die höchste Auszeichnung der amerikanischen Agrarökonomie, die für herausragende wissenschaftliche Leistungen vergeben wird. AAEA Fellows werden seit 1957 ausgezeichnet. Qaim ist der erste deutsche Agrarökonom, der diesen Titel erhält.

**Prof. Dr. Peter Rehling**, Direktor des Instituts für Zellbiochemie der UMG, ist zum Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina gewählt worden. Er ist Mitglied der Sektion Biochemie und Biophysik in den Lebenswissenschaften (Klasse II).

**Prof. Dr. Delphine Reinhardt**, Institut für Informatik, hat den Johann-Philipp-Reis-Preis erhalten. Die Informationstechnische Gesellschaft im Verband für Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V. (VDE) zeichnet sie damit für ihre Arbeiten zum Schutz der Privatsphäre beim Umgang mit digitalen Medien aus.

**Prof. Dr. Claus Ropers**, IV. Physikalisches Institut, hat den Ernst-Ruska-Preis 2019 der Deutschen Gesellschaft für Elektronenmikroskopie (DGE) erhalten. Er teilt sich die Auszeichnung mit Dr. Florent Houdellier vom CEMES Laboratorium in Toulouse. Ropers erhielt den Preis für seine Entwicklung der ultraschnellen Transemissionselektronenmikroskopie (UTEM). Damit habe er das fundamentale Verständnis der Quantenoptik von Elektronen erweitert, heißt es in der Begründung der DGE.

Zwei Forscher am European Neuroscience Institute Göttingen (ENI-G) haben mit ihren Projektanträgen im Auswahlverfahren um eine Förderung durch den ERC überzeugt. **Dr. Caspar Schwiedrzik** und **Dr. Brett Carter** erhalten jeweils einen Starting Grant des ERC. Beide sind Nachwuchsgruppenleiter am ENI Göttingen. Ihre als exzellent bewerteten Forschungsvorhaben zu neurowissenschaftlichen Fragen werden mit jeweils rund 1,9 und 1,3 Millionen Euro über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert.

## AUSZEICHNUNGEN UND PREISE DES GÖTTINGEN CAMPUS (AUSWAHL)

Die Universität Göttingen freut sich über zwei Preisträger beim Wissenschaftspreis Niedersachsen 2019. In der Kategorie *Nachwuchswissenschaftler* zeichnete die Jury den Göttinger Physiker **Dr. Murat Sivas** aus, in der Kategorie *Studierende* die Anglistikstudentin **Avrina Jos Joslin Thambi**.

**Prof. Dr. Jan de Vries**, Institut für Mikrobiologie und Genetik, hat einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrats (ERC) erhalten. Für einen Zeitraum von fünf Jahren fördert der ERC sein Projekt „Terrestrialization: stress signalling dynamics in the algal progenitors of land plants (TerreStriAL)“ mit rund 1,5 Millionen Euro. Mit der Förderung untersuchen de Vries und sein Team einen zentralen Faktor beim Landgang der Pflanzen vor mehr als 500 Millionen Jahren.

**Prof. Dr. Oliver Wirths**, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der UMG, und **Dr. Björn Tampe**, Klinik für Nephrologie und Rheumatologie der UMG, haben den Inge und Fritz-Kleekamm-Preis 2018 der Alzheimer Stiftung Göttingen erhalten. Mit dem Preis fördert die Stiftung innovative, translationale Forschungsvorhaben aus dem Bereich der Alzheimer-Therapie am Göttingen Campus. Der Preis ist mit 50.000 Euro dotiert.

**Prof. Dr. Ulrich R. Christensen**, Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung, hat von der Amerikanischen Geophysikalischen Union die Inge-Lehmann-Medaille, eine der höchsten Auszeichnungen der Amerikanischen Geophysikalischen Union, verliehen bekommen.

**Prof. Dr. Patrick Cramer**, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, hat den Ernst Schering-Preis erhalten. Die Schering Stiftung ehrt damit Cramers wegweisende Forschung zu einem elementaren Prozess des Lebens – dem Kopieren von Genen, Transkription genannt. Der Preis ist mit 50.000 Euro dotiert.

**Prof. Dr. Theofanis Kitsopoulos**, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie und Institut für Physikalische Chemie, hat einen ERC Advanced Grant des Europäischen Forschungsrats erhalten. Sein Projekt hat das Ziel, die wichtigsten Faktoren zu charakterisieren, die bestimmen, wie elementare Reaktionen an Oberflächen verlaufen. Die Fördersumme beträgt rund 2,5 Millionen Euro für die kommenden fünf Jahre.

**Dr. Andreas Nathues**, Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung, wurde für seine wissenschaftlichen Beiträge zur Erforschung des Asteroiden Vesta und des Zwergplaneten Ceres von der amerikanischen Weltraumagentur NASA mit ihrer höchsten Auszeichnung, der NASA Exceptional Scientific Achievement Medal, für seine wissenschaftlichen Leistungen geehrt.

**Prof. Dr. Dirk Görlich**, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, hat gemeinsam mit Wissenschaftlern in Dortmund, London und Marseille einen der wenigen hoch dotierten Synergy Grants des Europäischen Forschungsrats (ERC) eingeworben.

**Prof. Dr. Marina Rodnina**, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, hat die Otto-Warburg-Medaille erhalten. Die Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie (GBM) und Elsevier/Biochimica et Biophysica Acta ehren die Wissenschaftlerin damit für ihre innovative Forschung zur Struktur und Funktion von Ribosomen – den Proteinfabriken lebender Zellen.

**Dr. Melina Schuh**, Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, und **Prof. Dr. Ayelet Shachar**, Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften, gehören zu den Preisträger\*innen des Gottfried Wilhelm Leibniz-Preises 2019. Die DFG zeichnet die Biochemikerin Schuh für ihre wegweisenden Arbeiten zur Entwicklung befruchtungsfähiger Eizellen aus, die Politik- und Rechtswissenschaftlerin Shachar für ihre bahnbrechenden Arbeiten zu Staatsbürgerschaft und rechtlichen Rahmenbedingungen in multikulturellen Gesellschaften. Der wichtigste deutsche Forschungsförderpreis ist mit jeweils bis zu 2,5 Millionen Euro dotiert.



# INFRASTRUKTUREN

# CAMPUS-INSTITUT DATA SCIENCE – CIDAS

Im Sommersemester 2019 wurde an der Universität Göttingen das neue Campus-Institut Data Science (CIDAS) als zusammenführende Struktur für Lehre, Forschung und Transfer im Bereich Data Science gegründet. Das CIDAS ist ein Fokus-Punkt für die über Hochschulen, Fakultäten, Einrichtungen, Unternehmen und Disziplinen verteilten Wissenschaftler\*innen aus Informatik, Mathematik, Statistik, Anwendungsforschung und der Forschung zu gesellschaftlichen Aspekten der Digitalisierung. Es ist als eine methoden- und disziplinübergreifende Struktur angelegt, die das Zusammenführen aller Bereiche der Data Science erlaubt.

Das CIDAS integriert im Sinne der ganzheitlichen Methodensicht von Data Science die bisher separat voneinander agierenden Methodenzentren der Universität. Es wurde in einem ersten Schritt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität angelegt. Die Weiterentwicklung des Formats in Bezug auf den gesamten Göttingen Campus ist geplant. Anstelle vieler möglicher Anlaufpunkte für lokale, regionale, bundesweite und internationale Kooperationen bietet das CIDAS eine Adresse. Aufgrund des reichen interdisziplinären Umfelds ist es attrak-

tiv für Professor\*innen, Studierende und Mitarbeiter\*innen und wirkt stimulierend in viele Disziplinen der Universität.

Ziel des CIDAS ist es, die fakultätsübergreifenden und campusweiten Aktivitäten in Forschung, Lehre und Transfer an der Universität, der HAWK und dem Göttingen Campus auf dem Gebiet der Data Science zu koordinieren und durchzuführen. Es soll eigenständig und in Kooperation die Einwerbung von Drittmitteln vorhaben in Erforschung und Anwendung von Data Science unterstützen. Im Bereich der Lehre wird es bei der Durchführung und Weiterentwicklung von fakultätsübergreifenden Studiengängen und Studienangeboten im Bereich Data Science sowie angrenzenden Gebieten in allen Fakultäten unterstützen.

Die Struktur des CIDAS sieht drei Ebenen vor: Ebene 1 Grundlagen, Ebene 2 Angewandte Data Science und Informatik sowie Ebene 3 für den Bereich der Erforschung der gesellschaftlichen Aspekte der Digitalisierung. Bereits Ende 2018 wurden vier Professuren für den Aufbau des CIDAS aus Eigenmitteln der Universität ausgeschrieben, von denen 2019 zwei besetzt wurden.

## DIGITALISIERUNGSPROFESSUREN

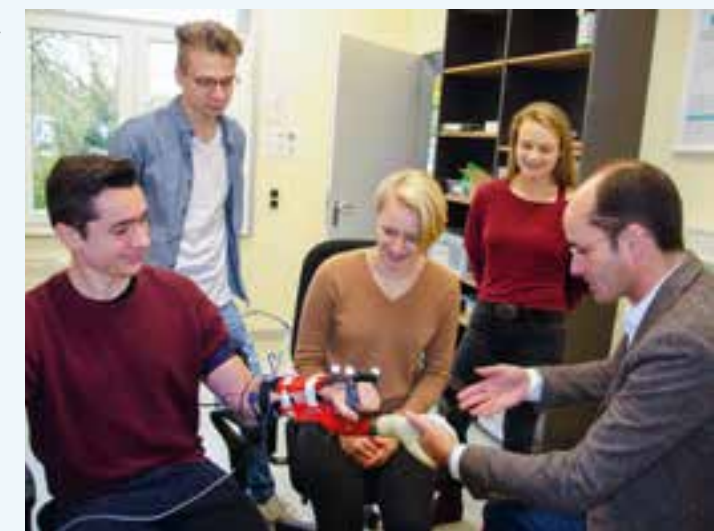
Das Campus-Institut Data Science (CIDAS) war Kern eines Antrages auf eine Ausschreibung des Landes Niedersachsen auf die Einrichtung von Digitalisierungsprofessuren in 2019. Im Ergebnis werden von insgesamt 40 Professuren elf an der Universität Göttingen und der HAWK für den gemeinsamen Antrag *Data Science Region Südniedersachsen* gefördert.

Im Wettbewerb um die Professuren haben die Universität Göttingen und die HAWK ihren thematischen Schwerpunkt auf das Themenfeld Data Science gesetzt. In der Anwendungsforschung stehen die Bildgebung und Bilddiagnostik in Medizin und Gesundheit sowie Sensor- und Messverfahren in Physik und den Ingenieurwissenschaften im Mittelpunkt. Es geht um die Produktion, Vernetzung und Analyse von Daten für diese Bereiche. Die Universität Göttingen und die HAWK erhalten dauerhaft fast zwei Millionen Euro pro Jahr. Hinzu kommt eine Anschubfinanzierung für sechs Jahre von über neun Millionen Euro.

Komplementär wird in anderen Bereichen die Erforschung der gesellschaftlichen Auswirkungen der Digitalisierung verstärkt. Zudem ist eine umfassende Datenkompetenzausbildung und gleichzeitig die Methoden-, Anwendungs- und Digitalisierungsforschung in ausgewählten Bereichen ins Auge gefasst worden. Die beiden Hochschulen profitieren von ihrer langjährigen Erfahrung in der Digitalisierung ebenso wie von der etablierten Kooperation.

Die HAWK bringt insbesondere die an der Universität fehlenden technischen Disziplinen und die Universität ihre Grundlagenforschung auf internationalem Niveau in die Kooperation ein. Das CIDAS führt die Vielzahl der Akteure strukturell zusammen. Angedacht ist im Rahmen des gemeinsamen Konzepts auch die Entwicklung eines Masterstudiengangs Data Science an der Universität Göttingen.

Die Professuren sollen die folgenden Themengebiete abdecken: Softwaretechnik für Data Science, Datensicherheit, Analyse wissenschaftlicher Informationsressourcen, raumbezogene Datenanalyse und statistische Lernverfahren, technische Informatik mit Schwerpunkt Sensorik, computergestützte Photonik, biologische Data Science, Datenanalyse und -fusion für neue bilddiagnostische Verfahren, Entwicklung datengetriebenes Imaging in der Medizin, Soziologie mit dem Schwerpunkt Digitalisierung in der Arbeitswelt, Entrepreneurship und regionale Innovationssysteme in der Digitalen Ökonomie, Data Science und Bildanalysen zur Infrastrukturentwicklung in der Region.



Computer im Arm – ein Beispiel für die Anwendungsforschung im Bereich computergestützter Medizin



## EURO-PAR 2019 UND HPC-KOOPERATION MIT DEM DLR

Mit Unterstützung der Universität Göttingen und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) richtete die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen (GWGD) im August 2019 die 25. Euro-Par – International European Conference on Parallel and Distributed Computing aus. Die Euro-Par ist eine jährlich stattfindende internationale HPC-Konferenz (High-Performance Computing) mit dem Ziel, alle Aspekte des parallelen und verteilten Rechnens zu fördern und voranzubringen. Verantwortlich für das wissenschaftliche Programm war Prof. Dr. Ramin Yahyapour, CIO der Universität und Universitätsmedizin Göttingen und Geschäftsführer der GWGD.



Eröffnung der Euro-Par durch Professor Dr. Ramin Yahyapour

Unter den im Rahmen der Euro-Par stattfindenden Workshops wurde auch der Workshop zu High-Performance Computing and Networking (HPCN) abgehalten. Dieser Workshop wurde gemeinsam vom Institut für Aerodynamik und Strömungsmechanik am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und T-Systems organisiert.

Basierend auf der Absichtserklärung von Universität Göttingen, DLR und GWGD für die engere Kooperation beim Einsatz und Betrieb von Hochleistungsrechnern, wurde 2019 mit der Ausschreibungsvorbereitung für ein neues, auf die Bedürfnisse der Forschenden am DLR abgestimmtes HPC-System begonnen. Mit der geplanten Installation des neuen Systems wird die GWGD zusammen mit dem Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen an der Technischen Universität Dresden eines von zwei Zentren, welche für das DLR Rechenleistung und Beratung zur Verfügung stellen. Gleichzeitig soll im Rahmen dieser Zusammenarbeit ein besonderer Schwerpunkt auf dem Gebiet der Computational Fluid Dynamics in Göttingen etabliert werden.



Euro-Par 2019 in Göttingen

## THIRD INTERNATIONAL SUMMER SCHOOL ON DATA SCIENCE

Im August 2019 begrüßte die Universität Göttingen für zwei Wochen die Teilnehmer\*innen der dritten International Summer School on Data Science im Tagungs- und Veranstaltungshaus Alte Mensa. Die 33 Studierenden verschiedener Fachrichtungen, die schwerpunktmäßig ihren MA- oder PhD-Abschluss anstrebten, repräsentierten 15 Nationen verteilt auf Forschungseinrichtungen in fünf Ländern. Sie waren aus rund 350 Bewerbungen ausgewählt worden. Organisiert wurde die Summer School 2019 vom Institut für Informatik in Kooperation mit der Göttingen eResearch Alliance unter Beteiligung von GWGD und Göttingen International. Die Finanzierung übernahmen der DAAD und die Universität Göttingen.

Die Chancen und Herausforderungen von Data Science im Forschungsalltag zu vermitteln, war das zentrale Thema der Summer School. Die Studierenden erhielten einen Überblick über die vielschichtigen Themen und Methoden dieses breiten und interdisziplinären Fachgebietes. Dazu zählten der Umgang mit dem Lebenszyklus von Forschungsdaten, Best Practices im Datenmanagement, Methoden

zur Datenanalyse, Infrastrukturen und Plattformen, Anwendungsbeispiele sowie ethische und rechtliche Aspekte der Datennutzung und -verarbeitung. Besonders die praktischen Übungen empfanden die Studierenden als sehr wertvoll, da sie die Möglichkeit boten, reale Beispiele nachzuvollziehen, Daten mit verschiedenen Werkzeugen zu untersuchen oder eigene Daten mitzubringen und gemeinsam zu analysieren wie auch zu diskutieren. Abgerundet wurde das intensive Programm durch Aktivitäten, die den Studierenden die Gelegenheit boten, sich untereinander, die Universität sowie die Stadt Göttingen und deren Umgebung näher kennenzulernen.

Die Lehrenden entstammten zahlreichen Fachdisziplinen und kamen aus verschiedenen Einrichtungen des Göttingen Campus, aus Hannover, München sowie Japan. Letzteres war durch die enge Kooperation mit dem japanisch-deutschen Universitätsnetzwerk HeKKSaGOn möglich. Die Lehrenden vermittelten den Studierenden Einblicke, wie Data Science ihre jeweiligen Fachdisziplinen prägt und bereichert sowie welche Herausforderungen sie birgt.



Summer School Data Science

# WEITERENTWICKLUNG DER SERVICES VON GÖTTINGEN RESEARCH ONLINE

Unter dem Dach von *Göttingen Research Online* (GRO) wird ein wachsendes Service-Portfolio für das Forschungsdatenmanagement am Göttingen Campus angeboten. Die grundlegende Idee hinter dem Konzept ist die Zusammenführung von digitalen Services, welche Forschenden die Arbeit mit Forschungsdaten erleichtern und bei den dazu gehörenden Prozessen unterstützen.

Die Services von GRO werden von der Göttingen eResearch Alliance in Abstimmung mit einer Vielzahl von Campuspartnern entworfen und umgesetzt. Bei der Entwicklung wird insbesondere darauf

Wert gelegt, dass die Nutzer\*innen früh eingebunden werden und die resultierenden Services deren Anforderungen möglichst genau erfüllen. Auf diesem Weg wurden bereits vier Services eingeführt: ein Repository für Forschungsdaten (GRO.data), eine Publikationsverwaltung (GRO.publications), ein Dienst für das Management von Großgeräten am Campus (GRO.instruments) sowie eine Gruppe von Diensten für die Nutzung und Integration von Persistent Identifier wie DOIs oder ePIC PIDs (GRO.identifier). Weitere Services, unter anderem zur Erstellung von Datenmanagementplänen, befinden sich in der Entwicklung.

## GRO.DATA

GRO.data ist ein Forschungsdatenrepository. Es bietet eine anpassbare Auswahl an disziplinspezifischen Metadatensätzen zur Beschreibung der abzulegenden Daten zur Unterstützung von deren Auffindbarkeit sowie eine individuell konfigurierbare Verwaltung der Zugriffsrechte. Dateien können über das Webportal oder per API hochgeladen und mit Metadaten versehen werden. Eine Veröffentlichung

der Daten mit automatischer DOI-Vergabe erfolgt nur auf explizite Aktion des Datenbesitzers. Forschende erhalten somit ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur Ablage ihrer Forschungsdaten, sei es zum Zwecke der Datensicherung und Datenversionierung, für den Datenaustausch oder zur Datenpublikation.

## GRO.PUBLICATIONS

Publikationen sind für die Karriere eines Forschenden einer der wichtigsten Bausteine. Ihre Veröffentlichung auf Webseiten, in sozialen Medien oder als Nachweis in Forschungsanträgen ist Teil des wissenschaftlichen Alltags. Wissenschaftler\*innen möchten ihre Veröffentlichungen nicht manuell auf den vielen verschiedenen Plattformen mit den dort notwendigen unterschiedlichen Formaten eintragen. Hier setzt GRO.publications als Publikationsdatenverwaltung an. GRO.publications ermöglicht es Forschenden, ihre Publikationsdaten bequem zu erfassen, zu im-

portieren, effizient zu verwalten, zu exportieren und zugleich von vielen Datenfunktionen zu profitieren. Unter anderem sind Importe von Publikationsdaten aus externen Quellen, verschiedene Filteroptionen, Link und Abgleich mit ORCID, Zitiernummern von Veröffentlichungen bis zu alternativen Metriken sowie mehrere Exportoptionen in verschiedene Formate (zum Beispiel BibTex, Refman, EndNote oder RefWorks) gegeben. GRO.publications basiert auf der Open-Source-Software DSpace und deren CRIS-Erweiterung.



HLRN-IV (Phase 1) am Standort Göttingen

## GRO.INSTRUMENTS

GRO.instruments ist ein Großgeräteportal. Als solches ermöglicht es die Verwaltung und das Management von wissenschaftlichen Großgeräten, aber auch von Ressourcen wie beispielweise Drohnen, 3D-Scannern oder speziellen Kameras. Forschende können Standorte von Großgeräten über Labor- und Institutsgrenzen hinweg finden, ihre Spezifikationen einsehen, Ansprechpartner kontaktieren und Nutzungs-

zeiten an den Geräten je nach Einstellung durch die Gerätebetreuenden buchen. Außerdem bietet GRO.instruments eine Übersicht der vorhandenen Großgeräte zur Information bei der Beantragung neuer Geräte im Rahmen von Forschungsprojektanträgen oder als Einzelbeschaffung.

## GRO.IDENTIFIER

Die SUB und die Göttingen eResearch Alliance haben ein breites Angebot an Services für die Vergabe von Persistent Identifier. Als Mitglied von DataCite vergibt die SUB kostenfrei DOI-Namen für geisteswissenschaftliche Forschungsdaten von akademischen Einrichtungen in Deutschland. Im Kontext der GRO-Services werden DOIs für die entsprechenden Forschungsdaten direkt vergeben. Weiterhin bietet die GWDG über das European Persistent Identifier Consortium (ePIC) die Vergabe von Handles als Iden-

tifier für akademische Einrichtungen in ganz Europa an. Diese können im Gegensatz zu DOIs auch gelöscht und für Inhalte vergeben werden, die sich ändern, und sind daher besonders für große Mengen an Forschungsdaten geeignet. Das gilt auch für noch nicht publizierte Daten. Derzeit wird zudem an einem System zur kombinierten Vergabe von Handles und DOI-Namen gearbeitet, um dauerhafte Identifier für den kompletten Forschungsdaten-Lebenszyklus vergeben zu können.

# NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN

Um Wissen nachhaltig zu vernetzen, hat die SUB im Jahr 2019 am Campus Göttingen national und international Services für Forschung, Lehre und Studium an der Universität Göttingen weiterentwickelt.

Im Zentralgebäude der SUB wurde mit dem Baubeginn die nächste Phase in der Realisierung des Digital Creative Space gestartet. In den Bibliotheken wurden Services wie Makerspaces und Self-Services für Buchausleihe weiter ausgebaut. So gab es allein rund 2.6 Millionen Bibliotheksbesuche und rund 840.000 Ausleihen. Die Informationsversorgung wurde erweitert und der langfristige Zugriff auf einen Teil des Bestandes durch das Hosting nicht mehr verfügbarer Zeitschriften gesichert. Und via VPN kann nun noch einfacher von außerhalb des Campus auf elektronische Bücher, Journals und Datenbanken zugegriffen werden – eine bequeme Alternative zum bisherigen Autorisierungsverfahren.

Die Publikationsberatung und -förderung durch den Publikationsfonds, insbesondere im Zusammenhang mit DEAL (projekt-deal.de) und die Transformation von Zeitschriften und E-Books in Open Access wurde vorangetrieben. 2019 konnten so 349 Publikationen mit einer Summe von rund 516.000 Euro gefördert werden. Zudem boten Open Science Meet-Ups, Hacky Hours und die neuen Carpentries-Workshops Raum für den campusweiten Austausch und Kompetenzaufbau im Bereich digitaler Forschungsmethoden.

Neben den von der EU geförderten internationalen Kooperationen und Arbeiten in der Research Data Alliance, OpenAire oder der European Open Science Cloud (EOSC) wurden auch nationale Infrastrukturen weiter ausgebaut, zum Beispiel die vier von der DFG geförderten Fachinformationsdienste (FID) und das bundesweit agierende Kompetenzzentrum für Lizenzierung (KfL), ebenfalls durch die DFG gefördert. Die langfristige Infrastruktur für die Geistes-



Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB)

wissenschaften in Deutschland *DARIAH-DE* wurde 2019 in eine verteilt aufgestellte Betriebskooperation überführt. Gleichzeitig wurde mit der sprachwissenschaftlichen Infrastruktur *CLARIN-DE* die gemeinschaftliche Initiative *CLARIAH-DE* vom BMBF gefördert.

Die historischen Bestände konnten durch zahlreiche Ankäufe in den Bereichen *Handschriften* und *Seltene Drucke* sowie besonders im Kontext der *Sammlung Deutscher Drucke des 18. Jahrhunderts* erweitert werden. Zudem wurde die Bibliothek der Celler Albrecht-Thaer-Gesellschaft übernommen, die knapp 2.800 Werke umfasst und deren Schwerpunkt auf allgemeiner landwirtschaftlicher Literatur liegt. Sie wird im Rahmen eines von der VGH-Stiftung finanzierten Projektes erschlossen und teilweise digitalisiert. Darüber hinaus wurden weitere bedeutende Bestände, zum Teil im Rahmen von Drittmittelprojekten, restauriert, erschlossen, digitalisiert und für die Fachwissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

# GEBÄUDEINFRASTRUKTUREN

## RECHENZENTRUM

Das momentan größte Neubauprojekt der Universität Göttingen befindet sich auf dem Nordcampus: Im März 2019 feierte das neue gemeinsame Rechenzentrum für den Wissenschaftsstandort Göttingen, das seit Anfang 2018 gebaut wird, Richtfest. Neben der Universität sind die UMG, die GWGD Göttingen und die Max-Planck-Gesellschaft beteiligt. Im ersten Bauabschnitt entsteht bis 2020 zunächst ein gemeinsam genutzter Gebäudekomplex mit Maschinenraum und Büroflächen.

Das Rechenzentrum stellt künftig allen beteiligten Einrichtungen zusätzliche Rechen- und Speicherkapazitäten für Forschung, Lehre, gemeinsames Arbeiten, Krankenversorgung und Administration zur Verfügung. Es ist darauf ausgelegt, den Wissenschaftsstandort

Göttingen in seiner internationalen Konkurrenzfähigkeit zu stärken, indem die Forschungsinfrastrukturen für das Hochleistungsrechnen, das Daten- und Bildmanagement sowie die Langzeitarchivierung der Daten dort zusammenlaufen. Die Kosten des Neubaus belaufen sich auf rund 38,5 Millionen Euro.

Aus dem Projekt ergeben sich unterschiedliche Synergien: So soll beispielsweise die im Rechenzentrum durch die Rechnerleistung anfallende Abwärme genutzt werden, um die in der Nähe geplanten Gewächshäuser der Fakultät für Agrarwissenschaften zu heizen. In einem zweiten Bauabschnitt sollen die Kapazitäten des Rechenzentrums erweitert und der Bereich eResearch gestärkt werden.

## BLOCKHEIZKRAFTWERK NORDCAMPUS

Die Universität Göttingen hat 2019 auf dem Nordcampus ein neues, erdgasbefeuertes Blockheizkraftwerk (BHKW) gebaut. Das Kraftwerk ist Bestandteil des teildezentralen Kraft-Wärme-Kopplungskonzepts der Universität und der Universitätsmedizin Göttingen, mit dem die Energieerzeugung näher an die Verbraucher\*innen gebracht und dadurch Verluste reduziert werden sollen.

In einem BHKW nutzt ein Generator zum Beispiel Gas zur Stromproduktion. Gleichzeitig wird mit der entstehenden Abwärme Wasser erhitzt. Das heiße Wasser kann dann als Fernwärme zum Heizen von Gebäuden genutzt werden. Dieser Prozess wird als Kraft-Wärme-Kopplung bezeichnet und stellt eine effiziente und nachhaltige Form der Energieerzeugung dar.

Das BHKW hat eine elektrische Leistung von 2 MW und eine thermische Leistung von 2,3 MW. Bei einer 100-prozentigen Auslastung wird ein Wirkungsgrad von 94 Prozent erreicht. Die Kosten für das Bauprojekt liegen bei voraussichtlich rund 2,5 Millionen Euro.



Modellzeichnung erdgasbefeuertes Blockheizkraftwerk

# TIERE UND FORSCHUNG AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Die Universität Göttingen bietet ein breites Spektrum an Forschung und Lehre für und mit Tieren an.

Eine Auswahl an landwirtschaftlichen Nutztieren hält die Fakultät für Agrarwissenschaften. Mit ihnen wurden 2019 beispielsweise Forschungen zur Verbesserung des Tierwohls durchgeführt, indem unterschiedliche Stalleinrichtungen, Beschäftigungsmaterial oder Gruppeneinteilungen untersucht wurden. Außerdem wurden verschiedene Fütterungsversuche durchgeführt, um zum Beispiel Alternativen für Proteinquellen zu finden oder zu untersuchen, ob sich Ziegen, die mit Endoparasiten befallen sind, einer Selbstmedikation mit Kräutern unterziehen. Darüber hinaus fanden Blut- und Gewebeatnahmen im Rahmen von genetischem Monitoring statt.

Die Tiere des Versuchsgutes Relliehausen stehen – streng reglementiert und überwacht – der Forschung und Lehre für die Züchtung, zu Demonstrationszwe-

cken und für Datenerhebungen zur Verfügung. In aktuellen Forschungsprojekten geht es zum Beispiel um verhaltensbiologische Untersuchungen oder um den Einfluss der Tiere auf Pflanzengesellschaften wie zum Beispiel die Grasnarbe.

Die Wissenschaftler\*innen des Johann-Friedrich-Blumenbach-Instituts für Zoologie und Anthropologie der Fakultät für Biologie und Psychologie beschäftigten sich mit neurowissenschaftlichen Fragestellungen unter Verwendung von Mäusen. In die Studien der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie waren Wildtiere eingebunden.

Tierversuche gehen mit einer hohen Verantwortung einher. Als unabhängige Kontrollinstanz achtet die Tierschutzbeauftragte der Universität, Dr. Yvonne Knauf, darauf, dass die Belastung der Tiere im Versuch möglichst gering gehalten wird sowie Vorschriften, Bedingungen und Auflagen im Interesse des



Die Tierschutzbeauftragte der Universität, Dr. Yvonne Knauf, mit Kollegen aus dem Department für Nutztierwissenschaften – im Vordergrund afrikanische Burenziegen

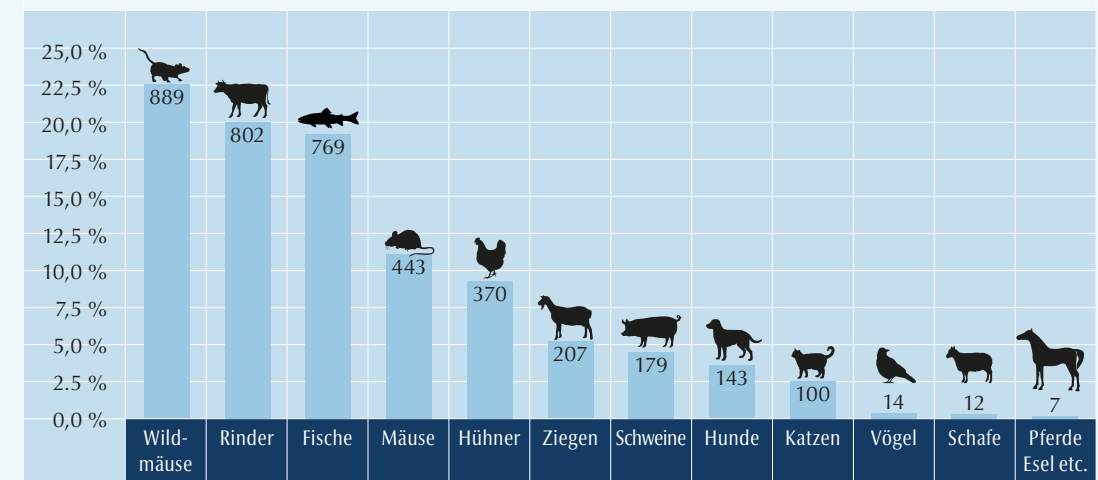
## ANTEILE DER VERSUCHSZWECKE 2019 AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

VERSUCHSZWECK	ANTEIL IN %	
Grundlagenforschung	Naturschutzforschung	23
	Ethologie, Tierverhalten, Tierbiologie	19
	Genetisches Monitoring	14
	Nervensystem	11
	Urogenitalsystem/ Fortpflanzungssystem	10
	Förderung des Wohlergehens der Tiere	9
	Genetische Analysen und Produktqualität	6
	Immunsystem	5
	Multisystemisch	2
Hochschulausbildung	1	

Tierschutzes eingehalten werden. Dies betrifft sowohl die Haltung als auch die Einbindung von Tieren in Forschungsvorhaben. Gemeinsam mit dem unabhängigen Tierschutzausschuss der Universität prüft die Tierschutzbeauftragte jedes Versuchsvorhaben nach dem sogenannten *3R-Prinzip*: Dabei geht es darum, die Anzahl der Tiere zu reduzieren (reduce), Schmerzen und Leiden der Tiere zu vermindern (refine) sowie Tierversuche durch tierversuchsfreie Verfahren zu ersetzen (replace). Überall dort, wo es Alternativen zu Tierversuchen gibt, werden diese eingesetzt.

Ein wichtiges Thema ist auch die Transparenz sowie kontinuierliche Fort- und Weiterbildung im Hinblick auf die spezies-spezifische Sachkunde aller Beteiligten. Für die Studierenden und die Mitarbeiter\*innen der Universität werden deswegen Vorlesungen und Kurse rund um die Themen Tierschutz, Tierversuche, Tierethik und Tiertransporte angeboten. Hierzu wird derzeit ein passender E-Learning Kurs (ILIAS) erstellt, mit dem internetbasierte Lehr- und Lernmaterialien verfügbar gemacht werden. Im Dezember 2019 trat zudem die neu überarbeitete *Richtlinie zur Wahrung der Tierschutzbelange an der Georg-August-Universität Göttingen* (Tierschutz-RL) in Kraft.

## ANZAHL DER TIERE, DIE 2019 AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN IN TIERVERSUCHEN VERWENDET WURDEN SOWIE DEREN ANTEIL AN DEN TIERGRUPPEN



RÄUME 2.101-2.178

SCHLIEßFÄCHER 201-370

ELTERN-KIND-RÄUME 2.129-138

PAUSENRAUM / SNACKS 1.140

OG

CHANCENGLEICHHEIT  
UND DIVERSITÄT

# BLICK ZURÜCK NACH VORN

2019 war für die Universität Göttingen im Bereich Chancengleichheit und Diversität ein Jahr der Zwischenbilanz und des Erfolgs: Das in der dritten Phase des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder (2018 bis 2022) eingereichte Gleichstellungszukunftskonzept der Universität wurde im November durch ein externes wissenschaftliches Expert\*innengremium positiv bewertet. Zusätzlich wurde das Konzept für die Personalentwicklung und -gewinnung auf dem Weg zur Professur und damit auch die gleichstellungsorientierte Gestaltung der universitären Nachwuchsförderung hervorragend bewertet und mit dem Prädikat „Gleichstellung: ausgezeichnet!“ gewürdigt. Nach der positiven Bewertung des Gleichstellungskonzepts im Jahr 2008 und der Höchstbewertung (sogenannte Spitzengruppe) im Jahr 2013 war dies eine besondere Anerkennung der systematischen Weiterentwicklung der Gleichstellungs-, Vereinbarkeits- und Diversitätspolitik. Ein Kernelement dieser Politik ist die Verbindung von Individualförderung mit Strukturveränderung und Kulturwandel: Die Universität setzt an konkreten

Bedarfen einzelner Zielgruppen an und fokussiert zugleich darauf, ihre Organisationsstruktur und -kultur gleichstellungs-, vereinbarkeits- und diversitätsorientiert weiterzuentwickeln.

Der Blick zurück zeigt: Die Instrumente der Individualförderung, insbesondere die Förderung von Wissenschaftlerinnen und von Beschäftigten und Studierenden mit Kind(ern) zeigen Wirkung. Auch die Strukturveränderungen durch Integration von Chancengleichheitsperspektiven in Steuerungs- und Planungsinstrumente sowie durch den Gleichstellungs-Innovations-Fonds greifen sukzessive. Der angestrebte Wandel hin zu einer gleichstellungs-, vereinbarkeits- und diversitätsorientierten Organisationsstruktur und -kultur erweist sich jedoch auch als große Herausforderung und zentrale Zukunftsaufgabe. Es gibt einen bereits sichtbaren Wandel der Führungskultur, in der Einzelne Gleichstellung, Vereinbarkeit und Diskriminierungsschutz zu ihren Themen machen und als umfassende Führungs- und Gestaltungsaufgabe verstehen. Dieser muss beschleunigt

und die Verbesserungen der Studien-, Forschungs- und Arbeitsbedingungen müssen durch geeignete Maßnahmen weiter unterstützt werden. Eine weitere Herausforderung der zukünftigen Chancengleichheits- und Diversitätsarbeit liegt darin, mit der Ungleichzeitigkeit der Entwicklungen in den einzelnen Fakultäten und Einrichtungen umzugehen und noch stärker universitätsweite Standards zu implementieren. Ein besonderes Augenmerk gilt damit zukünftig dem institutionellen und kulturellen Wandel, der die ausgeprägte Heterogenität an Fach- und Wissenschaftskulturen an der Universität berücksichtigt.

Der Blick zurück zeigt zudem: Die Verknüpfung von bewährten Politiken der Gleichstellung der Geschlechter, der Verbesserung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowie der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung mit Diversitätsorientierung trägt Früchte. Ausgehend von der über 20 Jahre vorangetriebenen Institutionalisierung ihrer Gleichstellungspolitik hat die Universität mit der Unterzeichnung der Charta *Familie in der Hochschule*

(2014) und der *Charta der Vielfalt* (2015), der Entwicklung einer Diversitätsstrategie (2016) und der Umsetzung des Audits *Vielfalt gestalten* (2016 bis 2019) eine kohärente Chancengleichheits- und Diversitätspolitik aufgebaut: Die Herstellung von Chancengleichheit, der produktive Umgang mit Diversität und die Intensivierung des Diskriminierungsschutzes sind inzwischen Querschnittsaufgaben und Qualitätskriterien. Der nächste Schritt ist die verstärkte Verknüpfung mit anderen Querschnittsaufgaben wie Digitalisierung und Internationalisierung.

Ein weiterer extern attestierter Erfolg stand am Anfang des Jahres 2019: Im Februar honorierte der Stifterverband die erfolgreiche Diversitätsarbeit der Universität mit dem Zertifikat des Diversity Audits *Vielfalt gestalten*. Zugleich war 2019 aufgrund von Jubiläen ein Jahr des Resümierens – immer mit dem Blick nach vorn auf die Ausrichtung der zukünftigen Arbeit.

## GLEICHSTELLUNGSORIENTIERTE NACHWUCHSFÖRDERUNG

### VERKNÜPFUNG VON INDIVIDUALFÖRDERUNG UND STRUKTURMASSNAHMEN

Mit dem Dorothea Schlözer-Programm konnte die Universität 2019 auf zehn Jahre erfolgreiche gleichstellungsorientierte Nachwuchsförderung zurückblicken. Seit Beginn des Programms in 2009 haben knapp 300 Promovendinnen und Postdoktorandinnen an Qualifizierungsmaßnahmen in den beiden Programmsäulen Karrierecoaching und Mentoring teilgenommen, 66 Wissenschaftlerinnen wurden durch ein Dorothea Schlözer-Stipendium gefördert und seit 2017 wurden 13 Stellen für Postdoktorandinnen eingerichtet. Darüber hinaus haben zahlreiche Professorinnen von Coaching-Angeboten zur

Stärkung von Frauen in Spitzen- beziehungsweise Leitungspositionen profitiert. Mit der Dorothea Schlözer-Medaille hat die Universität bislang neun Frauen geehrt, die sich um Wissenschaft verdient gemacht und sich für Frauenbildung, vor allem im Hochschulbereich, eingesetzt haben. Das über die Universität hinaus bekannte Programm hat einen Rahmen für die systematische Förderung der Karriereentwicklung von Wissenschaftlerinnen auf verschiedenen Karrierestufen geschaffen und nachhaltige Erfolge erzielt: Viele ehemalige Teilnehmerinnen haben inzwischen wissenschaftliche Führungs-



Zertifikat „Diversity Audit ‚Vielfalt gestalten‘“

## VEREINBARKEIT ALS QUERSCHNITTS- UND FÜHRUNGS-AUFGABE



Dorothea von Rodde-Schlözer, um 1800

positionen inne. Als erfolgreich erwies sich insbesondere die Bündelung verschiedener Maßnahmen – Coaching, Mentoring, Vermittlung von akademischen Schlüsselqualifikationen, Beratung und Vernetzung – unter einem zentralen Dach und deren kontinuierliche Weiterentwicklung auf Basis von Monitorings und Evaluierungen von Programmsäulen. Auch im Jubiläumsjahr 2019 wurde das Programm weiter optimiert und die einzelnen Programmsäulen noch besser aufeinander und auf die Bedürfnisse der Zielgruppen abgestimmt.

Ergänzt wird das zentrale Dorothea Schlözer-Programm seit jeher durch fakultätsspezifische Instrumente der Individualförderung, die Herausforderungen der wissenschaftlichen Karrieren von Frauen in den jeweiligen Disziplinen aufgreifen, sowie durch die Umsetzung von Strukturmaßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung der Arbeits- und Forschungsbedingungen. Letzteres konnte 2019 mit dem im Rahmen des Professorinnenprogramms aufgelegten Gleichstellungs-Innovations-Fonds wesentlich vorangetrieben werden: Gestartet wurden beispielsweise Projekte wie *Genderaspekte in der Informatik* und *#meinmathesommer – Social Media-Projekt* der Fakultät für Mathematik und Informatik sowie *Genderforschung für Naturwissenschaften* der Fakultäten für Physik und für Chemie.

Auch auf zentraler Ebene werden Strukturmaßnahmen kontinuierlich weiterentwickelt und verstärkt, um eine weitere Erhöhung der Frauenanteile auf allen Karrierestufen zu erreichen. Die Universität Göttingen hat 2019 ihre Berichte zur Umsetzung der *Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft* für eine umfassende Bestandsaufnahme in zwei Arbeitsfeldern genutzt. Für den Bereich *Rekrutieren, Gewinnen und Halten von Wissenschaftlerinnen* wurde deutlich, dass es eine gleichstellungsorientierte Optimierung von Auswahlprozessen, fachspezifische Rekrutierungsinstrumente sowie Maßnahmen zur geschlechtergerechten Leistungsbewertung und -honorierung bedarf. Im Bereich *Teilhabe von Frauen in Strategie- und Entscheidungsprozessen* bedarf es einer Erhöhung der Wertschätzung für Gremienarbeit, mehr Transparenz bezüglich der Teilhabemöglichkeiten und der Etablierung von Entlastungsmodellen. Diese 2019 herausgearbeiteten Handlungsbedarfe sollen nun für den angestrebten Struktur- und Kulturwandel genutzt werden.

2019 feierte der FamilienService sein zehnjähriges Bestehen, dabei bot das alljährliche Familiensommerfest die Möglichkeit eines Rückblicks: Mit seiner Einrichtung als zentrale Service- und Beratungsstelle legte die Universität Göttingen im Jahr 2009 den Grundstein für die Institutionalisierung einer familienfreundlichen und vereinbarkeitsorientierten Organisation. Seither wurde umfangreiches Wissen aus der Beratungspraxis sowie aus Monitorings und Evaluationen der umgesetzten Maßnahmen gewonnen, das kontinuierlich für den Ausbau der Vereinbarkeitspolitik genutzt wurde.

Zu Beginn lag der Fokus vorrangig auf Individualunterstützung: Neben der Bereitstellung von Informationen und Beratung wurden Kinderbetreuungsangebote für alle Statusgruppen entwickelt und sukzessive ausgebaut. Zahlreiche Eltern-Kind-Räume, mobile

Spielboxen sowie ein campuseigener Spielplatz wurden in den vergangenen zehn Jahren eingerichtet und stehen allen Universitätsangehörigen und -mitgliedern zur Verfügung.

Mit der Unterzeichnung der *Charta Familie in der Hochschule* im Jahr 2014 hat die Universität die Vereinbarkeit von Studium, Wissenschaft, Beruf und Familie noch stärker als Querschnitts- und Führungsaufgabe verankert. Eine wichtige programmatische Erweiterung war gleichzeitig die Ausweitung des Fokus von Familienfreundlichkeit auf Vereinbarkeit, um neben der etablierten Unterstützung von Studierenden und Mitarbeitenden mit Kind(ern) auch die Zielgruppe der pflegenden Angehörigen sowie Vereinbarkeitsthemen wie Erholung, Gesundheitsvorsorge und Weiterbildung in den Fokus zu nehmen. Dieses erweiterte Verständnis von Vereinbar-



Familiensommerfest der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität

keit nimmt unterschiedliche Lebenssituationen und -phasen entlang des Arbeitslebens in den Blick und zielt auf eine lebensphasenorientierte Personalpolitik und -kultur. Der Blick zurück verdeutlicht, dass nicht nur Beratungs- und Unterstützungsangebote erweitert wurden, sondern sich zugleich das institutionelle Selbstverständnis gewandelt hat.

Wie folgerichtig diese Ausweitung der Zielgruppen und Themen war, hat die große Resonanz des 2019 von der Stabsstelle Chancengleichheit und Diversität in Kooperation mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement erstmals durchgeführte *Präventionsprogramm für Pflegenden Angehörige* gezeigt: Vereinbarkeit von Beruf und Pflege betrifft viele Beschäftigte. Die Anmeldezahlen für das Programm waren dreimal so hoch wie die zur Verfügung stehenden Plätze.

Ein weiterer, wichtiger Schritt zur Stärkung einer vereinbarkeitsorientierten Führungskultur und zur Erhöhung der Akzeptanz von Vereinbarkeit als Teil



Flipchart Vereinbarkeitsorientierte Organisations- und Führungskultur

der Führungsaufgabe waren die 2019 verabschiedeten *Leitlinien für eine vereinbarkeitsorientierte Führungskultur*. Zukünftig gilt es, Impulse, die mit den Leitlinien gesetzt wurden, konkret umzusetzen sowie eine lebensphasenorientierte Personalpolitik zu fördern und gleichzeitig die „altbekannten Themen“, insbesondere die kontinuierliche Verbesserung der Kinderbetreuungsangebote, im Blick zu behalten.

## DIVERSITÄTSORIENTIERTE ORGANISATIONSENTWICKLUNG UND DISKRIMINIERUNGSSCHUTZ

Gleiche Chancen für alle, ihre Talente und Potenziale entfalten zu können, Förderung einer Wissenschafts- und Arbeitskultur, in der Vorurteile reflektiert und abgebaut werden, Schutz vor jeglicher Art von Diskriminierung: Dies hat die Universität Göttingen mit der Unterzeichnung der *Charta der Vielfalt* bekundet und in ihrer inklusiven und transformativen Diversitätsstrategie festgeschrieben. Um diese Ziele zu schärfen, vorhandene diversitätsorientierte Maßnahmen und Aktivitäten zu bündeln und weiterpassgenaue Projekte aufzulegen, nahm die Universität von 2016 bis 2019 am *Diversity Audit Vielfalt gestalten* des Stifterverbandes teil. Mit dem am 20.

Februar 2019 verliehenen Zertifikat zeichnete der Stifterverband die erfolgreiche Diversitätsarbeit aus und bescheinigte der Universität eine umfassende Diversitätspolitik, die Diversität als inhaltliche Querschnittsdimension in Profilbildung und Hochschulentwicklung einbringt und als Querschnittsaufgabe aller Organisationseinheiten und aller Aufgabenbereiche festschreibt. Hervorgehoben wurde zudem der transformative Ansatz: Die Universität wirkt verändernd in ihr städtisches und regionales Umfeld hinein, um dort diversitätsorientierte Weiterentwicklungen zu unterstützen. Dies tut sie beispielsweise durch eine gemeinsam mit der Stadt Göttingen und



Veranstaltung zum bundesweiten „Diversity-Tag 2019“

der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH organisierten Veranstaltung am bundesweiten *Diversity Tag - 2019* mit Fokus auf *Hohes Körpergewicht zwischen Diskriminierung und sozialer Akzeptanz*.

Anknüpfend an den Auditierungserfolg und zur Veranschaulichung ihrer diversitätsorientierten Entwicklung wurde im Mai 2019 eine Broschüre mit ausgewählten Projekten und Maßnahmen veröffentlicht, die Vorbildcharakter oder Transferpotenzial haben und in besonderer Weise strukturwirksam sind sowie die Umsetzung der Diversitätsstrategie konkretisieren. So veranschaulicht das Konzept zur diversitätsorientierten Begleitung von Promovierenden der Göttinger Graduiertenschule für Gesellschaftswissenschaften wie Promovierende – trotz unterschiedlicher sozialer Herkunft – befähigt werden können, ihr eigenes Potenzial für sich selbst, die Wissenschaft, den eigenen Berufsweg und die Gesellschaft einzusetzen. Es zeigt gleichzeitig, wie Hindernisse abgebaut und gute Rahmenbedingungen geschaffen werden können. Auch die Zentrale Einrichtung für den allgemeinen Hochschulsport hat als eine der ersten Hochschulsporteinrichtungen bundesweit den Fokus auf

die diversitätsorientierte Organisationsentwicklung gelegt: Mit dem Projekt *Diversität im/durch Hochschulsport* wurden Angebot und Organisation des Hochschulsports vor dem Hintergrund unterschiedlicher Diversitätsdimensionen neu konzipiert. Ziel war es, die Vielfältigkeit jedes Einzelnen zu fördern und Diskriminierungen abzubauen. Umgesetzt wurden zahlreiche Maßnahmen für internationale Studierende (zum Beispiel die *International Students Welcome Sports Night*) sowie für LGBTIQ\* (zum Beispiel *Schwimmen für trans\*, inter\* and friends*). Die Angebote stießen auf sehr positive Resonanz und wurden von Veränderungen in der Organisationskultur flankiert. 2019 wurde dieses Projekt verstetigt, so dass der Göttinger Hochschulsport auch in Zukunft durch einen Mix aus zielgruppenspezifischen und -übergreifenden Angeboten und Maßnahmen weiterentwickelt werden kann.

Das Fazit aus dem Jubiläumsjahr 2019 lautet: Die Erfahrungen und Erfolge der vergangenen Jahre sind die Grundlage dafür, die Regelprozesse in Bereichen wie Studium und Lehre, Personaladministration und Öffentlichkeitsarbeit diversitätsorientiert weiterzuentwickeln.





INTERNATIONALISIERUNG

# WELCOME CENTRE FÜR DEN GÖTTINGEN CAMPUS UND DIE REGION SÜDNIEDERSACHSEN

Das seit März 2017 in der Programmlinie *Regionale Fachkräftebündnisse* des Europäischen Sozialfonds geförderte Projekt Welcome Centre für den Göttingen Campus und die Region Südniedersachsen ist im Mai 2019 mit einer Konferenz zum Abschluss gebracht worden, die Kooperationspartner\*innen und beteiligte Einrichtungen aus Stadt, Region und Land zusammenführte. Am 1. Juni 2019 ist das Welcome Centre in den Regelbetrieb übergegangen.

Die in der Projektphase bewährte Zusammenarbeit mit der SüdniedersachsenStiftung konnte mit dem Abschluss eines zeitlich unbefristeten Kooperationsvertrages im November 2019 für die Zukunft gesichert werden. Als wirtschaftlich unabhängige, aber eng kooperierende Einrichtungen bieten die SüdniedersachsenStiftung Leistungen für Wirtschaft und Verwaltung, die Universität Leistungen für die wissenschaftlichen Einrichtungen des Göttingen Campus an.

Mit der Reintegration des universitären Welcome Centre in den Bereich Incoming Office der Abteilung Göttingen International fügt es sich in eine integrierte Betreuungsinfrastruktur ein, die allen internationalen Studierenden und Wissenschaftler\*innen in Göttingen und über Göttingen hinaus bestmögliche Betreuung garantiert.

Auf Grundlage eines im Sommer 2019 bekräftigten Ratsbeschlusses aus dem Jahr 2017 bewilligte die Stadt Göttingen dem Welcome Centre die Summe von 102.000 Euro zur Ausgestaltung eines gemeinsamen Standorts. Erste Mittel flossen in die Sanierung und teilweise Neuausstattung attraktiver, zukünftig gemeinsam mit der SüdniedersachsenStiftung genutzter Räumlichkeiten, Restmittel stehen über 2019 hinaus für die Fortentwicklung des Standortkonzepts zur Verfügung.

Mit Übergang in die Nachhaltigkeitsphase konnten 2019 Kooperationsverträge mit dem Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, dem Deutschen Primatenzentrum, der TU Clausthal und der HAWK geschlossen werden. Das Welcome Centre führt darüber hinaus die Kooperation mit der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) zur Betreuung international mobiler Wissenschaftler\*innen und im Ausland angeworbener Pflegekräfte fort. Zum Jahresende 2019 waren weitere Kooperationsverträge in Vorbereitung. Die Kooperation mit der SüdniedersachsenStiftung ist auf Fortentwicklung und Ergänzung des Serviceportfolios angelegt. Im Sinne der weiteren Vertiefung und des Ausbaus der Zusammenarbeit führen Universität und SüdniedersachsenStiftung seit Oktober 2019 ein im Aufbau begriffenes *Dual Career-Netzwerk Südniedersachsen* gemeinsam fort.

Im Gesamtjahr 2019 hat das Welcome Centre 339 Personen betreut, was im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs um rund 20 Prozent ist. Im Einzelnen wurden 137 Personen für die Universität, 31 für die UMG (inklusive Pflegekräfte), 24 für die Campus-Partner, 21 Personen aus Wirtschaft und Verwaltung, 10 Dual Careers und 116 Begleitpersonen betreut.



Ankommen in Göttingen – Welcome Centre bietet Betreuungsinfrastruktur für internationale Studierende und Wissenschaftler\*innen



Weihnachtsempfang 2019 des Welcome Centres (beide Fotos)

# U4SOCIETY/ENLIGHT

ENLIGHT ist der Titel eines neuen Konsortiums europäischer Forschungsuniversitäten, das die Universität Göttingen gemeinsam mit acht weiteren Partneruniversitäten im Zusammenhang mit der zweiten Pilot-ausschreibung der *European Universities Initiative* der EU gegründet hat. Zusammen mit den vier Partnern aus dem Netzwerk U4Society – den Universitäten Gent, Groningen, Uppsala und Tartu – sowie der Universität Bordeaux, der Universität des Baskenlandes in Bilbao, der Universität Galway und der Comenius Universität in Bratislava hat die Universität Göttingen einen Projektantrag erarbeitet, der eine gemeinsame Strategie für Innovation in Forschung und Lehre beinhaltet. Zentraler Gedanke von ENLIGHT ist eine Neugestaltung der Hochschulbildung zur Förderung von Nachhaltigkeit, globalem Engagement und einer auf gerechter Verteilung

fußenden Lebensqualität. Gezielte Aktivitäten in Forschung und Lehre sollen die Verbundforschung und Europäisierung der Lehre im europäischen Hochschulraum nachhaltig reformieren.

Besonderes Augenmerk legte das Konsortium darauf, die geografische, ökonomische, soziale, kulturelle und sprachliche Diversität Europas zu berücksichtigen: Erstens liegen die ENLIGHT-Universitäten im Norden, Süden, Westen, Osten und im Zentrum Europas. Sie repräsentieren zweitens sowohl dichtbevölkerte Metropolen mit einer Ballung von wirtschaftlichem, sozialem und politischem Einfluss als auch kleinere Städte an der Schnittstelle zwischen urbanen und ländlichen Regionen. Mit über elf offiziellen Sprachen verkörpert das Netzwerk drittens die Vielsprachigkeit Europas.

In der zweiten Jahreshälfte 2019 kamen die Partner in Gent, Tartu, Bordeaux und Bratislava für drei große Projekttreffen zusammen, um gemeinsame Schwerpunkte herauszuarbeiten und innovative Formate zu entwickeln. Unter dem Titel *ENLIGHT European University Network to promote Equitable Quality of Life, Sustainability and Global Engagement* definierte das Konsortium fünf globale Herausforderungen als Kernthemen der Kooperation:

- > Klimawandel
- > Gesundheit und Wohlbefinden
- > soziale Ungleichheit
- > die digitale Revolution
- > Energie- und Kreislaufwirtschaft

Die im Kontext der Antragstellung geführten intensiven Diskussionen über die strukturelle und inhaltliche Gestaltung des Netzwerks verdeutlichten bestehende Hürden. Trotz eines jahrzehntelangen europäischen Integrationsprozesses bleibt die Zusammenarbeit über nationale Grenzen auch weiterhin eine Herausforderung. Deswegen soll, um Mobilität, Anerkennung und Interaktion barrierefrei und inklusiv zu ermöglichen, eine gemeinsame digitale Infrastruktur eingerichtet werden, die die dauerhafte Vernetzung erleichtert. Im Aufbau und der Umsetzung dieser Infrastrukturen soll der Universität Göttingen eine tragende Rolle zukommen.

Das Netzwerk soll Wissenschaftler\*innen neue Möglichkeiten bieten, Forschungsprojekte zu initiieren, in denen gemeinsame Forschungsinfrastrukturen etabliert werden können. Studierende können in Lehrformaten, die an einer forschungsbasierten Lehre ausgerichtet sind, nicht nur von den vielfältigen Studien- und Mobilitätskonzepten der beteiligten Universitäten profitieren, sondern werden vielmehr aktiv beteiligt. Im Zuge der Antragsstellung haben die Partner ein studentisches Netzwerk ins Leben gerufen, das aktiv an der Antragsgestaltung beteiligt war und im weiteren Verlauf des Projekts eine zentrale Rolle spielen soll. Die Studierenden sollen auf diese Weise einen unmittelbaren Beitrag zu einer zukunftsorientierten gesellschaftlichen Weiterentwicklung im gesamteuropäischen Kontext leisten können.

Alle Partner sind darüber hinaus bestrebt, über ihre institutionellen Grenzen hinweg auch die Städte und Regionen, in denen sie angesiedelt sind, einzubeziehen, da die Themen ohne eine Beteiligung von Öffentlichkeit und Wirtschaft nicht bewältigt werden können. Für die Universität Göttingen war es daher von großer Bedeutung, die Stadt Göttingen, den SüdniedersachsenInnovationsCampus (SNIC) und die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen (GWDG) als assoziierte Partner für das Projekt gewinnen zu können.

Gemeinsam soll ENLIGHT ein neues, dauerhaftes Bewusstsein für die europäische Idee schaffen und die Absolvent\*innen der beteiligten Universitäten dazu befähigen, in ihrem späteren Berufsleben verantwortungsvoll und global engagiert zu handeln.

Projektkonsortium ENLIGHT



## INTERNATIONAL DOCTORAL SCHOOL IN GEORGIEN

Die langjährige Kooperation der Universität Göttingen und der Ilia State University (ISU) in Tiflis/Georgien, die 2018 in ein gemeinsames Doktorand\*innenprogramm mündete, ließ dank der vertrauensvollen Partnerschaft weitere Projekte in der Forschung entstehen.

Im Rahmen des von der VolkswagenStiftung und der georgischen Shota Rustaveli National Science Foundation geförderten Projekts *Structured Education – Quality Assurance – Freedom to Think* etablierten die Partner ein multidisziplinäres, bi-nationales Promotionsprogramm. Anhand der in dem Programm gesammelten Erfahrungen baut die ISU sukzessive die *International Doctoral School (IDS)* auf, die als Anlaufpunkt, Beratungsstelle und Einrichtung für Qualitätssicherung fungiert. Mit der Graduiertenschule verbindet sich die Hoffnung, in Georgien und dem Süd-Kaukasus eine neue Wissenschaftskultur im Bereich der Promotion zu fördern und an ausgewählten Universitäten internationale Standards bei der Ausbildung und Qualifizierung von Promovierenden zu etablieren. Unter den sieben geförderten Graduiertenschulen – davon vier zusammen mit der Shota



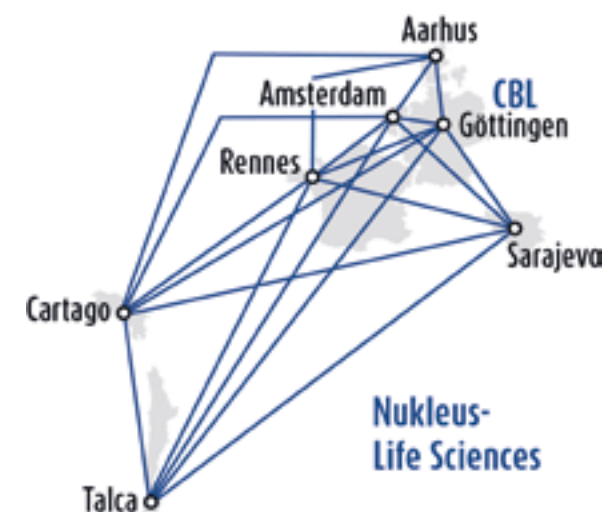
Ilia State University, Tiflis

Rustaveli National Science Foundation in Georgien – findet sich an der Ilia State University das einzige universitätsübergreifende und mehrere Fakultäten umspannende Programm. Dr. Matthias Nöllenburg, Förderreferent der VolkswagenStiftung, betonte: „Das Engagement aller Beteiligten in Göttingen und Tiflis bei der Umsetzung des anspruchsvollen Konzeptes ist bemerkenswert, und das Projekt ist auf gutem Wege, die gesetzten Ziele zu erreichen.“

Am 23. Juli 2019 fand die offizielle Eröffnung der IDS statt, an der unter anderem Prof. Dr. Giga Zedania, Rektor der Ilia State University, Prof. Dr. Zviad Gabisonia, Generaldirektor der Rustaveli Foundation, und S.E. Hubert Knirsch, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Tiflis, teilnahmen. Die zwölf Promovierenden des Programms konnten im ersten Promotionsjahr zahlreiche Fachtagungen besuchen und zum Teil gemeinsam mit ihren Betreuenden bereits vor der Mitte der Projektlaufzeit erste Ergebnisse veröffentlichen. Im Verlauf des Projekts haben sich zudem über die Promotionsthemen hinausgehende Perspektiven für innovative Forschungsk Kooperationen ergeben. So wurde 2019 ein gemeinsamer georgisch-deutscher Projektantrag zum Thema *Therapeutischer Nutzen einer oralen Antioxidantien-Fütterung in einem Mausmodell für das Rett-Syndrom* vorbereitet und beim BMBF eingereicht. Darüber hinaus fand im Juli 2019 in Göttingen der erste „Georgientag“ statt, der von der Professur für Neuere Geschichte Osteuropas organisiert wurde. Die regelmäßigen Treffen der Betreuenden, die im Rahmen des Programms stattfinden, ermöglichten es auch, die Kooperation an beiden Universitäten zu präsentieren. So wurde in Göttingen unter anderem ein Vortrag zur Politiklandschaft Georgiens organisiert, der vom ehemaligen Bildungsminister Georgiens, Prof. Dr. Ghia Nodia, gehalten wurde. An der ISU hielt der Göttinger Theologe und Orientalist Prof. Dr. Martin Tamcke einen öffentlichen Vortrag zur Orientalischen Kirchengeschichte.

## LIVESCSCIENCES<sup>3</sup> – DIGITAL UND TRANSNATIONAL VERNETZTE LEBENSWISSENSCHAFTEN

Wo erhalte ich Informationen zum Kursangebot der Partnerhochschule? Wie kann ich mich auf den Aufenthalt vorbereiten? Wie finde ich mich vor Ort zu recht? Können meine Kurse anerkannt werden? Kann ich eine Prüfung ablegen, auch wenn mein Auslandsaufenthalt schon wieder vorbei ist? Dies sind nur einige der Fragen, die Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen, sich häufig stellen. Von der Vorbereitung über die Mobilitätsphase bis hin zur Anrechnung des Auslandsaufenthaltes müssen die Studierenden immer noch manche Hürde nehmen. Im vergangenen Jahr hat sich die Universität Göttingen daher mit dem Projekt *liveSciences<sup>3</sup> – Digital und transnational vernetzte Lebenswissenschaften* erfolgreich für das Förderprogramm Internationale Mobilität und Kooperation digital (IMKD) des DAAD beworben.



Die Netzwerkpartner wollen bestehende Lernangebote und neue, in Kooperation entwickelte Formate zu einem interdisziplinären Austauschprogramm und (virtuellen) Inhaltsangebot bündeln.

Im Mittelpunkt des Projekts steht der Aufbau eines internationalen Life Sciences-Netzwerks. Das Zentrum für Biodiversität und Nachhaltige Landnutzung (CBL) und die drei Fakultäten für Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Waldökologie sowie Biologie und Psychologie bilden gemeinsam mit ihren Partneruniversitäten in Chile, Costa Rica, Frankreich, Dänemark, den Niederlanden sowie Bosnien und Herzegowina den Kern des Netzwerks.

Innerhalb des Netzwerks sollen digitale Lehr- und Lernformate in Curricula und Studienangebote integriert und die Lehre vor Ort gemeinsam grenzüberschreitend gestaltet werden. Die Studierenden sollen die Möglichkeit einer fachwissenschaftlichen Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt haben, Einblicke in die Lehrsituation an den Partnerhochschulen erhalten und virtuell, auch ohne einen geplanten Auslandsaufenthalt, in Seminaren oder bei Forschungsarbeiten in internationalen Teams agieren, Kontakte knüpfen und ein individuelles wissenschaftliches Profil bilden können. Gleichzeitig soll die Studierendenmobilität zwischen den Partnerhochschulen durch digitale Infrastrukturen und Verwaltungsverfahren vereinfacht werden. So soll es Studierenden beispielsweise ermöglicht werden, online an Prüfungen der Partnerhochschulen teilzunehmen und vor beziehungsweise nach dem Aufenthalt an der gastgebenden Institution Zugang zum Lernmanagementsystem zu erhalten. Daten über absolvierte Prüfungen sollen elektronisch an die Heimathochschule übertragen und Anrechnungsprozesse deutlich vereinfacht werden.

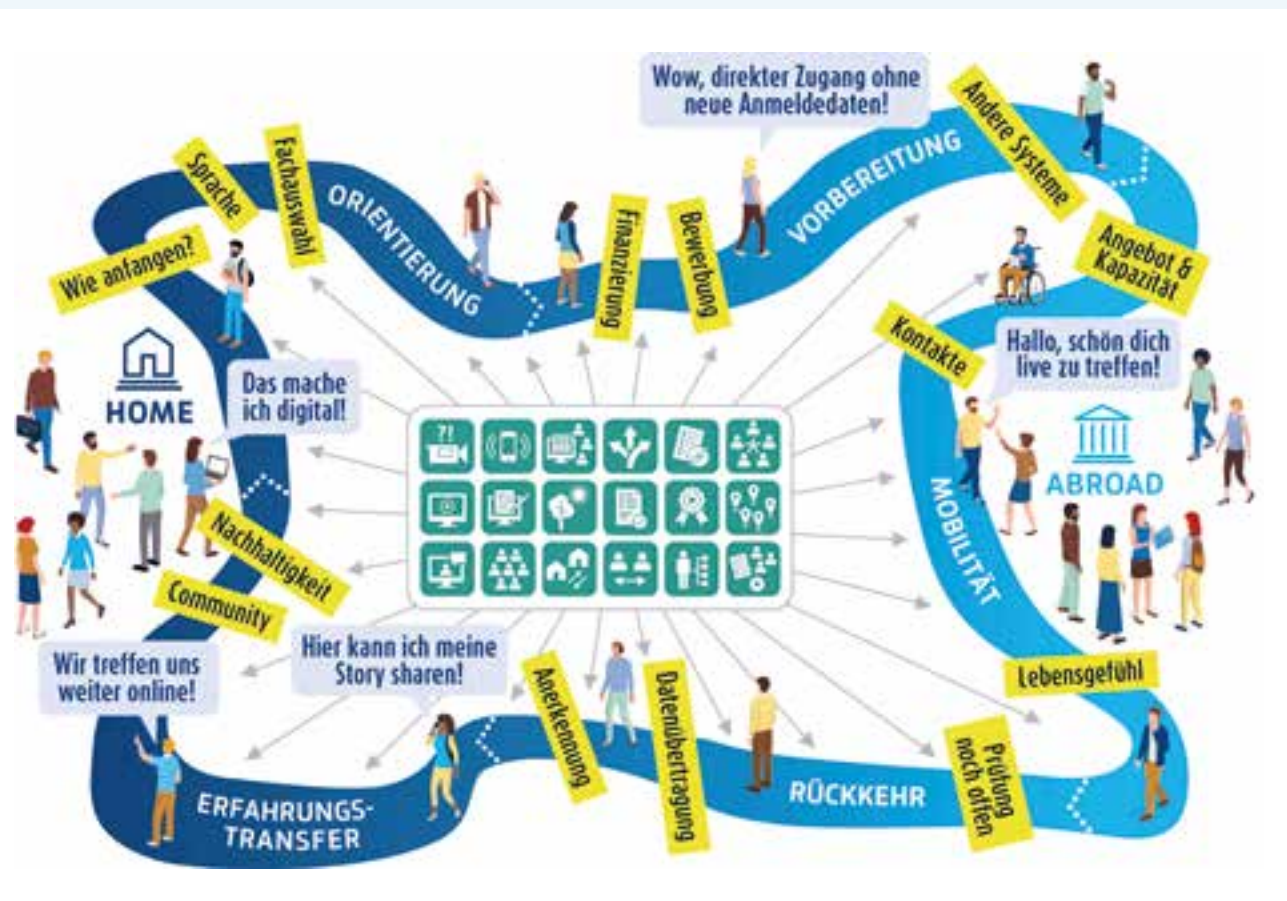
Im Rahmen des zweistufigen Antragsverfahrens beim DAAD identifizierten Vertreter\*innen von Göttingen International und der Abteilung Studium und Lehre 2019 gemeinsam mit Expert\*innen der Rechts-, IT- und Finanzabteilung sowie der Universitätsbibliothek und im Austausch mit den beteiligten Partneruniversitäten die verschiedenen rechtlichen und

## SUMMER SCHOOLS

praktischen Möglichkeiten sowie Grenzen der digitalen Austauschformate. Darüber hinaus wurden erste wesentliche Weichen für strukturelle Veränderungen im Bereich von Anerkennungsprozessen und der grenzüberschreitenden Nutzung von Campus Management Services gestellt.

liveSciences<sup>3</sup> kann einerseits auf die Erfahrungen des Projekts Internationalisierung der Curricula zurückgreifen, bei dem gemeinsam mit Gastlehrenden

produzierte Videos und Online-Lerneinheiten in Lehrveranstaltungen eingebunden und joint classroom-Szenarien entwickelt wurden. Andererseits stützt sich das Vorhaben auf die digitale Transformation von studierendenbezogenen Prozessen, die die Universität Göttingen seit Jahren beispielsweise mit der Elektronischen Studierendenakte (ESA) konsequent umsetzt.



liveSciences<sup>3</sup> begleitet Studierende von der Orientierung – etwa durch Erklärvideos und eine Prognosefunktion im Vorlesungsverzeichnis – bis zur papierlosen Anrechnung ihrer Leistungen und einem Erfahrungsaustausch durch (Video-)Blogs.

Internationaler Austausch und studentische Mobilität sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Verträge mit unseren strategischen Partneruniversitäten und eine wichtige Grundlage der Internationalisierungsstrategie der Universität Göttingen. Bereits im Jahr 2015 hat die Universität Göttingen Mittel für die Einführung von internationalen Sommerschulen bereitgestellt. Zudem wurden frühzeitig Maßnahmen zur langfristigen Sicherung der Austauschplätze ergriffen.

In den vergangenen drei Jahren konnten elf internationale Sommer- und Winterschulen erfolgreich durchgeführt werden. Insgesamt gab es für die Schulen mit den Schwerpunkten Data Science, Globalization and Diversity, Linguistics, Global Health und Inherited Inequality and the Formation of the Modern World mehr als 2.300 Bewerbungen auf 330 Plätze. Insgesamt 227 internationale Teilnehmende aus 40 Ländern, davon 142 von unseren strategischen Partneruniversitäten, konnten an der Universität Göttingen begrüßt werden. Sie haben gemeinsam mit Göttinger Studierenden nicht nur fachlich intensiv gearbeitet, sondern auch Göttingen kennengelernt und enge Kontakte geknüpft.

Mit den reichhaltig erworbenen Erfahrungen und positiven Rückmeldungen startet die Universität Göttingen nun damit, die Sommerschulen langfristig als Modulpakete in den Lehrbetrieb zu integrieren. Dadurch kann sie ein attraktives Angebot in einer breiteren Aufstellung für internationale Studierende der Partneruniversitäten anbieten und Austauschplätze nachhaltig sichern. Internationale Austauschstudierende sollen so die Möglichkeit haben, für ein Semester fakultätsübergreifend englischsprachige Inhalte zu einem der Schwerpunkte Sustainability, Inequality/Diversity oder Data Science zu belegen. Abgerundet werden die Schwerpunkte durch einen obligatorischen Sprachkurs und ein Blockseminar zum Thema Göttingen in Deutschland und Europa. Eine erhöhte Attraktivität dieses nach den Wünschen der Partneruniversitäten maßgeschneiderten Angebots geht außerdem von der engmaschigen Betreuung der Studierenden aus. Das Angebot richtet sich an Studierende der Partneruniversitäten, insbesondere der in Bezug auf Austauschplätze besonders begehrten Universitäten in den USA, Kanada und Australien.

Zur Durchführung dieses Angebots konnten Drittmittel für fünf Jahre von der Santander Consumer Bank eingeworben werden. Pro Semester werden 25 Plätze zur Verfügung stehen. Der Start ist für das Wintersemester 2020/2021 geplant.



Summer School Data Science



Teilnehmer\*innen Summer School 2019 Globalization and Diversity



CHRONIK

# CHRONIK

## 11. JANUAR

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur fördert im Landesprogramm *Zukunftsdis-kurse* vier Projekte der Universität Göttingen mit je-weils bis zu 100.000 Euro. Das Programm zielt auf die Förderung des gesellschaftspolitischen Diskurses in den Geistes- und Sozialwissenschaften.

## 26. JANUAR

Mehr als 25.000 Interessierte besuchen die 4. Nacht des Wissens in Göttingen. Entdecken, Mitmachen, Ausprobieren und Zuhören kennzeichnet das Pro-gramm der insgesamt 370 Veranstaltungen an den mehr als 25 Standorten im Stadtgebiet.



4. Nacht des Wissens in Göttingen

## 4. FEBRUAR

Feierliche Eröffnung des Instituts für Digital Humanities an der Philosophischen Fakultät. Digitale Geisteswissenschaften widmen sich der Erforschung geisteswissenschaftlicher Fragestellungen mit digitalen Methoden. Sie verstehen sich als ein methodenorientiertes Fach, in dem die Evaluation und Weiterentwicklung von computerbasierten Verfahren im Vordergrund stehen.

## 15. FEBRUAR

Das Institut für Materialphysik an der Universität Göttingen feiert sein 60-jähriges Bestehen mit einem wissenschaftlichen Symposium. Das Fach hatte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts zunächst als Metallkunde an der Fakultät für Chemie entwickelt. 1959

wurde das Institut für Metallphysik an der Fakultät für Physik angesiedelt und 1997 aufgrund einer thematischen Erweiterung in Institut für Materialphysik umbenannt.

## 20. FEBRUAR

Zum Abschluss eines zweijährigen Diversity Audits zeichnet der Stifterverband die Universität Göttingen mit dem Zertifikat *Vielfalt gestalten* aus. Mit dem Zertifikat würdigt er Hochschulen, die Konzepte und Maßnahmen für einen produktiven Umgang mit der Diversität ihrer Mitglieder und Angehörigen entwickeln.

## 20. BIS 23. FEBRUAR

Für die Niedersächsische Landesrunde der Mathematik-Olympiade in Göttingen haben sich rund 230 Schüler\*innen aus Niedersachsen qualifiziert. Sie wurden über zwei Vorstufen aus insgesamt mehr als 8.000 Teilnehmer\*innen ausgewählt.

## 7. MÄRZ

Studierende aller Fächer widmen sich während der neunten *Langen Nacht der (aufgeschobenen) Hausarbeiten* ganz dem Schreiben ihrer Haus-, Bachelor- oder Masterarbeiten, Protokolle, Berichte und anderer akademischer Texte.



9. Lange Nacht der (aufgeschobenen) Hausarbeiten



Gräberfeld von Gevensleben

## 15. MÄRZ

Eröffnung der Ausstellung *Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Gevensleben – Menschen erleben Geschichte*. Christianisierung, Dorfgründungen, Wechsel von Macht und Besitz: Anschaulich vermittelt die Ausstellung, wie die Menschen des frühen Mittelalters die großen Umwälzungen ihrer Zeit erlebten.



Gut besuchtes Womens's Careers and Networks Symposium

## 18. BIS 19. MÄRZ

Beim fünften *Women's Careers and Networks Symposium*, einer Veranstaltung für Nachwuchswissenschaftler\*innen des Göttingen Campus, ist Prof. Dr. Christiane Nüsslein-Vollhard zu Gast. Die Nobelpreisträgerin wurde 1995 für ihre Forschung zur genetischen Kontrolle der frühen Embryonalentwicklung ausgezeichnet.

## 21. MÄRZ

Die Internationalen Schülerforschungstage der Fakultät für Physik werden von zahlreichen Schüler\*innen der Oberstufe besucht. Über 200 Hochschulen und Forschungsinstitute aus 50 Ländern beteiligen sich an den *International Masterclasses*.

## 27. BIS 31. MÄRZ

*Zu den Dingen!* lautet das Motto des 35. Deutschen Kunsthistorikertags, zu dem rund 1000 Teilnehmer\*innen aus Wissenschaft, Museen und Denkmalpflege nach Göttingen reisen. Der größte kunst-historische Fachkongress in Deutschland findet alle zwei Jahre an wechselnden Orten statt.

## 4. APRIL

Der Göttinger Neurobiologe Prof. Dr. Reinhard Jahn erhält die Universitätsmedaille *Aureus Göttingensis* der Universität Göttingen. Die Universität zeichnet ihn damit für seinen herausragenden Einsatz für den Göttingen Campus und die Nachwuchsförderung aus.



Prof. Dr. Ulrike Beisiegel überreicht die Aureus-Medaille an Prof. Dr. Reinhard Jahn

## 5. APRIL

In der Ausstellung *Ihr wisst mehr, als ihr denkt! Erfahrungswissen zwischen Tradition und Innovation* zeigen Wissenschaftler\*innen der Universität Göttingen die Ergebnisse ihrer kultur- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung. Die über einen Zeitraum von sieben Monaten im Günter-Grass-Archiv-Haus geöffnete Ausstellung möchte zu einer größeren Wertschätzung handwerklichen Wissens und Könnens anregen.

## 16. APRIL

*Das sogenannte Böse – Das Verbrechen aus interdisziplinärer Perspektive* ist der Titel der öffentlichen Ringvorlesung von Universität und Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Sommersemester 2019. Die Referent\*innen kommen aus der Kriminologie, Theologie, Philosophie, Soziologie, Psychologie und Psychiatrie sowie dem Strafrecht und der Aggressionsforschung.

## 30. APRIL

Mit einer Absichtserklärung zwischen der Forschungsstelle für lateinamerikanisches Straf- und Strafprozessrecht an der Universität Göttingen, dem Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstitut und der Sondergerichtsbarkeit für den Frieden in Kolumbien soll die deutsch-kolumbianische Wissenschaftskooperation gefördert werden. Das in Anwesenheit von Bundesaußenminister Heiko Maas in Bogotá unterzeichnete Abkommen zielt auf die gemeinsame Gestaltung des Friedensprozesses in Kolumbien.

## 2. MAI

Im Vorfeld der Europawahl lädt das YLAB – Geisteswissenschaftliches Schülerlabor der Universität Göttingen Jugendliche der Klassenstufen 10 bis 13 sowie Studierende zur öffentlichen Podiumsdiskussion *Erste Wahl?! Was uns Europa bedeutet* ein.



March For Science zeigt Flagge für die Wissenschaft

## 4. MAI

Mehrere Hundert Teilnehmer\*innen demonstrieren beim *March for Science* in Göttingen für eine freie und offene Wissenschaft.

## 7. MAI

Mit einem Vortrag zur Inklusion an Hochschulen startet die öffentliche Veranstaltungsreihe *„Alle gleich anders?!“ Diversity in Theorie und Praxis*. Die jährlich an der Universität Göttingen stattfindende Vortragsreihe widmet sich unter dem Motto *EinSpruch!* Themen rund um Recht und Diversität.

## 19. MAI

Am Internationalen Museumstag beteiligen sich erstmalig in Göttingen Stadt und Universität mit einem gemeinsamen Programm. Mit dabei sind das Städtische Museum, die Wiechert'sche Erdbebenwarte e.V., die Internationalen Händel-Festspiele und die akademischen Sammlungen, Museen und Gärten.



Internationaler Museumstag

## 20. MAI

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Göttingen möchte die Beziehungen zu ihren Absolvent\*innen intensivieren und gründet hierzu ein Advisory Board, bestehend ausschließlich aus Alumni der Fakultät. Es soll die Fakultät zukünftig sowohl in Fragen der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft als auch strategisch beraten.

## 20. MAI

Auf der erstmalig stattfindenden Engagement!Messe präsentieren sich Non-Profit-Organisationen, Institutionen und freie studentische Gruppen, in denen Studierende sich ehrenamtlich engagieren können. Die aus dem Ideenwettbewerb hervorgegangene Initiative von und für Studierende wird in Kooperation mit dem Deutschlandstipendium umgesetzt.

## 21. BIS 22. MAI

Göttinger Studierende, Promovierende und Postdocs haben bei der PraxisBörse, der Karrieremesse für Studierende und Promovierende der Universität Göttingen, die Möglichkeit, persönlich Kontakt mit Vertreter\*innen von mehr als 100 Unternehmen, Einrichtungen, Fakultäten und studentischen Initiativen aufzunehmen.



Praxisbörse 2019

## 28. MAI

Anlässlich des bundesweiten Diversity-Tags laden Universität Göttingen, Stadt Göttingen und die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen mbH zu einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Titel *Hohes Körpergewicht zwischen Diskriminierung und sozialer Akzeptanz* ein.

## 28. MAI

Im nationalen Bildungsranking des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes belegt die Universität Göttingen Platz eins in der Kategorie *Hochschulen mit mehr als 15.000 Studierenden*. Im Wettkampfranking konnte sich die Universität deutschlandweit auf Rang drei platzieren.

## 5. JUNI

Bobby-Car-Rennen, Break Dance-Battle und Deutschlands größter Klimmzug-Contest: Der Universitätssporttag *Dies Academicus* ist für Studierende, Beschäftigte und Gäste der Universität gleichermaßen attraktiv. Mehr als 2500 Aktive und mehrere Tausend Besucher\*innen beteiligen sich an der Veranstaltung auf dem Unisportgelände.



Universitätssporttag „Dies Academicus“





Ausgezeichnete Teams beim Gründungswettbewerb Lift-off

## 14. JUNI

Im Finale des Gründungswettbewerbs *Lift-off* zeichnet die Universität Göttingen sechs Teams von Studierenden und Wissenschaftler\*innen für ihre Gründungsideen aus. Preise werden in den Kategorien Wissenschaft, Gründungspotenzial und erstmalig auch Life Sciences vergeben.

## 15. BIS 23. JUNI

Auf der IdeenExpo in Hannover können sich interessierte Schüler\*innen über aktuelle Forschung und die Inhalte naturwissenschaftlicher Studiengänge und Ausbildungsberufe an der Universität Göttingen informieren. Darüber hinaus organisiert die Universität die auf der IdeenExpo stattfindende Europameisterschaft der Wissenschaftsshows *Science Me!*.



IdeenExpo Hannover

## 20. JUNI

Auf Empfehlung der Findungskommission wählt der Senat der Universität den deutsch-schweizerischen Wirtschaftswissenschaftler Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun als zukünftigen Präsidenten der Universität Göttingen.

## 25. JUNI

Die Abteilung Interkulturelle Germanistik lädt zu einer Live-Übersetzung mit anschließendem Lesegespräch mit dem chinesischen Dichter und Literaturkritiker Linong Zhou ein. Zhou ist Artist in Residence an der Interkulturellen Germanistik der Universität Göttingen.



## 27. JUNI

Feierliche Eröffnung des Netzwerks Lehrkräftefortbildung: Die universitäre Einrichtung ist für die Entwicklung, Durchführung und Evaluation der Fortbildung für Lehrkräfte aller öffentlichen Schulen in Südniedersachsen verantwortlich.

## 15. JULI

Drei Semester lang haben Göttinger Studierende der Kulturanthropologie/Europäischen Ethnologie ausgewählte Sammlungen der Universität Göttingen besucht, Kurator\*innen in ihrem Alltag begleitet und filmisch porträtiert. Die auf diesem Wege entstandenen fünf ethnografischen Kurzfilme präsentieren sie einem breiteren Publikum im Göttinger Kino Lumière.



< Gedenkfeier der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. mit Bundesaußenminister Heiko Maas

## 20. JULI

Anlässlich des 75. Jahrestags des Umsturzversuchs gegen das NS-Regime laden die Universität Göttingen und die Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. gemeinsam zu einer Gedenkfeier nach Imshausen ein. Hauptredner der Feierlichkeit ist Bundesaußenminister Heiko Maas.

## 22. JULI

Anlässlich der achten europäischen Sommerschule zur Hadron-Collider-Physik (HASCO) für Studierende an der Universität Göttingen treffen sich knapp 50 Teilnehmer\*innen aus 24 Universitäten und Instituten aus elf europäischen Ländern sowie aus den USA, Indien, China, Pakistan, Südafrika und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Sie diskutieren mit Lehrenden der Universität Göttingen, zahlreicher europäischer Universitäten und des europäischen Forschungszentrums für Elementarteilchenphysik CERN in Genf.

## 21. AUGUST

Prof. (HSG) Dr. Sascha Spoun erklärt, dass er nicht mehr für das Amt des Präsidenten der Universität Göttingen zur Verfügung steht, nachdem deutlich geworden war, dass es formale Fehler bei der Dokumentation der einzelnen Auswahl Schritte gab.

## 21. AUGUST

Auf der Veranstaltung *Weil es unsere Zukunft ist!*, zu der die Energieagentur Region Göttingen und das YLAB – Geisteswissenschaftliches Schülerlabor der Universität Göttingen gemeinsam einladen, stellen sich Göttinger Bundestagsabgeordnete in einer öffentlichen Podiumsdiskussion den Fragen der Göttinger Ortsgruppe der Bewegung *Fridays for Future*.

## 22. AUGUST

Der langjährige Vorsitzende des Stiftungsrates und des Stiftungsausschusses Universität der Universität Göttingen, Dr. Wilhelm Krull, tritt von seinen Ämtern zurück.

## 26. BIS 31. AUGUST

Die Universität Göttingen, die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH Göttingen und die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen laden zur 25. *International European Conference on Parallel and Distributed Computing* (Euro-Par) ein. Die Euro-Par schlägt eine Brücke zwischen der Grundlagenforschung im Hochleistungsrechnen und ihrer Anwendung.

## 31. AUGUST

Zu einer öffentlichen Gedenkfeier für Prof. Dr. Manfred Eigen laden Universität, Stadt Göttingen und die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ein. Der frühere Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, der 1967 den Nobelpreis für Chemie erhalten hatte, war am 6. Februar 2019 verstorben.



Gedenkfeier für Prof. Dr. Manfred Eigen

#### 14. SEPTEMBER

Zahlreiche Sportbegeisterte nehmen am Great Barrier Run des Hochschulsports der Universität Göttingen teil. Der Lauf richtet sich an alle Sportinteressierten in Göttingen und der Region.

#### 18. SEPTEMBER

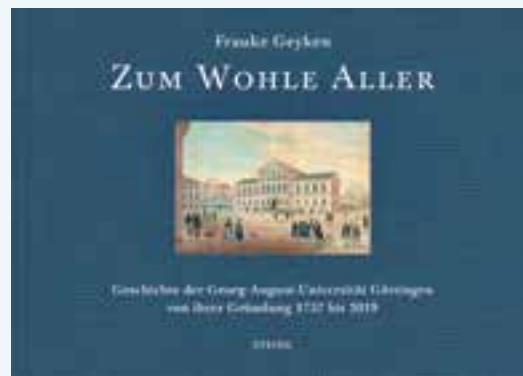
Der Senat der Universität spricht sich dafür aus, dass das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) Prof. Dr. Peter Strohschneider mit Wirkung zum 1. Januar 2020 als neues Mitglied des Stiftungsausschusses Universität der Universität Göttingen bestellt. Strohschneider ist bis zum Jahresende 2019 Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

#### 18. SEPTEMBER

Der renommierte Afrikanist Prof. Dr. Ulrich Braukämper (1944 bis 2018), der von 1995 bis 2009 Professor für Ethnologie in Göttingen war, hat der Ethnologischen Sammlung der Universität mehr als 200 Objekte aus seinem Nachlass vermacht. Die Objekte, die Braukämper in seiner fast 50-jährigen Forschungs- und Reisetätigkeit auf dem afrikanischen Kontinent erworben hat, ermöglichen es, die Lebensformen in verschiedenen Regionen Afrikas, aber auch Veränderungen in der Lebensgestaltung der jeweiligen Ethnien zu veranschaulichen.

#### 20. SEPTEMBER

Die Universität Göttingen ehrt in einer Feierstunde ihre 34 besten Auszubildenden des Jahres 2019. Die Feierstunde ist eingebettet in den Welcome Day, bei dem die 41 Auszubildenden, die 2019 ihre Ausbildung in verschiedenen Berufen an der Universität beginnen, begrüßt werden.



Buchveröffentlichung zur Geschichte der Universität Göttingen seit ihrer Gründung 1737

#### 23. SEPTEMBER

In der Aula am Wilhelmsplatz wird der Band „Zum Wohle aller: Geschichte der Georg-August-Universität Göttingen von ihrer Gründung 1737 bis 2019“, das neue Geschichtsbuch über die Universität Göttingen, öffentlich vorgestellt.

#### 24. BIS 26. SEPTEMBER

Zur landesgeschichtlichen Tagung treffen sich Landeshistoriker\*innen aus ganz Deutschland in Göttingen. Die Konferenz steht unter dem Motto *Landesgeschichte und Public History*.

#### 26. SEPTEMBER

Die Universität Göttingen verabschiedet ihre Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel nach fast neunjähriger Amtszeit mit einer Festveranstaltung. Von Oktober bis Dezember 2019 wird die Universität von der Vizepräsidentin für Finanzen und Personal, Dr. Valérie Schüller, kommissarisch geleitet.



Verabschiedung Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

#### 15. OKTOBER

Die Ausstellung *Methoden der Digital Humanities*, die bis zum 20. November im Foyer des Kulturwissenschaftlichen Zentrums zu sehen ist, stellt das neu gegründete Institut für Digital Humanities der Philosophischen Fakultät vor und klärt über Chancen und Risiken digitaler Methoden in der geisteswissenschaftlichen Forschung und Lehre auf.

#### 18. OKTOBER

Feierliche Eröffnung des Friedrich-Wöhler-Forschungsinstituts für Nachhaltige Chemie am Nordcampus der Universität Göttingen.

#### 19. OKTOBER

Mit vier Veranstaltungen beteiligt sich die Universität Göttingen am Göttinger Literaturherbst. Die universitäre Reihe *science & arts* betrachtet Wissenschaft und Kunst aus verschiedenen Blickwinkeln und bringt die Disziplinen miteinander ins Gespräch.

#### 21. OKTOBER

Mit einer feierlichen Festveranstaltung begrüßen die Universität und das Studentenwerk Göttingen die Studienanfänger\*innen des Sommersemesters 2019 sowie des Wintersemesters 2019/2020.

#### 22. OKTOBER

Start der öffentlichen Ringvorlesung im Wintersemester 2019/2020 zum Thema *Tier oder Tofu – Was ist die Zukunft?*

#### 22. OKTOBER

Auf dem Healthy Campus-Festival der Universität Göttingen erfahren Studierende Wissenswertes zum Thema Gesundheit, so zum Beispiel wie sich stressige Prüfungszeiten überstehen lassen und welche Alternativen es zur abendlichen Tiefkühl-Pizza gibt.

#### 24. OKTOBER

Die Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen (GSGG) lädt zum *Tag der GSGG* ein, bei dem Promovierende der Philosophischen und Theologischen Fakultät in Kurzvorträgen und mit Poster-Präsentationen Einblick in ihre aktuelle Forschung geben.

#### 26. OKTOBER

Wiedersehen mit alten Freund\*innen und Wegbegleiter\*innen: Die Universität Göttingen und Alumni Göttingen e.V. laden Ehemalige und Angehörige der Universität zum Alumni-Tag ein.



Alumni-Tag der Universität

#### 26. OKTOBER

Beim Aktionstag *Wissenswert! Science goes City* stellen Göttinger Wissenschaftler\*innen an mehr als 30 Orten der Innenstadt in thematisch passenden Geschäften oder Einrichtungen ihre Forschung vor. Die Vielfalt der Göttinger Innenstadt spiegelt sich in den unterschiedlichen Aktivitäten.



Aktionstag „Wissenswert! Science goes City“ in einem Ladengeschäft der Göttinger Innenstadt



Teilnehmer\*innen der Nachhaltigkeitskonferenz 2019

## 29. OKTOBER

Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Demenzforschung geben niedersächsische Wissenschaftler\*innen in einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung. Die Veranstaltung mit dem Titel *„Demenz – Versunken im Meer des Vergessens?“* ist Teil der Reihe *Forschung made in Niedersachsen* des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.



Diskussionsveranstaltung „Demenz – Versunken im Meer des Vergessens?“ der Reihe *Forschung made in Niedersachsen*

## 6. NOVEMBER

Die Universität Göttingen hat gemeinsam mit den Universitäten Gent, Groningen, Uppsala, Tartu, Bordeaux, Galway sowie der Universität des Baskenlandes und der Comenius-Universität Bratislava das Hochschulnetzwerk *Enlight* gegründet. Ziel des Netzwerks ist es, durch eine Veränderung der europäischen Hochschullandschaft unter anderem Nachhaltigkeit und globales Engagement zu fördern.

## 13. NOVEMBER

Das seit Anfang 2019 laufende Verfahren zur Besetzung des Präsidentenamtes der Universität Göttingen wird durch Abbruch beendet. Damit ist der Weg für ein neues Verfahren zur Präsidentenwahl frei.

## 14. NOVEMBER

Die Universität Göttingen ist in der dritten Phase des Professorinnenprogramms von Bund und Ländern erfolgreich. Damit hat sie die Möglichkeit, bis zu vier Frauen auf eine unbefristete W2- oder W3-Professur zu berufen und hierfür eine Anschubfinanzierung zu erhalten.

## 15. BIS 16. NOVEMBER

*Nachhaltige Landnutzung* ist das Thema der Konferenz 2019 in der Reihe *Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit*. Rund 300 Teilnehmer\*innen besuchen die von der Universität Göttingen gemeinsam mit der Vereinigung deutscher Wissenschaftler e.V. und der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V. organisierte Konferenz.

## 20. NOVEMBER

Die Universität Göttingen belegt mit ihrer Lehrstrategie *Starke Lehre im Dreiklang* den zweiten Platz im Genius Loci-Wettbewerb 2019 des Stifterverbands und der VolkswagenStiftung. Zentrale Idee der Universität für die strategische Weiterentwicklung der Lehre ist eine enge Verzahnung von Digitalisierung, Internationalisierung und Diversitätsorientierung. Die Universität teilt sich den zweiten Platz mit der Technischen Universität München.

## 25. NOVEMBER

Sir Sebastian Wood, britischer Botschafter in Deutschland, hält die Adam-von-Trott-Lecture an der Universität Göttingen. Sein öffentlicher Vortrag trägt den Titel *Großbritanniens Austritt aus der EU – eine breitere Perspektive*.



Vizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Sir Sebastian Wood, Vizepräsidentin Dr. Valérie Schüller und Universitätspräsident Prof. Dr. Reinhard Jahn (von links)

## 1. DEZEMBER

Prof. Dr. Reinhard Jahn, emeritierter Direktor am Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, übernimmt die Aufgaben des Präsidenten der Universität Göttingen übergangsweise für ein Jahr.

## 2. DEZEMBER

Wälder bedecken ein knappes Drittel unseres Landes und sind für den Klimaschutz von besonderer Bedeutung. In einer öffentlichen Vortragsreihe vermittelt die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie einen wissenschaftlichen Blick auf aktuelle Diskussionen über den Wald.



## 3. DEZEMBER

Die Universität Göttingen erhält rund zwei Millionen Euro für den Ausbau ihrer Gründungsförderung aus dem Programm *Exist-Gründungskultur*, mit dem das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Projekte der Gründungsförderung an Hochschulen unterstützt. Am Wissenschaftsstandort Göttingen soll damit unter anderem der Göttingen Entrepreneurship Campus entstehen.

## 6. DEZEMBER

Die alljährliche feierliche Verleihung der Deutschlandstipendien findet in der Aula der Universität Göttingen statt. Neben einem Grußwort durch die Vizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne berichteten sowohl Förderer als auch Stipendiat\*innen über ihre Erfahrungen mit dem Deutschlandstipendium. Das anschließende Get-Together bietet die Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens.



STIFTUNGSRAT UND  
PRÄSIDIUM

# STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Stiftungsausschusses Universität und des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin. Er ist zuständig in den Angelegenheiten, die die gesamte Universität einschließlich der Universitätsmedizin betreffen.



**Dr. Wilhelm Krull** *ausgeschieden: 22.8.2019*

*Vorsitzender des Stiftungsrates*

*Vorsitzender und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität*

Dr. Wilhelm Krull ist seit 1996 Generalsekretär der VolkswagenStiftung. Neben seinen beruflichen Tätigkeiten in Wissenschaftspolitik und Forschungsförderung ist er derzeit Mitglied des Governing Board der Central European University in Budapest, der Wissenschaftlichen Kommission des Landes Niedersachsen und der Kuratorien mehrerer Max-Planck-Institute. Von 2008 bis 2014 war Wilhelm Krull Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen.



**Prof. Dr. Jutta Allmendinger**

*Externes Mitglied im Stiftungsrat und Stiftungsausschuss Universität*

Prof. Dr. h.c. Jutta Allmendinger, Ph.D. ist seit 2007 Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und Professorin für Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie seit 2012 Honorarprofessorin für Soziologie an der Freien Universität Berlin. Von 1992 bis 2007 war sie Professorin an der Ludwig-Maximilians-Universität München, von 2003 bis 2007 Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

Jutta Allmendinger wurde unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse, dem Communicator-Preis – Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und dem Schader-Preis ausgezeichnet. 2014 wurde ihr die Ehrendoktorwürde der Universität Tampere verliehen. Sie ist in zahlreichen Beiräten im In- und Ausland tätig, unter anderem wurde sie 2017 als Herausgeberin in den neuen fünfköpfigen Herausgeberrat der Wochenzeitung DIE ZEIT berufen.

**Prof. Dr. Erika Fischer-Lichte** *ausgeschieden: 14.2.2019*

*Stellvertretende Vorsitzende und externes Mitglied*

*des Stiftungsausschusses Universität*

Prof. Dr. h.c. Erika Fischer-Lichte ist Seniorprofessorin an der Freien Universität Berlin, wo sie neben ihrer Tätigkeit als Direktorin eines internationalen Forschungskollegs und Sprecherin eines internationalen Graduiertenkollegs Mitglied des Exzellenzrates der FU Berlin und des Vorstandes des Dahlem Humanities Center ist. Darüber hinaus ist sie Mitglied des Vorstandes der Einstein Stiftung Berlin sowie einer internationalen Elitenetzwerk-Expertenkommission des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Sie ist Vorsitzende des Kuratoriums der Studienstiftung des deutschen Volkes sowie Panel Chair des SH5 »Cultures and Cultural Production« des European Research Council.



**Prof. Dr. Herta Flor**

*Externes Mitglied der Stiftungsausschüsse Universität*

*und Universitätsmedizin*

Prof. Dr. Herta Flor ist Inhaberin des Lehrstuhls für Neuropsychologie und Klinische Psychologie an der Universität Heidelberg und Wissenschaftliche Direktorin des Instituts für Neuropsychologie und Klinische Psychologie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim. Sie war von 2014 bis 2015 Sprecherin des DFG-Sonderforschungsbereiches 636 *Lernen, Gedächtnis und Plastizität des Gehirns: Implikationen für die Psychopathologie* und ist stellvertretende Sprecherin des DFG-Sonderforschungsbereiches 1158 *Von der Nozizeption zum chronischen Schmerz: Struktur-Funktions-Merkmale neuraler Bahnen und deren Reorganisation*. Herta Flor ist Mitglied des DFG-Fachkollegiums Neurowissenschaften, der Akademie der Naturforscher Leopoldina und der Academia Europaea.



**Prof. Dr. Barbara Ischinger**

*Stellvertretende Vorsitzende*

*und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität*

Prof. Dr. Barbara Ischinger leitete von Januar 2006 bis Ende März 2014 das Directorate for Education and Skills bei der OECD in Paris. Sie war von 2000 bis 2005 Vizepräsidentin für Internationales und Öffentlichkeitsarbeit an der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 1994 bis 2000 war sie Direktorin für den Bildungsaustausch zwischen den USA und Deutschland bei der Fulbright Commission und von 1992 bis 1994 Leiterin der Division of International Cultural Cooperation, Presentation and Enrichment of Cultural Identities der UNESCO. Barbara Ischinger ist Mitglied des Strategischen Komitees der Universität Genf, des Kuratoriums der Herrhausen Gesellschaft und des Stiftungsrats des Museums für Naturkunde in Berlin.





**Dr. Sabine Johannsen**

*Vertreterin des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur im Stiftungsrat und in den Stiftungsausschüssen Universität und Universitätsmedizin*

Dr. Sabine Johannsen ist Staatssekretärin im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Als Vertreterin des Fachministeriums gehört sie dem Stiftungsausschuss Universität, dem Stiftungsausschuss Universitätsmedizin und dem Stiftungsrat an. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre mit anschließender Promotion war sie bei der Landesbank Schleswig-Holstein im Bereich Volkswirtschaft & Strategische Planung tätig, sowie von 1992 bis 2003 bei der NORD/LB in Hannover, dort unter anderem als Geschäftsführerin der Landestreuhandstellen. Von 2003 bis zur Ernennung als Staatssekretärin war sie Vorstandsmitglied der Investitions- und Förderbank Niedersachsen in Hannover.



**Dr. Joachim Kreuzburg**

*Externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universität*

Dr. Joachim Kreuzburg steht seit 2005 als Vorstandsvorsitzender an der Spitze der Sartorius AG. Seit 2007 ist er zudem Verwaltungsratsvorsitzender und CEO der Sartorius Stedim Biotech S.A. Er vertritt zahlreiche weitere Mandate, unter anderem ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Carl Zeiss AG, Vorsitzender des Beirats der Ottobock Firmengruppe, Mitglied im Regionalbeirat der Commerzbank AG, Mitglied im Wirtschaftsbeirat der Norddeutschen Landesbank und Vorsitzender des Landeskuratoriums des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft.



**Prof. Dr. med. Dr. Thomas Krieg, FRCP**

*Stellvertretender Vorsitzender und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin*

Prof. Dr. h.c. Thomas Krieg war von 1991 bis zur Vollendung des 68. Lebensjahres im Jahr 2017 Inhaber des Lehrstuhls für Dermatologie und Venerologie und Direktor der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie an der Universität zu Köln. Von 2001 bis Mai 2011 war er Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität zu Köln. Seit Mai 2011 ist er Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Er ist stellvertretender Leiter des DFG-Sonderforschungsbereichs 829 *Molecular Mechanisms Regulating Skin Homeostasis* und Leiter der Arbeitsgruppe *Translationale Bindegewebsforschung*.

**Prof. Dr. Nicolai Miosge**

*Vertreter des Senats im Stiftungsrat und im Stiftungsausschuss Universität*

Prof. Dr. Nicolai Miosge ist Leiter der AG Geweberegeneration an der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen. Seit 2009 ist er Mitglied im Senat der Universität Göttingen, seit November 2015 Sprecher des Senats und seit Oktober 2017 als Vertreter des Senats in den Stiftungsrat der Universität gewählt. Er ist Mitglied der Studienqualitätsmittelkommission und engagiert sich im Bereich service learning für die Integration geflüchteter Studierender. Nicolai Miosge ist seit 2004 Vorsitzender der gemeinnützigen Roerich Gesellschaft Deutschland e.V. Seit 2006 ist er als Vertrauensdozent der Heinrich-Böll-Stiftung tätig.



**Prof. Dr. Walter Paulus**

*Vertreter des Senats im Stiftungsausschuss Universitätsmedizin*

Prof. Dr. Walter Paulus ist seit 1992 Direktor der Klinik für Klinische Neurophysiologie der Universitätsmedizin Göttingen. Sein Forschungsschwerpunkt innerhalb der Klinischen Neurophysiologie ist die Modulation zerebraler Neuroplastizität durch transkranielle Hirnstimulation. Walter Paulus war Sprecher des Internationalen DFG-Graduiertenkollegs *Neuroplasticity: From Molecules to Systems*, Koordinator einer EU Marie Curie Training Site und verschiedener Forschungsverbände. Er war langjährig in verschiedenen Gremien der Universität vertreten, zuletzt als Mitglied des Fakultätsrates der Medizinischen Fakultät und des Senats. Walter Paulus ist Chairman des European Chapter der International Federation of Clinical Neurophysiology.



**Dipl. Kfm. Dipl. Polit. Rüdiger Strehl**

*Vorsitzender und externes Mitglied des Stiftungsausschusses Universitätsmedizin*

Rüdiger Strehl war von 1979 bis 1993 im Wissenschaftsministerium Berlin (Senatsverwaltung) zuständig für die Hochschulmedizin. Von 1993 bis 2008 war er als kaufmännischer Vorstand am Universitätsklinikum Tübingen tätig. 2013 übernahm er für fünf Monate interimistisch die Position des Kaufmännischen Vorstands im Universitätsklinikum Ulm. Rüdiger Strehl war über viele Jahre Mitglied des Präsidiums und Vorstandes der Deutschen Krankenhausgesellschaft, des Gesundheitsforschungsrates sowie verschiedener überregionaler Berater- und Evaluationskommissionen. Von 2000 bis 2006 war er Vorstandsvorsitzender sowie von 2007 bis 2013 Generalsekretär des Verbandes der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD).



# PRÄSIDIUM UND GESCHÄFTSBEREICHE



## **Präsident Prof. Dr. Reinhard Jahn**

Der Neurobiologe Prof. Dr. Reinhard Jahn nimmt das Amt des Präsidenten der Georg-August-Universität Göttingen seit Dezember 2019 als Interimspräsident für die Dauer von einem Jahr wahr. Reinhard Jahn ist emeritierter Direktor am Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie sowie Honorarprofessor und Alumnus der Universität Göttingen, an der er Biologie und Chemie studierte und seine Promotion ablegte. Von 1997 bis 2019 war Reinhard Jahn Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen.



## **Präsidentin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel** *ausgeschieden: 30.9.2019*

Die Biochemikerin Prof. Dr. Ulrike Beisiegel war von 2011 bis 2019 Präsidentin der Georg-August-Universität Göttingen. Die Präsidentin vertritt die Universität und die Trägerstiftung der Georg-August-Universität nach innen und außen, führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest. Sie ist darüber hinaus verantwortlich für Entwicklungs- und Finanzplanung sowie für den geordneten Hochschulbetrieb und hat das Hausrecht inne.



## **Vizepräsidentin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann**

Die Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Andrea D. Bührmann ist seit dem 1. Oktober 2015 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat sie 2017 für eine zweite Amtszeit bis 2021 wiedergewählt. Andrea D. Bührmann ist unter anderem zuständig für die Themenbereiche Studium und Lehre sowie Gleichstellung und Diversität. Außerdem betreut sie die Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie sowie die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.



## **Vizepräsidentin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne**

Die Germanistin Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne ist seit April 2009 Vizepräsidentin der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat sie 2018 für eine weitere Amtszeit bis 2023 gewählt. Hiltraud Casper-Hehne betreut in der Hochschulleitung die Juristische, die Theologische und die Sozialwissenschaftliche Fakultät. Darüber hinaus ist sie zuständig für Internationales.

## **Vizepräsident Prof. Dr. Ulf Diederichsen**

Der Chemiker Prof. Dr. Ulf Diederichsen ist seit dem 1. September 2015 Vizepräsident der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat ihn 2017 für eine zweite Amtszeit bis 2021 wiedergewählt. Ulf Diederichsen betreut in der Hochschulleitung die Fakultät für Biologie und Psychologie und die Fakultät für Physik; darüber hinaus ist er zuständig für den Bereich Forschung.



## **Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Lossau**

Prof. Dr. Norbert Lossau ist seit dem 1. Juli 2013 hauptberuflicher Vizepräsident der Universität Göttingen. Der Senat der Universität hat ihn 2018 für eine zweite Amtszeit bis 2027 gewählt. Norbert Lossau ist unter anderem für die Fakultät für Mathematik und Informatik, die Fakultät für Geowissenschaften und Geographie, für Forschungs- und Informations-Infrastrukturen sowie für das Gebäudemanagement zuständig. Norbert Lossau war bereits ab Januar 2013 nebenberuflicher Vizepräsident. Von 2006 bis zum Beginn seiner hauptamtlichen Tätigkeit war er Direktor der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB).



## **Vizepräsidentin Dr. Valérie Schüller**

Dr. Valérie Schüller ist seit April 2019 hauptberufliche Vizepräsidentin für Finanzen und Personal der Universität Göttingen. Sie wurde im November 2018 vom Senat für eine Amtszeit von zunächst sechs Jahren gewählt. Im Oktober und November 2019 übte sie darüber hinaus das Amt der kommissarischen Präsidentin aus.

Die Juristin Valérie Schüller wurde 2006 am Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Mainz promoviert. Von 2005 bis 2016 war Valérie Schüller Geschäftsführerin des Fachbereichs, mit einer Unterbrechung 2011/2012, als sie im Team für die Exzellenzinitiative der Universität Mainz mitarbeitete. Darüber hinaus war sie jeweils mehrere Jahre Senatorin, Mitglied im Haushalts- und Strukturausschuss sowie Mitglied im Sitzungsausschuss der Universität Mainz. Im Jahr 2016 wechselte sie als Kanzlerin an die Technische Hochschule Bingen, im September 2017 als Kanzlerin an die Hochschule Mainz.



# IMPRESSUM

## Herausgeber

Der Präsident der Georg-August-Universität Göttingen

## Redaktion

Regina Lange (verantwortlich), Romas Bielke,  
Heike Ernestus, Gabriele Bartolomaeus

## Koordination

Regina Lange

## Anschrift der Redaktion

Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit  
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen

Telefon: +49 551 39-4342, E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

## Konzeption und Gestaltung

Klein und Neumann KommunikationsDesign, Iserlohn

## Druck und Weiterverarbeitung

Müllerdruck – Walter Müller GmbH, Halver

**Oktober 2020**

# BILDNACHWEIS

**Klein und Neumann** Umschlagseiten,  
2, 4/5, 6, 9, 10/11, 13, 16, 23, 36/37

52/53, 58, 59, 61, 62, 63, 64, 65, 66,  
67, 68, 69, 76/77, 84, 86, 88/89, 96/97,  
106/107, 118/119, 124 links oben, 127

**Christoph Mischke** 14, 15, 25, 34, 38, 48,  
112 oben, 114 unten, 115 unten, 116,  
124 (2,3, u. 4), 125 (1 u. 2)

**David Ausserhofer/MPG** 18

**Katharina Dubno** 21, 125 rechts unten

**Dennis Dellschow Filmproduktion** 24

**Jan Vetter** 26, 27 unten, 111 rechts,  
113 rechts, 117

**Phileas Schönberg** 28, 29 mitte, 80

**marco bühl photography** 29 links oben

**Peter Heller** 29 unten, 32 links, 95,  
105 links, 108 links, 109 rechts,  
110 rechts, 111 links, 115 oben

**Universität Göttingen** 31, 32 rechts, 45, 46,  
51, 93, 94, 103, 104, 105, 109 oben, 112 unten

**Shutterstock** 29 rechts oben, 33

**Peter-Paul Weiler (Bildkraftwerk)** 35

**SUB** 42

**Rothe Grafik** 44

**Marina Elferink** 47 oben

**David Rasche** 47 unten

**UMG/MBExC** 54, 55

**Institut für Digital Humanities** 56, 57

**Stadtlabor Göttingen** 60

**HAWK, Alissa Lange** 79

**GWDC, Uwe Nolte** 81, 83

**Frank Stefan Kimmel** 92

**Alciro Theodoro da Silva** 98, 99

**Tartu likool/University of Tartu** 100

**ISU Georgien** 102

**Liubov Zakharova** 109 Mitte

**studio blåfield** 113 oben







[UNI-GOETTINGEN.DE](http://UNI-GOETTINGEN.DE)